Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege / Kinderzeitung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2,10 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 82 | Freitag, den 8. April 1932 | 44. Jahrgang

Die Londoner Konferenz gescheitert.

Bülow verteidigt den deutschen Standpunkt. — Vertagung bis zur Konferenz von Lausanne?

Tardieus Donaupolitik durchkreuzt.

Die Londoner Enttäuschung.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 8. April.

Den ganzen Tag über haben die Delegationsführer versucht, die Gegensätze zu überbrücken, die in der grundsätzlichen Debatte des Eröffnungstages hervorgetreten waren. Es ist nicht gelungen. Die Unvereinbarkeit der Standpunkte Deutschlands und Italiens einerseits, Frankreichs und Englands andererseits, mußte schließlich offen zugegeben werden. Heute vormittag wird die Konferenz vertagt werden, ohne daß Ort und Zeit des Wiederzusammentritts festgelegt werden können.

Wie hoffnungslos die Lage ist, geht daraus hervor, daß man gestern kaum über den Ausgangspunkt hinausgekommen ist, nämlich über die Frage, ob die fünf bzw. sechs Donaustaaten unter sich eine Konferenz abhalten sollen, wie es Frankreich vorschlug, oder ob eine gemeinsame Konferenz der Donaustaaten mit den vier Großmächten stattfinden soll, wie es Deutschland und Italien für richtiger hielten. Vergeblich bemühte sich MacDonald, der in diesen Fragen keineswegs auf den französischen Standpunkt festgelegt zu sein scheint, die beiden Extreme einander zu nähern. Grandi machte schließlich den vermittelnden Vorschlag, während der Abrüstungskonferenz die Vertreter der Donauländer nach Genf einzuladen, so daß diese einerseits unter sich beraten könnten, andererseits die Großmächte an Ort und Stelle zu Rate ziehen könnten. Auch dieser Kompromißvorschlag scheiterte. Spät abends besuchte Flandin den Premierminister MacDonald im Unterhaus und teilte ihm mit, daß er nach einer telephonischen Unterhaltung mit Tardieu die Anregung Grandis ablehnen müsse. Damit ist auch die Möglichkeit, daß die gegenwärtige Konferenz wenigstens eine bestimmte Einladung zur nächsten Genfer Konferenz herausgeben kann, aufgegeben.

Die französische Ablehnung zeigt unverhüllt die politischen Hintergründe, die den wirtschaftlichen Donauplänen Tardieus zugrunde liegen.

Wenn nämlich innerhalb des zu schaffenden Donauverbandes die Staaten der Kleinen Entente nicht ein ausgesprochenes Uebergewicht haben, dann hat die ganze Sache für Frankreich ihren Wert verloren.

Es muß entgegen anderen Meldungen ausdrücklich festgestellt werden, daß die Konferenz sich nicht etwa auf nächste Woche und auf Genf vertagen will, wie man es noch gestern erwartete. Die Gegensätze haben sich als derartig unvereinbar erwiesen, daß kein Termin und Tagungsort für die nächste Diskussion der südosteuropäischen Probleme festgelegt werden konnte. Das nächste Stadium wird vermutlich die Aussprache zwischen einzelnen Staatsmännern bei Gelegenheit der Genfer Abrüstungskonferenz sein. In leitenden englischen Kreisen wird die vage Hoffnung ausgesprochen, daß es möglich sein wird, in zwei bis drei Wochen wieder eine Viermächtekonferenz einzuberufen. In den offiziellen Ausführungen wird die Vertagung mit der Notwendigkeit begründet, eine Reihe von technischen Einzelheiten weiter aufzuklären. Dies ist insofern richtig, als die gestrigen Darlegungen des deutschen Hauptdelegierten,

Staatssekretär v. Bülow

offenbar einen nachhaltigen Eindruck auf die englischen Minister gemacht haben. Herr von Bülow legte ein überaus umfangreiches statistisches Material vor, um darzutun, daß der französische Plan der Gewährung von Vorzugszöllen innerhalb der Donaugruppe den notleidenden Staaten überhaupt nicht helfen würde. Herr von Bülow legte dar, daß ein intensivierter Warenaustausch zwischen den Donauländern selbst nur ganz geringfügige Handelsbesserung bringen könnte, andererseits aber die Absatzmöglichkeiten dieser Länder außerhalb der Gruppe wesentlich erschweren würde.

Der Staatssekretär befaßte sich hierauf mit den Rückwirkungen eines dem französischen Vorschlag entsprechenden Zusammenschlusses auf die deutsche Wirtschaft. Er betonte, daß die deutsche Delegation in dem französischen Plan keinen Weg sehe, der den Donaustaaten-Hilfe bringen könne; andererseits aber würde gerade die Durchführung des französischen Planes der deutschen Wirtschaft schweren Schaden bringen. Deutschland könne einer Verdrängung seines Industrieexports im Donauraum zugunsten der Tschechoslowakei nicht so gleichgültig zusehen, wie etwa Frankreich oder England. Während bei England, wie dies in der „Morningpost" hervorgehoben worden sei, etwa eine Ausfuhr von 10 Millionen Pfund Sterling in Frage komme und bei Frankreich noch weniger, handele es sich bei dem deutschen Export nach den fünf Staaten um etwa 60 Millionen Pfund Sterling oder über eine Milliarde Reichsmark. Nach deutscher Ansicht sei die deutsche Wirtschaftslage so, daß ein derartiges Opfer der deutschen Industrie und Wirtschaft nicht zugemutet werden könne.

Demgegenüber versuche der deutsche Vorschlag, den Kern des Uebels zu erfassen.

Es handle sich dabei in allen Fällen einzig um die Steigerung der Ausfuhr und die Hebung der Kaufkraft. Die Ausfuhrsteigerung sei aber nur zu erreichen durch die Oeffnung der großen Absatzmärkte und nicht durch gegenseitige Niederlegung der Zollschranken innerhalb kleiner oder gleichgearteter Wirtschaftsgebiete. Auch eine Kombination beider Maßnahmen, wie sie in dem französischen Plan vorgesehen sei, nämlich sowohl einseitige Präferenzen der Donaustaaten unter sich, als auch einseitige Präferenzen der außenstehenden großen Absatzmärkte an die Donaustaaten, sei nicht durchführbar. Denn für Deutschland würde die Gewährung einseitiger Präferenzen an die Donaustaaten, wie sie der deutsche Vorschlag vorsehe, nur dann möglich sein, wenn die deutsche Ausfuhr an die Donaustaaten nicht durch gegenseitige Präferenzen der Donaustaaten unter sich erschwert oder unterbunden werde. Der deutsche Vorschlag habe dagegen nachweisbar den großen Vorteil, daß er sofort durchführbar sei.

*

Bülows Vorschlag war für die Franzosen unannehmbar, machte jedoch auf die Engländer einen günstigen Eindruck. Es sieht jetzt so aus, als wenn die englische Regierung das Scheitern des französischen Vorschlages als vollendete Tatsache betrachte und in den nächsten Wochen von sich aus neue Wege der Hilfe für Südosteuropa erforschen will. Inzwischen kann, wie MacDonald ausdrücklich erklärte, den notleidenden Staaten keine finanzielle Hilfe gewährt werden, die Frage der Anleihe, die vor einigen Tagen für so eilig galt, daß sie nicht bis zur Ratstagung in der kommenden Woche warten konnte, wurde gestern nicht einmal wieder berührt.

Das vorläufige Ergebnis der Londoner Konferenz ist also, daß der französische Donauplan gescheitert ist, daß aber die internationalen Bemühungen um eine Verständigung weitergehen, und zwar auf Wegen, die für Deutschland gangbarer sein werden.

Bei den bevorstehenden informellen Besprechungen in Genf wird allerdings nicht MacDonald, sondern Sir John Simon England vertreten. Es bleibt abzuwarten, ob er sich ebenso unparteiisch und hilfsbereit zeigen wird, wie es MacDonald in den letzten Tagen gewesen ist.

Französische Angriffe gegen Deutschland.

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. **Paris**, 8. April.

Wie vorauszusehen war, gibt der Fehlschlag der Londoner Viermächtekonferenz den französischen Politikern und der Presse Anlaß, sich vereint auf Deutschland und Italien zu stürzen und diesen beiden Ländern die Schuld an dem Mißerfolg wie an allen zukünftigen Leiden Oesterreichs, Ungarns und der übrigen Donaustaaten zuzuschieben. Die geschickte Taktik Tardieus, vor der Viermächtekonferenz die französischen und britischen Ansichten in der Donaufrage einander anzunähern, trägt für die französische Propaganda heute ihre Früchte. Gar zu leicht besteht die Gefahr, daß Urteilslose auf das französische Wehgeschrei hineinfallen. Das schon vor einigen Tagen ausgegebene Stichwort: „Wir waschen unsere Hände in Unschuld. Auf Deutschland und Italien fällt alle Verantwortung" ist ein Beweis für die außerordentliche Regiekunst der leitenden französischen Politiker. Auch heute richten sich die Blätter getreulich nach dem Wink von oben und zerpflücken die deutschen Argumente, die man als sachlich und historisch unbegründet bezeichnet.

Ueber die gestrige Aussprache Flandins mit MacDonald verlautet an unterrichteter Pariser Stelle, daß beide Staatsmänner den Text eines Vertagungsantrages für die heutigen Verhandlungen ausgearbeitet hätten. In diesem Antrag wird es heißen, daß die Viermächtekonferenz nicht in der Lage sei, ihre Arbeiten fortzusetzen, da am 11. April Abrüstungsbesprechungen wieder aufgenommen werden. Vielleicht könnten die Viererbesprechungen in den Verhandlungspausen der Abrüstungskonferenz ihren Fortgang nehmen. Gerüchtweise verlautet, daß die Viererkonferenz bis zur Zusammenkunft von Lausanne vertagt werden soll.

Arbeitslosenzahl um fast 100 000 zurückgegangen.

Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die zweite Märzhälfte stellt fest, daß die Frühjahrsentlastung am Arbeitsmarkt deutlich erkennbar geworden sei. Die Arbeitslosenzahl sei seit dem 15. März um rund 98 000 zurückgegangen und habe am 31. März nach den Zählungen der Arbeitsämter rund 6 031 000 betragen. Von der Gesamtzahl wurden rund 3 323 000 in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge, weitere rund 1 948 000 Wohlfahrtserwerbslose in der öffentlichen Fürsorge unterstützt. Gegenüber dem Stand von Mitte März hat die Arbeitslosenversicherung eine Entlastung um rund 158 000 auf rund 1 579 000 Hauptunterstützungsempfänger erfahren. In der Krisenfürsorge wurden etwa 1 744 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, was gegenüber Mitte des Monats eine Zunahme um 27 000 bedeutet.

Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse habe sich nunmehr allgemein durchsetzen können. Sie sei jedoch hinter der entsprechenden Bewegung im Vorjahr nicht unerheblich zurückgeblieben, wohl zum Teil infolge der Zurückhaltung der Wirtschaft wegen der ungeklärten politischen Lage.

Was fordert das deutsche Volk?

Die Lehren des Wahlkampfes.

In diesen Tagen vor der Wahl hat sich ein Gebäude mit Menschen bevölkert, von dem man es wohl am allerwenigsten erwartete: Der Reichstag.

Die Wandelhalle ist zur Hälfte gefüllt; in den Fraktionszimmern herrscht ein Kommen und Gehen wie zu seligen Zeiten, als es in Deutschland noch ein aktives Parlament gab. Der Reichstag ist eines der Wahl-Hauptquartiere geworden, in dem sich die Abgeordneten treffen, wenn sie ihre Wahlreise, meist auf der Durchreise durch die Reichshauptstadt, für Stunden unterbrechen und hier Bericht erstatten über die Vorgänge im Lande. Schon oft waren Gesprächsthemen im Wallot-Bau besonders interessant und wichtig, wenn der Reichstag gerade nicht tagte. Dieses Mal ist das Thema ganz besonders interessant:

Was für eine Einstellung des Volkes gegenüber der Politik erleben die Redner auf ihrer Reise durch das Land?

Wer will den Aufruhr? Ist die Verzweiflung so weit fortgeschritten, daß sie die Ordnung zu zerstören droht? Auf diese Fragen hört man in der hohen weißen Wandelhalle in jenem Stimmengewirr, aus dem von jeher die Melodie der großen Politik ertönt, eine vielstimmige und gemäß der Gegensätze vielfältige Antwort. Das Ueberraschende und über alle Maßen Wichtige aber ist es, daß aus dieser Vielheit der politischen Linien und Meinungen eine einheitliche Antwort herauskristallisiert werden kann.

Der Berichterstatter trifft den Abgeordneten Lambach, den führenden christlichen Gewerkschaftler. Er ist bewegt und überrascht, wie viel Jugend er in den letzten Versammlungen getroffen hat. Die Anteilnahme der Jugend habe sich gegenüber dem letzten Wahlkampf vervielfacht. Und es sei besonders wichtig, daß die Beteiligung der Jugend an der Diskussion in der großen Mehrzahl der Fälle kein Phrasengedresch zur Folge habe, sondern von einem besonderen und bei jungen Menschen fast ungewohnten Streben nach Sachlichkeit getragen sei.

Die Jugend fragt neben großen politischen Aufgaben wie der Reichsreform, auch nach dem Schicksal der privaten Schuldenzahlungen, nach Fragen der kommunalen Entschuldung usw. Das größte Interesse jedoch gilt all den Fragen des Aufbaus, wie sie in der Siedlung, in den Arbeitslägern usw. zum Ausdruck kommen.

Aehnliches hört man hier in der Wandelhalle nicht nur über die Jugend, sondern über die große Masse der Wähler überhaupt. Ein nationalsozialistischer Abgeordneter erklärt mir, daß ein großer, wenn nicht der größte Teil der Diskussionen in den Wahlversammlungen vom Arbeitsbeschaffungsprogramm handele. Und der Gewerkschaftsführer und Reichstagsvizepräsident Gustav Schneider fügte derselben Feststellung hinzu: „Wenn dieser Wahlkampf auch große politische Störungen mit sich bringt, ein Gutes hat er sicherlich: der Reichskanzler und die Minister, die sich auf Wahlreise befinden, und wohl niemals mit dem Volke in so enge Berührung gekommen sind, wie bei dieser Gelegenheit, werden es in jeder Stunde und aus jedem Munde hören,

daß das Volk dringend eine große Aktion der Arbeitsbeschaffung verlangt.

Das wird ihnen, wenn sie wieder in der Wilhelmstraße sitzen, hoffentlich noch in den Ohren klingen"..

In der Wandelhalle trifft man auch eine Anzahl ausländischer Journalisten, denn das Interesse der Welt für den deutschen Wahlkampf überschattet weit die Londoner Konferenz und alle anderen politischen Ereignisse. Die Amerikaner namentlich, die in bezug auf den Wahlkampf im eigenen Lande manches gewohnt sind, berichten: „Wir sind vor allem überrascht über die enge menschliche Fühlungnahme der Spitzen-Redner mit den Menschen in der Versammlung. Das ist am deutschen Wahlkampf einzigartig". Auch ihnen ist es aufgefallen, wie viele schwierige sachliche Fragen in den Wahlversammlungen behandelt würden. Man zitiert einen Ausspruch des Ministers Dietrich, der in einem Gremium der Jugend verschiedenster politischer Richtungen neben der Aussprache über große ideelle Fragen auch nach dem Außenhandelsmonopol und der Einlösung von Reichsschatzanweisungen gefragt wurde.

Man hört in der Wandelhalle, daß die Redner im Wahlkampf im letzten Augenblick noch ausführliches Material über die Frage des Arbeitsdienstes, der Erwerbslosensiedlung usw. angefordert hätten und daß auch einigen Ministern solches Material auf schnellstem Wege nachgesandt worden sei. Es heißt, daß reine Agitationsreden allgemein draußen so gut wie wirkungslos verlaufen seien.

Was ist nun das Gesamtergebnis der Eindrücke vom Wahlfeldzug?

Die Wahlredner für Hindenburg wie die für Hitler betonen im persönlichen Gespräch, daß man von irgend einer Aufruhrbewegung im Lande nicht sprechen könne. Nur kleine Kreise innerhalb der Bewegungen bildeten den politischen Unruheherd. Brennend, über alle Maßen groß, sei im Volke die Sehnsucht nach einer wirklichen Tat der Regierung, die, wenn es sein müßte, ohne die Weltwirtschaft eine wesentliche Verminderung der Arbeitslosigkeit bringe. Man höre aber gerade von der großen Masse, im Dorf wie in der Großstadt, daß ein solches Werk nur in einem Zustand der Ruhe und Ordnung vor sich gehen könne.

Die Menschen in der Wandelhalle sind in hastiger Bewegung, sie haben meist nur für Minuten Zeit und müssen inzwischen hier ein Dutzend Menschen sprechen. Wie Schlagworte hört man ihre Bemerkungen; vernimmt, daß Doktor Brüning einen Abend am Stammtisch mit kleinen Gewerkschaftsbeamten verbracht habe und daß Hitler noch ein Jugendlager besuchen wolle. Auch hier herrscht Erregung und Kampfstimmung. Aber jenseits der öffentlichen Agitation ist man sich über das große sachliche Ergebnis dieser Wahlforschungsreise völlig klar: Draußen herrscht Ruhe und Ordnung — man wartet auf die befreiende Tat der Arbeitslosigkeitsbekämpfung.

Man weiß in der überwiegenden Mehrheit des Volkes, vor allem im Süden und Westen des Reiches, daß Ruhe und Ordnung nur durch einen Mann an der Spitze des Reiches gewährleistet werden, der über den Parteien steht. Einen Mann, der wie Hindenburg durch seine Persönlichkeit und seine bisherige Leistung, durch sein Ansehen und seinen Charakter die Bürgschaft für eine zuverlässige Führung des Staates bietet. Das Volk, auch wenn es zuweilen anderen Vorbildern nacheifern zu sollen glaubt, hat im Grunde doch ein untrügliches Gefühl für das, was ihm wahrhaft nottut. Es hat dieses Gefühl bereits bei der ersten Wahl in seiner Mehrheit bekundet und es wird im zweiten Wahlgang mit noch weit größerer Stimmenzahl seinen Willen zur Ruhe und Ordnung und zugleich zu einer tatkräftigen Politik der Arbeit bekunden.

Das Volk wählt Hindenburg.

„Ich lasse mir von keiner Partei oder Gruppe Vorschriften machen. Auch werde ich niemanden, der mir bei der Wahl besonders geholfen hat, bevorzugen.
Ich biete den bisherigen Gegnern in der gleichen Weise meine Hand wie den bewährten Freunden."

v. Hindenburg 1925

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0001

Brüning in Hamburg.

In Hamburg fand der Wahlkampf am Donnerstag seinen Höhepunkt mit zwei stimmungs- und zahlenmäßig imposanten Riesenkundgebungen, in denen der Reichskanzler Dr. Brüning vor annähernd 20 000 Menschen sprach. Dr. Brüning wurde beim Erscheinen mit minutenlangem Beifall begrüßt. Ich trete, so führte er aus, in dieser Reise durch Deutschland für die Kandidatur Hindenburgs ein aus menschlichen und aus politischen Gründen. Man hat mir, auch hier in Hamburg, den Vorwurf gemacht, ich solle lieber nach London gehen. Dieser Vorwurf ist naiv.

Es ist nicht meine Schuld, daß ich nicht gehen kann; es wird in London überdies, dessen seien Sie versichert, nichts verdorben werden. Ich habe vor diesem zweiten Wahlgang und vor den Wochen zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang gewarnt; denn was in dieser Zeit verloren wird, das ist tatsächlich in mancher Beziehung verloren. Aber mein Platz ist in diesen Tagen auf meiner Befehlsstelle hier im Lande. Das ist wichtiger.

Dr. Brüning beschäftigte sich dann eingehend mit dem maßlosen Agitationsfeldzug der Nationalsozialisten. Auch auf das „Knickerbocker-Interview Hitlers kam der Kanzler zu sprechen. Einen Augenblick lang habe damals Hitler einen „Staatsmännischen Anflug" gehabt. Dieser Augenblick hätte eigentlich für seine ganze Gefolgschaft genügen müssen, den Spuk mit einem Male verschwinden zu lassen. Die heutige Not ist unabhängig von politischen Konstellationen. Die allgemeine Not in der Welt zeugt nur für die Tatsache, daß es in der Weltwirtschaft seit einem Jahrzehnt kein System gegeben hat. An den Notverordnungen ist sicherlich im einzelnen vieles zu tadeln; aber es handelt sich dabei um einen Versuch, unter dem Zwang der Zeit alle Dinge einander anzugleichen, alles der Außenpolitik der Reichsregierung unterzuordnen. Die Opfer, die gebracht werden, sind Opfer zur Rettung des Volkes. Ohne die wunderbare Haltung des deutschen Volkes hätten wir den Winter nicht überwunden.

Wenn irgend etwas schamlos ist, so ist es die Behauptung, der Reichspräsident habe diese Opfer vom Volke leichten Herzens gefordert. Es ist ihm schwer genug geworden, das glauben Sie mir. Das agitatorische Treiben der Nationalsozialisten ist heute bereits ein sehr bedenkliches „System". Man kann nicht ewig eine verantwortungsbewußte Mehrheit des Volkes begeistern und treten. Man wird einmal auch uns zwingen, mit Enthüllungen aufzuwarten, dann aber mit Enthüllungen, die belegt sind, und dann wird man das „national" der Nationalsozialisten nur noch mit Gänsefüßchen schreiben können. Hätten Hitler und Hugenberg seinerzeit die Entwicklung der Dinge vorausgesehen, so würden sie zweifellos der parlamentarischen Lösung zugestimmt haben.

Keine Rundfunkansprache Hindenburgs.

Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung von unterrichteter Seite erfährt, steht nunmehr fest, daß vor dem zweiten Präsidentschaftswahlgang keine Rundfunkansprache des Reichspräsidenten mehr erfolgt. Die Reichsregierung beschränkt sich auf die Rundfunkübertragung der Königsberger Rede. Dr. Brünings am Sonnabend, die nach einigen Schwierigkeiten nunmehr gesichert ist.

Hugenberg glaubt an Hindenburgs Sieg.

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, hielt am Donnerstag abend in Frankfurt a. M. eine Rede zu den bevorstehenden Preußenwahlen. Bevor er zu dem eigentlichen Thema Stellung nahm, bezeichnete er es als vollkommen ausgeschlossen, daß das Ergebnis des ersten Wahlganges der Reichspräsidentschaftswahl durch den zweiten Wahlgang irgend eine Aenderung erfahren könne.

Hitler spricht in Frankfurt.

In einer Massenversammlung der NSDAP. sprach Adolf Hitler in der voll besetzten Festhalle. Er wandte sich entschieden gegen die Behauptung, daß er als Parteiführer und Versammlungsredner bezahlt werde. Ich muß es, erklärte er, heute einmal in aller Oeffentlichkeit sagen: Ich bin vielleicht der einzige Politiker, der von seiner Partei nicht angestellt ist. Ich bin Schriftsteller und lebe von meinem Honorar. Von diesem Einkommen bezahle ich meine politische Tätigkeit. Ich habe noch niemals für eine Versammlung auch nur einen Pfennig Honorar empfangen, und ich muß auch das letzte, was ich nie hin wollte, richtig stellen vor aller Oeffentlichkeit: Ich habe mein Gehalt als sogenannter Regierungsrat der Staatsbank von Braunschweig zur Verfügung gestellt zur Verteilung an ausgesteuerte Erwerbslose. Ich habe für mich bisher keinen Pfennig bezogen und werde auch nie einen Pfennig beziehen. Ich bin fähig, das, was ich brauche, selbst zu verdienen. Zum Schluß sagte Hitler: Ich habe diesen Kampf zur Vernichtung der schuldigen Männer aufgenommen, und ich führe ihn durch bis zum letzten. Es ist möglich, daß sie unsere Zeitungen verbieten, daß sie uns terrorisieren, ja, daß sie mich und meine Mitkämpfer umbringen; aber kapitulieren tue ich niemals.

Im Anschluß daran sprach Hitler in Darmstadt.

*

Auf der gestrigen nationalsozialistischen Wahlkundgebung im Berliner Sportpalast, die einen auffallend schwachen Besuch aufwies, sprachen der frühere thüringische Staatsminister Dr. Frick und Dr. Göbbels.

Um die Landtags-Einberufung.

Im Preußischen Landtag hat gestern nachmittag noch einmal der interfraktionelle Ausschuß der preußischen Regierungsparteien eine Sitzung abgehalten, in der auch Ministerpräsident Braun teilnahm. Man hat bei der Gelegenheit von neuem die Frage erörtert, ob und auf welche Weise eine Aenderung der Geschäftsordnungsvorschriften über die Wahl des Ministerpräsidenten erfolgen könne. Eine offizielle Mitteilung ist über die Aussprache nicht ausgegeben worden. Es ist lediglich gesagt worden, daß die Besprechungen noch nicht abgeschlossen seien. Die „D. A. Z." will indessen wissen, daß man daran denkt, den alten Landtag, dessen Wahlperiode erst am 30. Mai abläuft, kurz nach der Wahl noch einmal einzuberufen, um den Handstreich gegen die Geschäftsordnung durchzuführen, d. h. die bestehenden Bestimmungen so abzuändern, daß eine Geschäftsführung der Rechten ausgeschlossen und das Kabinett Braun an der Macht gehalten wird. Ein solches Verfahren wäre schlechthin eine Ungeheuerlichkeit. Das „Berliner Tageblatt" glaubt sich denn auch zu der kategorischen Feststellung autorisiert, daß diese Absicht „nirgends bestehe". Etwas anders klingt allerdings, was die „Germania" zu der Angelegenheit weiß. Die gegenwärtigen Bestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten, schreibt das Zentrumsorgan, der unter Umständen von einer Minderheit gewählt werden kann, aber in jedem Falle von dem Vertrauen der Mehrheit abhängig ist, sind in der Tat ein Nonsens und es ist erstaunlich, daß man sie nicht schon längst geändert und verbessert hat. Wenn das in letzter Stunde noch nachgeholt werden soll, dann darf man diesem Versuch hinsichtlich seiner Zweckmäßigkeit und seines Erfolgs mit einiger Skepsis gegenüberstehen. Sehr fraglich ist es überhaupt, ob es gelingt, eine Mehrheit des Landtags mitten im Wahlkampf noch einmal beschlußfähig zu versammeln, was schließlich von den Parteien der Opposition abhängig ist.

Der schwedische König beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag mittag den inoffiziellen Besuch des Königs von Schweden, der sich auf der Rückreise aus dem Süden einen Tag in Berlin aufhielt. Vor dem Reichspräsidentenpalais erwies eine Ehrenwache dem König die militärischen Ehrenbezeugungen. An einer etwa ½ stündigen privaten Unterhaltung der beiden Staatsoberhäupter schloß sich ein Frühstück, an dem der schwedische Gesandte in Berlin, auf Wirken, Reichsminister Groener, der Chef der Heeresleitung Freiherr von Hammerstein, Konteradmiral Dr. h. c. Gros, Botschafter Nadolny und Vertreter des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Bayern und die NSDAP.

Erklärung Helds im Landtag.

Bei der Beratung des Staatsministeriums des Aeußern im Plenum des Landtages kam es am Donnerstag zu Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und den Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Redner, Abg. Buttmann, bezeichnete es als einen Mißbrauch der verfassungsmäßigen Bestimmungen, daß die Regierung Held nach ihrem Rücktritt noch zwei Jahre lang als geschäftsführende Regierung weiter amtiere. Ministerpräsident Dr. Held wies diese Auffassung zurück, und nahm eingehend Stellung zu der kürzlichen Veröffentlichung der bayrischen Pressestelle über Absichten der Nationalsozialisten nach einem Siege Hitlers. Die Dinge seien unhaltbar geworden, weil man mißbräuchlicherweise einen Druck auf die Bevölkerung auszuüben versuche, insbesondere auf die Beamten, daß keiner mehr sich getraue, seine Pflicht zu tun und die Staatsinteressen draußen zu vertreten.

Die Zahl der Briefe sei Legion, die an ihn gekommen sind und in denen es hieß, daß sich kein Mensch mehr auf die Straße traue und keiner mehr wage, seine Meinung in der Oeffentlichkeit zu sagen, daß man gesellschaftlich und geschäftlich boykottiert werde, ja, das Wort vom „Köpferollen" werde den Leuten jeden Tag vorgehalten. Er lasse sich nicht einschüchtern, von niemand; die Ablehnungsversuche offenkundigen Dingen gegenüber seien nutzlos. Das Vorgehen der Nationalsozialisten sei eine Methode und ein System, das bekämpft werden müßte, da man die übrige Bevölkerung Bayerns unter einen unerhörten Terror setze, wie man ihn noch nie erlebt habe.

Dabei sage man: Wir sind die Deutschen, wir sind allein das deutsche Volk, und wir allein können Deutschland wieder zur Freiheit führen. Um dem entgegenzutreten, müsse man in erster Linie wahrhaftig sein, und deutsch sein heiße, dem Nebenmenschen gegenüber anständig sein. Den Vorwurf der Doppelzüngigkeit gab Dr. Held den Nationalsozialisten mit dem Hinweis auf ihre widerspruchsvollen Erklärungen zur auswärtigen Politik zurück und schloß: „Ich habe dafür zu sorgen, daß unsere friedlichen und anständigen Leute sich anständig im politischen Leben betätigen können und daß die Beamten unter allen Umständen aus dem Druck und dem Terror herauskommen, unter den man sie stellen will, damit andere mit Gewalt bei uns die Macht ergreifen können."

*

Neue amtliche Enthüllungen.

In einer neuen Veröffentlichung der Bayrischen Amtlichen Pressestelle auf einen offenen Brief des nationalsozialistischen Gauleiters Wagener-München an Ministerpräsident Dr. Held, der die Echtheit des kürzlich veröffentlichten Materials über nationalsozialistische Vorbereitungen für den erhofften Sieg Hitlers am 13. März bestritt, wird erklärt, daß für die erste Veröffentlichung die Tatsache bestimmend war, daß im Lande fast in jeder Gemeinde Namen und Fälle bekannt waren, wie die Nationalsozialisten am Tage nach der Wahl verfahren würden und welche Beamte sie absetzen und durch Nationalsozialisten ersetzen würden. Daß alle die vielen Anwärter auf einen Posten an diese Aussichten glaubten, habe jene Terrorstimmung in der Bevölkerung erzeugt, die unbestreitbar Gegenstand vor dem 13. März fast über jeder Ortschaft lag.

In der Mitteilung der Pressestelle heißt es weiter, in einer SA.-Sitzung habe der Gauturmführer von München-Oberbayern erklärt, wenn die jetzige Regierung zusammengebrochen sei und die Nationalsozialisten die Macht übernommen hätten, dann hätte die SA. zunächst 24 Stunden freie Zeit. Da könne dann jeder SA.-Mann den von ihm notierten Gegner erledigen.

Der Gauleiter Wagener habe bei einer Pressebesprechung erklärt, daß die NSDAP. kein Salonbund, sondern eine revolutionäre Partei sei, die nicht zu Kreuze kriechen, sondern den Kampf zu Ende führen wolle. Der Adjutant Hitlers, Oberleutnant a. D. Brückner, habe auf einem Werbeabend im Mai 1931 versichert, die SA. sei wiederum von demselben Geiste beseelt wie 1923. In diesem Zusammenhang bekennen, heißt es in der neuen Veröffentlichung weiter, die Versuche der Partei, in die Polizei und in die Armee einzudringen, ihr besonderes Gesicht. Ueber die Absicht am Tage nach dem Siege Hitlers lägen so viele glaubhafte Angaben aus den verschiedensten Orten Bayerns vor, daß sie nicht einmal zum kleineren Teil aufgezählt werden könnten. Zum Schluß bezeichnet die Veröffentlichung dies ganze Treiben als bolschewistisch und terroristisch.

*

Durch eine Bekanntmachung des bayerischen Staatsministeriums des Innern ist in der Zeit vom 9. bis 11. April das Zusammenziehen und Zusammenhalten von Alarmbereitschaften von Mitgliedern politischer Vereinigungen für das ganze Staatsgebiet Bayerns verboten. Die Polizeibehörden sind zu einem strengen Vollzuge der Anordnung angewiesen. Aehnliche Maßnahmen werden in Sachsen durchgeführt.

Das Ergebnis der Polizei-Aktion in Anhalt.

WTB. Dessau, 8. April.

In der heutigen Sitzung des Anhaltischen Landtages teilte Staatsminister Dr. Weber in Uebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt mit, daß auf Grund des Urkundenmaterials, das von der Dessauer Polizei im Dezember bei führenden Mitgliedern der NSDAP. beschlagnahmt worden sei, sich der dringende Verdacht ergeben habe, daß Mitglieder der NSDAP. den Plan vorbereitet haben, die Verfassung des Reiches und des Landes Anhalt gewaltsam zu ändern. In diesem Zwecke sei eine militärische Ausbildung der SA. vorgenommen und die militärische Besetzung wichtiger öffentlicher Gebäude in Dessau und die Festnahme führender Mitglieder der Regierung sowie des Staates Anhalt vorgesehen gewesen. Der Oberreichsanwalt habe ein Ermittlungsverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet, das noch nicht abgeschlossen sei.

Scheringer bleibt in Haft.

Im Scheringer Prozeß stellte der Verteidiger des Angeklagten den Antrag, Scheringer aus der Haft zu entlassen und führte zur Begründung aus, daß man den Gegenstand der Anklage in den Begriff „literarischer Hochverrat" zusammenfassen könne. In derartigen Fällen sei es bisher immer üblich gewesen, daß die Angeklagten auf freiem Fuß blieben. Es liege auch weder Flucht noch Verdunkelungsgefahr vor. Der Senat beschloß, die Aufhebung des Haftbefehls gegen Scheringer abzulehnen.

Am 2. Tage des Hochverratsprozesses gegen den ehemaligen Reichswehrleutnant Scheringer wurde ein in der Süddeutschen Arbeiterzeitung erschienener Artikel „Scheringer schreibt: Macht die Massen zum Kampf bereit" erörtert. Durch diesen Artikel ist das Strafverfahren ins Rollen gekommen. Der folgende unter Anklage stehende Artikel „Der Bruch mit dem Gestern" ist von Scheringer selbst verfaßt und im ersten Heft der Monatsschrift „Aufbruch" erschienen.

Scheringer: Der „Aufbruch" hat den Zweck, denjenigen Kreisen, die von nationalen Kommunismus nichts wissen, zu zeigen, daß hier allein die Front der nationalen und sozialen Befreiung steht. Weiter hat er den Zweck, der faschistischen Gefahr entgegenzuwirken.

In der gestrigen Verhandlung nahm Scheringer Stellung zu den beiden ihm zur Last gelegten Ausbruchsversuchen aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit am 20. Oktober und 5. November 1931. Er betont, daß er den ersten Fluchtversuch lediglich gemacht habe, um die ihm unsinnig erscheinende Untersuchungshaft abzukürzen und sein Verfahren in Gang zu bringen. Niemals habe er sich dem jetzigen ihn durchgeführten Hauptverfahren entziehen wollen, denn dadurch hätte er sich politisch tot gemacht. Nach längeren Ausführungen über das Wesen des Faschismus, der nach Scheringers Erklärung die Mittelschicht auffange, um sie gegen die Arbeiterschaft einzusetzen, betonte er erneut, es habe ihm vollkommen ferngelegen, sich an irgendeiner staatsfeindlichen Verbindung mit einem festen Apparat zu beteiligen, wie ihm das in der Anklage zur Last gelegt werde.

Großfeuer in München.

Heute früh gegen 3 Uhr brach in der im Zentrum der Stadt gelegenen großen Schranne ein Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausdehnte und auf einige Nachbarhäuser übergriff. Die gesamte Münchener Berufsfeuerwehr mußte zur Bekämpfung des riesigen Feuers herangezogen werden, die besonders äußerst schwierig ist, da der Rauch durch den Wind in diese Straße gedrückt wird und die Feuerwehrleute sehr behindert. Gegen 4 Uhr früh bot die Halle ein Bild vollkommener Verwüstung; sie ist vollkommen ausgebrannt.

Um 6 Uhr 15 früh brannte noch der Dachstuhl eines Hauses in der Utzschneider-Straße und die Fleischbank. Bis jetzt wurden vom Roten Kreuz 82 Personen, die bei dem Brande verletzt wurden, behandelt, darunter 56 Feuerwehrleute. Zwei Feuerwehrleute hatten durch Absturz schwere Verletzungen erlitten.

Prinz August Wilhelm von Preußen ist, wie verlautet, von der NSDAP. als Kandidat für den preußischen Landtag, und zwar an siebenter Stelle der Landeswahlliste, aufgestellt worden.

Hindenburgs Sieg

ist ja doch sicher; auf eine Stimme mehr oder weniger kommt es nicht an; deshalb kann ich am Sonntag zu Hause bleiben.

So spricht der **Gleichgültige**, dessen Bequemlichkeit Deutschlands Zukunft gefährdet. Er muß **aufgerüttelt** werden. Er muß erfahren, daß es gerade am 10. April auf seine Stimme ankommt; denn: je größer Hindenburgs Mehrheit am 10. April wird, um so eher kommen wir zu einer besseren Zukunft.

Der Sieg Hindenburgs

muß Sonntag noch größer werden

Auf den Spuren der Wikinger.

Die Expedition des Segelschiffs „Atlanta".

Zwischen den großen deutschen Hochseeyachten, die im Hafen von Travemünde noch im Winterschlafe ruhen, liegt ein kleiner Segler „Atlanta" startbereit, um in aller Stille in diesen Tagen zu einer Islandfahrt auszulaufen. Bei einer Länge von 14 Meter und einer Segelfläche von rund 120 Quadratmeter ist das Boot wohl das erste seiner Klasse, welches eine derartige Fahrt unternimmt. Trotzdem soll die Reise keinen Rekord aufstellen und auch keine Luxusfahrt sein, sondern eine wissenschaftliche und filmische Expedition. Der Nordlandschriftsteller und Kapitän Walter Grieg hat nach sorgfältiger nautischer Vorbereitung, wie sie die ungewöhnlich schwierigen Gewässer um Island erfordern, die seemännische Führung der Yacht übernommen. Die Fahrt geht durch den englischen Kanal, die Irische See, das schottische Schärengebiet, über Hebriden, Orkneys, Färöer nach Island. Island selber wird umsegelt und die Rückfahrt dann über Norwegen eingeschlagen. Rund 10 000 Kilometer will das Schiff etwa in einem halbjährigen Jahr zurücklegen.

Die beiden Mitarbeiter der „Atlanta-Expedition", Willi Schulz und Joachim Günther, werden in diesen Gebieten für das Berliner Institut für Meereskunde hydrographische Untersuchungen anstellen, wie sie für den Fischfang von großer Bedeutung sind. Außerdem arbeitet die Expedition meteorologisch im Rahmen des internationalen „Polarjahres". Das für den kommenden Sommer angesetzt ist und einer besonders intensiven Durchführung der Witterungsverhältnisse auf der Nordhalbkugel der Erde dient.

Bei der Rundfahrt um Island kommt die Yacht in die unzugänglichsten und unbekanntesten Gebiete der Insel, deren topographische, geologische und biologische Durchforschung gleichfalls auf dem Programm der Expedition steht. Das großartige Vogelleben an den nordischen Küsten auf einsamen, unbewohnten Vogelfelsen und auch im Innern an den großen Seen Islands soll beobachtet und gefilmt werden. Vulkane und Solfatarenfelder, wie sie kaum irgendwo auf der Erde so reichhaltig und so tätig auftreten wie in Island, sollen beobachtet, photographiert und untersucht werden. Die Vergletscherung der Insel, über deren Ursache man noch im Unklaren ist, soll untersucht werden.

Alle Teilnehmer, sechs an der Zahl, sind bereits an Bord. Schiff und Besatzung haben die letzten Vorbereitungen hinter sich und sind startbereit für den ersten günstigen Ausfahrtstag.

* **Im Thalia-Theater** geht am Sonntag unter der Regie von Elsa Rochel-Müller der Schwank „Die schwebende Jungfrau" von Franz Arnold & Ernst Bach in Szene. Es wirken mit: die Herren Beige, Hensel, Jungk, Mitulsky, Zeugner und die Damen Collini-Senden, Dülfer, Jäh, Rochel-Müller, Thiele und Weiß. Bühnenbild: Peter Krausen.

* **Rundfunkübertragungen für das Theater?** Auf ihrer Tagung in Düsseldorf hat die Deutsche Bühnengenossenschaft eine seit Jahren von Theater- und Konzertorganisationen verfochtene Forderung erneut aufgestellt: Hilfe für das Theater durch den Rundfunk. In einem Telegramm an den Reichskanzler Dr. Brüning bittet sie: „wenigstens für das kommende Jahr einen namhaften Teil der Rundfunküberschüsse zur Rettung der deutschen Bühnenkunst zur Verfügung zu stellen". Der Präsident der Bühnengenossenschaft, Wallauer, betonte in seinen Ausführungen, daß eine Unterstützung durch den Rundfunk die letzte Rettung aus der Theaterkrise sei. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Rundfunk ohne Mitwirkung des Schauspiels, der Oper und der Orchester in der Tat nicht bestehen kann. Tritt hier ein immer weiterer Abbau ein, so würde auch das künstlerische Niveau des Rundfunks sinken. Darum würde der Rundfunk seine eigene Lebensmöglichkeit stützen, wenn er dem Theater zu Hilfe käme. Das Reichspostministerium wendet sich jedoch scharf gegen diesen Vorschlag. Die Rundfunküberschüsse seien für die Reichspost selbst unerläßlich. Auch seien für das nächste Jahr die Ueberschußbeträge schon verteilt. Außerdem hätten die im Rundfunk mitwirkenden Kräfte vom Theater auch stets ihre Bezahlung erhalten. Somit wird die Forderung der Bühnengenossenschaft wohl kaum durchdringen. — Zum künftigen Präsidenten der Bühnengenossenschaft wurde auf der Düsseldorfer Tagung Hans Otto gewählt.

* **Kolonial- und Auslandswissenschaften.** Die Universität Halle-Wittenberg verzeichnet für das Sommerhalbjahr 1932 mehrere Vorlesungen über Kolonial- und Auslandswissenschaften. Prof. D. August Lang liest über „Kirchen und Sekten in den Vereinigten Staaten Amerikas". Ueber „Islam, Volkstum und Mission" wird der Missionswissenschaftler und Religionshistoriker Prof. D. Schomerus vortragen. Eine Vorlesung über „Geschichte der Weltwirtschaft und der Weltwirtschaftskämpfe" kündigt Prof. Th. Sommerlad an, während Prof. Friedrich Hertz über „Englische Sozial- und Verfassungsgeschichte" doieren wird. Ferner lesen: Prof. H. Wolff „Rußland", Prof. Paul Schmidt „Tropenhygiene", Prof. Walther Holzmann „Die Kolonisation des deutschen Ostens", Prof. O. Bremer „Nationalitätsfragen".

* **Lehrauftrag für Tierernährungslehre.** Der außerordentliche Professor für angewandte Zoologie und Beurteilungslehre in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle, Dr. Walter Sprötzel, ist, wie wir hören, beauftragt worden, in der genannten Fakultät die Tierernährungslehre in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

* **Geheimrat Lütgert 65 Jahre.** Der Ordinarius der systematischen Theologie an der Berliner Universität, Geh. Konsistorialrat Prof. D. Wilhelm Lütgert, vollendet am 9. April das 65. Lebensjahr. Prof. Lütgert kam 1901 als Nachfolger Beyschlags nach Halle, wurde dort Ordinarius und erhielt 1912 das Ordinariat der systematischen Theologie als Nachfolger des verstorbenen M. Kähler. Seit drei Jahren lehrt Lütgert in Berlin als Nachfolger Reinhold Seebergs. Seine Arbeiten betreffen besonders religiöse Bewegungen der Neuzeit sowie Sozialethik. Zusammen mit Schlatter gibt er die „Beiträge zur Förderung christlicher Theologie" heraus. Sein dreibändiges Werk „Die Religion des deutschen Idealismus und ihr Ende" ist in mehreren Auflagen verbreitet.

Der Historiker Max Lenz gestorben.

Professor Dr. Max Lenz,

der hervorragende Historiker und Erforscher der neueren Geschichte, ist, 81jährig, in Berlin gestorben. Lenz hat in Marburg, Breslau, Hamburg und Berlin gelehrt und war 1911—12 Rektor der Berliner Universität, deren Geschichte er ein vierbändiges Werk gewidmet hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0002

Die falschen van Goghs.

Im Bilderfälschungsprozeß gegen den Berliner Kunsthändler Wacker wurde am Donnerstag die Vernehmung des Angeklagten zu Ende geführt. Wacker erklärte mit der ihm eigentümlichen müden Stimme, er habe sich gestern noch einmal die im Gerichtssaal ausgestellten Bilder gründlich angesehen und sei nun der Meinung, daß vier davon gefälscht seien. Die Frage des Vorsitzenden, ob er unter diesen Umständen nicht endlich den Namen des angeblichen russischen Vorbesitzers nennen wolle, verneinte Wacker. Der Vorsitzende fragte weiter: „Wenn sich nun in der Verhandlung herausstellt, daß sämtliche Bilder, die Sie von dem russischen Emigranten als echte van Gogh erworben haben, Fälschungen sind, daß Sie also von dem Mann betrogen worden sind, würden Sie sich auch dann noch an das Schweigegebot gebunden halten?" — Leise antwortete der Angeklagte: Nein!

Als erster Zeuge wurde der holländische Ingenieur Vincent Wilhelm van Gogh, ein Neffe des Meisters, vernommen. Er kennt den ganzen Bestand der Gemälde des Meisters, weil nach dem Tode seines Onkels und seines Vaters im Jahre 1890 seine Mutter diesen Bestand übernahm. In den im Gerichtssaal ausgestellten Wackerschen Bildern erkennt er kein Original. Er sagt auch, daß nach seinem Wissen niemals eine größere Anzahl van Goghscher Gemälde in russischen Privatbesitz übergegangen sind.

Die jetzigen Inhaber der Berliner Kunsthandlung Paul Cassierer, Dr. Feilchenfeld und Frau Käte Rink, haben die ganze Sache dadurch ins Rollen gebracht, daß sie im Herbst 1927 bei einer von ihnen veranstalteten Ausstellung die von Wacker gelieferten van Goghs als Fälschungen feststellten. Sie hatten diese Bilder nicht direkt von Wacker bekommen, sondern zum Teil durch den Holländer de la Faille und zum Teil aus Privatbesitz. Als die zweifelhaften Gemälde unter Hinzuziehung von Sachverständigen mit den Originalen verglichen wurden, stellte sich heraus, daß sämtliche als Fälschung erkannten Bilder aus der Wackerschen Kunsthandlung stammten. Wacker fand sich auch bereit, die vier von de la Faille gelieferten Bilder zurückzunehmen; bei den aus Privatbesitz stammenden vier Gemälden wurde nichts unternommen, weil man der Schadensersatzpflicht entgehen wollte. Die beiden Zeugen erklären weiter, daß sie sich in Rußland eingehend darüber informiert hätten, ob Originalgemälde des Meisters in größerer Zahl an eine russische Privatperson gegangen sind. Diese Möglichkeit sei von allen Stellen ganz entschieden verneint worden.

Der Vorsitzende fragt nach diesen Bekundungen den Angeklagten nochmals, ob er nun nicht davon überzeugt sei, daß der russische Emigrant ihn getäuscht habe, und ob er nun den Namen nicht nennen wolle. — Wacker antwortet leise: Nein!

Phantastisches Glück im Unglück.

In Gera stürzte aus einem Fenster des dritten Stockwerks eines Grundstücks in der Leipziger Straße ein vierjähriger Junge in den Hof hinab. Der Kleine wäre unzweifelhaft tödlich verletzt worden, wenn nicht kurz vor dem Sturz im Hofe unter das Fenster von einem Arbeiter zufällig ein Wagen mit Holzwolle gefahren worden wäre, in die der Junge fiel und unverletzt blieb.

Familientragödie im Erzgebirge.

In Schneeberg-Neustädtel i. Erzgeb. gerieten drei Söhne einer Familie Dietz in Streit. Im Verlauf des Streites ging der älteste Bruder, der 32 Jahre alte Kaufmann Arthur Fritz Dietz, auf seine beiden Brüder mit einem Messer los. Der jüngste Bruder, der Gärtner Rudolf Dietz, erschlug seinen ältesten Bruder mit einem Beil. Hans und Rudolf Dietz stellten sich darauf der Polizei.

Ein Kölner Arzt ermordet.

Der in der Piusstraße in Köln-Ehrenfeld wohnhafte 70 Jahre alte Arzt Dr. Hugo Rubensohn wurde am Donnerstagmittag in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Vermutlich wurde er erwürgt. Ein Knebel befand sich noch in seinem Munde. Außerdem waren seine Hände und Füße gefesselt. Die Tat ist wahrscheinlich am Mittwoch in den Abendstunden begangen worden. Von den Tätern und dem Motiv der Tat ist bisher noch nichts festgestellt.

Der Fall Remarque.

Die Erhebungen im Falle Remarque sind, wie wir hören, noch nicht abgeschlossen. Der bisherige Stand der Untersuchung läßt indes nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums erkennen, daß, unabhängig davon, ob Remarque als Inlands- oder Auslandsdeutscher zu betrachten ist, ein Belastungsmaterial vorliegt, das den dringenden Verdacht eines Verstoßes gegen die Devisenverordnung rechtfertigt.

Fromms Act 2 × gesenkt von 1 RM. auf 80 Pfg. Qualität unverändert

Ein Boot im Sturm gekentert.

Schweres Unglück auf dem Werbellinsee. — Fünf Personen ertrunken.

Auf dem Werbellinsee bei Berlin unternahmen gestern acht Teilnehmer einer Wandergruppe eine Bootsfahrt. Infolge des hohen Wellenganges kenterte das Boot und der Führer und vier Jugendliche ertranken. Vier junge Leute konnten gerettet werden. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen worden.

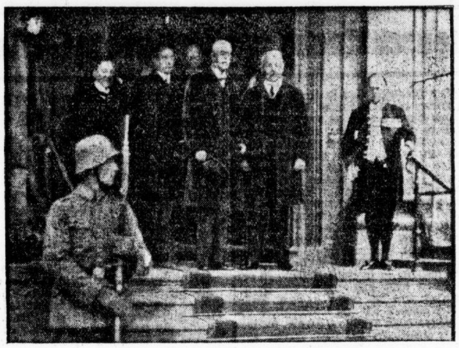
*

Bei der Wandergruppe handelt es sich, wie wir hören, um jugendliche Erwerbslose aus Weißensee, die sich unter Aufsicht eines Jugendführers des Jugendamtes Weißensee befanden. Die Wanderung, an der insgesamt dreizehn Personen teilnahmen, war den jungen Menschen als Belohnung dafür geboten worden, daß sie bei den Umzugsarbeiten ihres Buchbinder-Erwerbslosenkursus (der in andere Räume gekommen war) freiwillig geholfen hatten. Die Wanderung führte durch die Schorfheide nach dem Werbelliner-See. Die Gruppe nahm am Mittwoch in Altenhof in einer Jugendherberge Quartier.

Am Donnerstagnachmittag nun unternahmen acht der jungen Menschen mit ihrem Heimleiter eine Bootsfahrt auf dem See. Plötzlich kam ein starker Sturm auf und den von dem Unwetter überraschten Bootsfahrern gelang es nicht mehr, an das Ufer zu kommen. Das Boot wurde von dem schweren Wellengang umgeschlagen. Alle Insassen fielen ins Wasser und kämpften nun verzweifelt gegen die hohen Wellen an. Das Unglück wurde vom Ufer beobachtet und unverzüglich wurde eine Rettungsaktion eingeleitet.

Mit einem größeren Boot kämpfte sich die Altenhofer Feuerwehr bis zur Unglücksstelle durch, und es gelang, vier der jungen Menschen dem nassen Element zu entreißen. Die übrigen vier und der Heimleiter wurden nicht mehr in den Wellen gefunden; sie waren bereits ertrunken. Es sind: der 27jährige Heimleiter Kl. Schön, der 18jährige P. Sonka und die 17jährigen H. Wolf und K. Rabatz. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bis zum Einbruch der Dunkelheit noch nicht geborgen werden.

König Gustav von Schweden bei Hindenburg.



König Gustav V. und Reichspräsident von Hindenburg auf der Freitreppe des Reichspräsidenten-Palais bei dem Besuch, den der schwedische König dem Oberhaupt des Deutschen Reiches abstattete.

Neuer Angriff auf den Himalaja.

Acht Deutsche wollen seine Gipfel bezwingen.

München, 8. April.

Im Bunde mit zwei amerikanischen Hochtouristen und zwei mit den Landesverhältnissen und der Sprache bestens vertrauten Engländern wollen acht deutsche Bergsteiger am 26. April eine Expedition antreten, deren Ziel die Bezwingung eines der über 8000 Meter hohen Gipfel des Himalajagebirges ist. Es handelt sich um den Nanga Parbat, einen Riesen von 8114 Meter Höhe, zu dessen Füßen sich die Landschaft Kaschmir, eine der fruchtbarsten der Erde, ausstreckt. Ebenso wie die anderen acht Gipfel des Himalaja, die noch um einiges höher sind, ist der Nanga Parbat bisher noch von keinem Menschen erstiegen worden. Er gilt — infolge seiner günstigen Lage — als der noch am leichtesten zu ersteigende Berg des höchsten Gebirges der Welt. Aber alle Versuche, ihn zu bezwingen — und es waren nicht wenige —, sind bisher gescheitert.

Die Expedition ist durch die Initiative des Münchener Ingenieurs Willi Merkl, der in seinen Bestrebungen von dem englischen Himalaja-Club und dem Deutschen Alpenverein nachdrücklichst gefördert wurde, zustandegekommen. Merkl hat sich einen bekannten Namen als Bergsteiger durch erfolgreiche Unternehmen in den Ost- und Westalpen und im Kaukasus gemacht. Er gilt als einer der erfahrensten Bergsteiger überhaupt. Aus der großen Schar der „Höhenfanatiker" in aller Welt hat sich Merkl sieben Deutsche, zwei Amerikaner und zwei Engländer ausgewählt, mit denen er seinen Angriff auf den Himalaja unternehmen will.

Die Finanzierung der Expedition gelang durch eine sehr erhebliche Geldspende aus den Vereinigten Staaten und durch Mittel aus einem Fonds, den der Ehrenvorsitzende des Alpenvereins, Exzellenz v. Sydow, für solche Zwecke gestiftet hat.

Unter den deutschen Teilnehmern der Expedition befinden sich vier Bayern, darunter Merkl selbst und Dr. Hamberger, der Arzt der Expedition; ferner zwei Sachsen, ein Tiroler und Marinerat Dr. Petzer aus Wilhelmshaven, der sich bereits an einer Reihe ähnlicher Unternehmen mit Erfolg beteiligt hat. Bemerkenswerterweise befindet sich unter den beiden Amerikanern eine Frau, Miß Knowlton, eine Malerin, von deren Teilnahme sich die Männer eine wesentliche Unterstützung beim Kochen, Nähen usw. versprechen, zumal Miß Knowlton sich bereits als außerordentlich tüchtige Bergsteigerin bewährt hat. Die beiden Engländer haben sich lange Jahre in Indien aufgehalten und werden mit ihrer genauen Kenntnis des Landes von großem Nutzen für die Expedition sein.

Angesichts der Fähigkeiten und Kenntnisse, die sämtliche Mitglieder der Expedition mitbringen, darf man hoffen, daß ihr Unternehmen von Erfolg begleitet sein wird und daß sie den bisherigen Bergsteiger-Rekord des Engländers Smythe am Kamet von 7732 Meter überbieten werden.

Das Interesse an der Expedition dieser wagemutigen Männer und der Miß Knowlton wird noch besonders durch den Umstand gesteigert, daß gleichzeitig zwei andere Expeditionen zur Bezwingung des Himalaja unterwegs sind: die eine wird von dem Rekordhalter Smythe, die andere von dem Schweizer Kurz geführt. Das Volk der Bergsteiger sieht diesem Wettkampf seiner tüchtigsten Vertreter mit der größten Spannung entgegen.

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte gestern gegen 19,30 Uhr Pernambuco. Damit ist die zweite diesjährige Südamerikafahrt in der Rekordzeit von etwa 61 Stunden durchgeführt worden. Diese kurze Fahrtzeit ist hauptsächlich dem nördlichen bzw. nordöstlichen Winde zu verdanken, der der Eigengeschwindigkeit des Luftschiffs rund 30 Kilometer hinzufügte. Die Landung des Luftschiffes vollzog sich ohne Zwischenfall. An Bord war bei der Ankunft in Pernambuco alles wohl.

„Heute geht's uns gut" . . .

Gesundheitswochen nach Coué in England.

Die Engländer scheinen mit ihrer Pfundabwertung noch gerade einmal mit blauem Auge davongekommen zu sein. Während man noch vor wenigen Monaten für die englische Währung keinen Pfifferling mehr gab, strömt heute schon wieder das Großkapital aus allen Teilen nach England, um sich an der Stabilität der altberühmten Bank von England mitzuerfreuen. Kein Wunder, daß dieser Umschwung die Engländer mit Optimismus erfüllt und sie alles tut, um diesen Optimismus auch weiterhin zu befeuern.

Der neueste englische Sport sind sogenannte „Gesundheitswochen" nach Couéschem Muster, die unter der Devise „April for prosperity" der Bevölkerung einhämmern: „Es geht uns gut, es geht uns besser, es geht uns noch viel besser". Eine große englische Zeitung marschiert hier voran. Sie überrascht ihre Leser täglich mit einer neuen Selbstsuggestion: „Zeigen Sie Ihren Bekannten ein freundliches Gesicht!" — „Streichen Sie Ihre Möbel neu an!" — „Kaufen Sie sich einen neuen Sommeranzug!" — „Verbreiten Sie gute Nachrichten!" usw. Das Erstaunliche ist, daß die Engländer diesen freundlichen Unfug lustig mitmachen und auch ihre Privatgärtchen mit immer neuem Optimismus bepflanzen.

Sicher das billigste Mittel, um über die Krise hinwegzukommen. Hoffentlich hilft's auf die Dauer . . .

250 Millionen Mark ziehen um.

Ein eigentümlicher Zug bewegte sich gestern in den Morgenstunden, bevor noch das Geschäftsleben erwachte, durch die Behrenstraße in Berlin. Zwei Möbelwagen, die an der Behren- nahe der Mauerstraße, beladen worden waren, fuhren langsam die Straße hinunter und hielten am Kaiser-Franz-Josef-Platz vor dem Gebäude der Dresdener Bank. Dort wurden sie unter allen Vorsichtsmaßregeln entladen. Während des Aufladens schon, dann während der Fahrt, die hin und her ein zweites Mal vor sich ging, und während des Abladens waren kräftige Männer zu beobachten, die die Hände in den Manteltaschen hielten. Es handelte sich um einen Stab von Bankdetektiven und Kriminalbeamten, die den Transport begleiteten und ihn gegen etwaige Ueberfälle zu sichern hatten. Es ereignete sich aber kein Zwischenfall, so daß die 250 Millionen Mark, die beim Umzug der Danatbank auf diese Weise bewacht wurden, ihr neues Ziel erreichten.

Furchtbares Drama in Nizza.

Wieder einmal hat Nizza den Schauplatz eines blutigen Leidenschaftsdramas geliefert. In der vergangenen Nacht wurde, wie unser Pariser F-Korrespondent drahtet, in einem ärmlichen Hotelzimmer der Sohn eines reichen polnischen Hotelbesitzers namens Zehngut erschossen. Seine Freundin, eine in Gleiwitz geborene Kabarettänzerin, ist die Mörderin. Vor der Polizei gestand sie ihre Tat ein. Die Mörderin gab an, daß sie den Freund in Deutschland kennengelernt hatte. Der alte Zehngut widersetzte sich energisch der Verbindung und entzog seinem Sohn alle Unterstützung. Das Paar verließ Deutschland und gelangte nach einem kurzen Aufenthalt in Paris nach Nizza, wo es sehr bald bitterste Not kennenlernte. Dem Drängen ihres Geliebten, sich der Prostitution auszuliefern, wollte sie nicht nachgeben und brachte ihn aus Verzweiflung um.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Rumänien.

Die Nachrichten aus dem rumänischen Ueberschwemmungsgebiet lauten immer beunruhigender. Neben dem ungeheuren, auf mehrere Millionen geschätzten Sachschaden wächst auch die Zahl der Menschenopfer; etwa 50 Personen dürften ums Leben gekommen sein. Aus allen Teilen des Landes laufen Berichte über die unbeschreiblichen Szenen der Verzweiflung ein. Wiederholt ist es zu schweren Ausschreitungen der verzweifelten Bevölkerung gegen die Behörden gekommen, die für den Mangel an Rettungsmitteln verantwortlich gemacht werden.

Bei gichtischen Schmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen sowie bei Schlaflosigkeit haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Togal löst die schädlichen Bestandteile im Blut. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apoth. ermäßigter Preis Mk. 1,25.
12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

Amors Notverordnung.

Von Karl Ettlinger, München.

Hymen, der Hochzeitsgott, und Amor, das Götterchen der Liebe, lagen auf einer Wiese und klagten melancholisch ihr Leid.

„Am liebsten würfe ich meine Fackel in den nächstbesten Sumpf!" sagte Hymen. „Seitdem die Menschheit das Lied „Scheiden tut wohl" zu ihrem Hochzeitssang erkoren hat, mag der Teufel Ehen stiften!"

„Und geht mir's besser?" jammerte Amor. „Die Welt wird immer materialistischer! Liebe gibt's überhaupt nur noch in Filmlustspielen und Schlagerrefrains, und diese Art Liebe ist keinen Pfeil wert! Ich sattle um und werde Preisboxer!"

Beide wischten sich eine Träne aus den Augen.

„Ja, aber . . ." wandte Hymen ein, „so kann es doch unmöglich weitergehen! Man kann doch die Menschheit nicht einfach ihrer Verständnislosigkeit überlassen! Da muß doch irgendwas geschehen! Schließlich sind wir doch Götter —"

„Auch 'n Posten!!" rümpfte Amor das Näschen. „Wenn's auf die Menschen ankäme, könnte der ganze Olymp stempeln gehen!"

„Eben deshalb muß ein Machtwort gesprochen werden! Es fragt sich nur, wie, wann und wo! Denk doch mal nach, Amor!"

Sie versanken wieder in melancholisches Schweigen. Sinnend knabberte Amor an einem Pfeil, Grübchen des Nachdenkens bildeten sich in seinen Wangen und plötzlich rief er: „Juuhun, ich hab's! Eine Notverordnung muß her!"

„Eine Notverordnung? Was ist denn das?"

„Aber Mensch — Verzeihung: aber Gott, wollte ich sagen — liest du denn keine Zeitung? Notverordnung, das ist das Neueste, Probateste, wo man hat, — o Hymen, daß ich nicht früher daran dachte!"

Er schlug vor Begeisterung einen Purzelbaum.

„Und was soll in dieser Notverordnung stehen?" zauderte Hymen.

„Das muß natürlich reiflich überlegt sein! Immerhin, einiges kann ich dir schon aus dem Handgelenk vorschlagen. Die Hauptsache ist, daß diese Notverordnung Produktion und Verbrauch regelt. Was ist z. B. mit der Küsserei für ein Durcheinander auf der Erde! Die einen werfen die Küsse nur so raus, jede Schnute ist ihnen recht, die andern wieder gehen so sparsam damit um, daß die gesündeste Liebe an Unterernährung zugrunde gehen muß!"

„Ach ja", seufzte Hymen, „in meinem Ehekalender stehen Paare, bei denen der Mann überhaupt nur noch auf Geschäftsreisen küßt!"

„Na also! Und deshalb muß die Notverordnung festsetzen: Jedes erwachsene Menschenkind hat täglich fünf Küsse zu produzieren, nicht mehr und nicht weniger. Küsse sind keine Fabrikarbeit. Und von diesen fünf Küssen sind bei verheirateten Leuten mindestens vier im eigenen Haushalt zu verwenden."

„Und der fünfte?" empörte sich Hymen als Gott der Hochzeit. „Und der fünfte?"

„Nun ja, ein bissel Spielraum muß man den Menschen schon lassen! Jedenfalls wirst du zugeben: in jeder Ehe täglich vier Küsse, das ist schon ein großer Fortschritt. Wird die Scheidungen mächtig zurückgehen lassen!"

Hymen brummte etwas vor sich hin. Man darf ihm das nicht übel nehmen, er ist halt der Hochzeitsgott, und Brummen fällt daher mehr in sein Gebiet als in das Gebiet Amors.

„Dann ist da die Ausgangsfrage", fuhr Amor spitzbübisch fort. „Es ist nur gut, daß die Woche sieben Tage hat, sonst ginge mancher Ehemann an acht Abenden in der Woche aus!"

„Warum soll er nicht?" muckte Hymen.

„Er darf ja, aber es muß durch Notverordnung geregelt werden. Sagen wir mal: auf zwei Abende, die der Mann allein ausgeht, muß ein Abend kommen, an dem er seine Frau mitnimmt! Ist das zu viel?"

„Das kommt auf die Frau an!"

„Und auf den Mann! — Ganz ungeregelte Zustände herrschen auch auf dem Gebiete des Briefschreibens. Da gibt es Liebesleute, die schreiben sich täglich zehnmal, als ob sie von der Post Provision bekämern, und andere wieder sind so schreibfaul, als ob man von einem angefaßten Federhalter Blasen an den Fingern bekäme. Verschwendung auf der einen Seite, unberechtigte Konsumeinschränkung auf der anderen. Da muß meine Notverordnung eingreifen! Es muß genau festgelegt werden, wie oft sich Unverheiratete schreiben dürfen und sich Verheiratete schreiben müssen. Bei den letzteren muß sogar die Mindestzahl der Worte bestimmt werden, sonst nimmt die Ansichtspostenkartenindustrie einen ungeahnten Aufschwung. Du wirst sehen, o Hymen, Liebe und Ehe werden den Nutzen von dieser Regelung haben!"

Hymen lächelte ironisch. „Seit wann geht die Liebe der Männer durch den Federhalter? Ich dachte, sie ginge durch den Magen?"

„Wird alles in meiner Notverordnung geregelt! Wird genau festgelegt, wie oft der Mann seine Lieblingsspeise zu bekommn hat! Nicht zu selten, aber auch nicht zu oft! Einer der wichtigsten Punkte!"

„Und wenn er gar keine Lieblingsspeise hat, du kluger Amor?"

„Dann kriegt er vom Staat eine zugeteilt!"

Amor schwieg triumphierend.

„Ja", fuhr er nach einer Weile fort, „und das Gekränktsein, das Schmollen, die Vorwürfe, auch dies alles muß durch Notverordnung auf ein angemessenes Maß herabgesetzt werden. Man könnte z. B. die Redezeit der Männer um zehn Prozent erhöhen und dafür die Redezeit der Gattinnen um zehn Prozent herabsetzen —"

„Oho!!" protestierte Hymen. „Du wirst einseitig!"

„Es war ja auch nur ein Vorschlag!" schmunzelte Amor. „Immerhin könnten wir uns auf einige grundsätzliche Bestimmungen einigen, etwa: Streitfragen dürfen niemals am nächsten Tage wieder aufgenommen werden, Polizeistunde für unwichtige Meinungsverschiedenheiten unter Liebesleuten ein für allemal zwölf Uhr nachts! Sätze, die mit den Worten beginnen: „Meine Freundin hat auch gesagt" oder „Sieh dir z. B. Frau Müller an", sind endgültig verboten! Der Verbrauch der Behauptung: „Ich habe jetzt wahrhaftig keine Zeit", wird durch Notverordnung genau rationiert. Halt, und daß ich nicht vergesse: die Kontingentierung der Eifersucht! Unbegründete Eifersucht ist die Süßspeise auf der Speisenkarte der Liebe. Setzen wir genau fest, wie oft er und sie eifersüchtig sein dürfen und müssen, damit die Liebe keine Magenverstimmung kriegt!"

Tagelang berieten Amor und Hymen über die Notverordnung, aber dann hatten sie auch über 412 Seiten und über 19 000 Paragraphen beisammen.

Ich finde, dies ist ein bissel viel, und ich fürchte, nicht viele Menschen, die diese Notverordnung im Urtext lesen, werden sie verstehen. Aber deshalb keine Aufregung — das soll auch schon bei anderen Notverordnungen vorgekommen sein . . .

* **Lebende Mammute in Sibirien?** Der russische Forschungsreisende P. A. Chlostew, der eine Forschungsreise durch Nordsibirien soeben abgeschlossen hat, berichtet, daß in der nördlichen Tundra noch heute lebende Mammute vorkommen sollen. Allerdings hat er selbst keins zu Gesicht bekommen, will jedoch an einigen Stellen deutlich ihre gewaltigen Spuren gesehen haben. Auch die Eingeborenen erklären mit Bestimmtheit, es gebe noch lebende Mammute. — Bekanntlich werden heute noch öfters tote Mammute gefunden, die im Eise der Flußmündungen eingefroren sind, und deren Fleisch so gut erhalten ist, daß es von den Samojedenhunden gefressen wird, wie alt es immer sein mag. Auch aus diesem Grunde kann Chlostews Feststellung, obgleich sie den Ergebnissen der bisherigen Forschungen zuwiderläuft, auf Wahrheit beruhen. — Jedenfalls bleibt das Auftauchen der ersten lebenden Mammute in den zoologischen Gärten abzuwarten . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0003

Garten und Balkon

Stauden		Stauden		Rosen		Schlingpflanzen		Blumenzwiebeln	
Pfingstrosen	Stck. 0.80	**Spiraea (Astilbe)**	Stck. 0.50	**Stammrosen,** 1–1,40 m	Stck. 2.00	**Clematis,** großbl.	1 Stck. 1.80	**Gladiolen** gem. Farben 10 Stück 0.80 bis	0.90
Hängendes Herz	Stck. 0.70	**Tritoma (Fackellilie)**	Stck. 0.40	„ 70–1,00 m	Stck. 1.30	**Wilder Wein**	1 Stck. 0.70	**Knollen-Begonien** einfach 1 Stück 0.15 10 Stück	1.30
Oriental. Riesen-Mohn	Stck. 0.40	**Trollius (Trollblume)**	Stck. 0.30	**Buschrosen,** I. S. St. 0,35, 10 St.	3.20	**Selbstkl. Wein**	1 Stck. 0.90	**Knollen-Begonien** gefüllt 1 Stück 0.20, 10 Stück	1.80
Akelei	Stck 0.30	**Schleierkraut, einf.**	Stck 0.40	„ II. Sorte . 3 Stck.	0.45	**Glycine**	1 Stck. 3.50	Anemonen einf. u. gefüllt, Ranunkeln, Montbretien, Tuberosen, Gloxinien.	
Aster hybridus	Stck. 0.30	**Schleierkraut, gefüllt**	Stck. 0.70	**Kletterrosen,** versch.	Stck. 0.50	**Jelängerjelieber**	1.80		
Phlox, großbl.	Stck 0.40	**Glockenblume**	Stck 0.30	**Pflanzen für Alpinum u. Steingärten in großer Auswahl.**		**Pfeifenwinde**	3.00		
Lupinus polyph.	Stck. 0.30	**Malven, gefüllt**	Stck. 0.35						
Judenkirsche	Stck. 0.25	**Gaillardien**	Stck. 0.30						

Gemüse-, Blumen-, Grassamen
in hochgezüchteter Qualität!
Moritz Bergmann
Samenhandlung
Halle a. S., nur Leipzigerstr. 13
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Wenn die Bäume ausschlagen
ist es Zeit zur Anschaffung von:

Spaten mit Stiel	von 2.10 an
Gießkannen, lack. u. verzinkt	
Rechen (10 Zinken)	0.35
Pflanzhölzer	0.50
Baumsägen	0.40 u. 0.70
Grasscheren	1.25
Heckenscheren	1.00
Gartenscheren	1.00
Bast	0.15 u. 0.25

Garten-Möbel
Naether-Klappmöbel
Eiserne Klappmöbel
Weiß lack. stabile Möbel
Blumenkästen
Rasenmäher, Rasensprenger
Blumenspritzen
Kinder-Gartengeräte
Selbstfahrer, Roller
Prima Garten-Schläuche

Leonhardt & Schlesinger
HALLE (SAALE)
Zweigstellen Ammendorf u. Leuna

Garten-Pfähle, Harken, Stangen
Lauben-, Spalier-, Zaun-Hölzer
Leitern - Blumenstäbe - Wäschepfähle pp.
CARL SCHUMANN, Holzhandlung
Gr. Steinstr. 30 und Delitzscherstr. 90, **dicht am Bahnhof**

Garten-Besitzer!
Hausbesitzer! Schrebergärtner!
Sehr starke Stahl-Kessel
schön breit und tief, unverwüstlich und unempfindlich gegen jede Witterung, vorzüglich als Wasserbehälter geeignet, zum Preise von Mk. 12.–, 15.– je nach Größe, **sofort zu verkaufen.**
Chr. Prinzler & Söhne A.-G., Aeuß. Delitzscherstr. 39

Gartenschläuche alle Dimensionen und Längen **Gummi-Bieder**

Die wenigsten Menschen sind in der Lage, wenn der Frühling wieder ins Land kommt, ihr Bündel zu schnüren und, den Staub der Städte von den Schuhen schüttelnd, froh in die frischgrüne Welt hinauszuziehen. Beneidenswert sind schon die Familien, die in der Stadt oder vor den Toren ein Fleckchen besitzen, wo sie im Freien sitzen, das Erwachen der Natur genießen und, wenn's hoch kommt, vielleicht sogar durch naturverbundene Arbeit sich Ausgleich schaffen können für langes und anstrengendes Herumsitzen in verstaubten Büros ... Drei Möglichkeiten gibt es hierfür im allgemeinen: einen Balkon, ein Gärtchen am Hause oder einen Schrebergarten. Aber Besitz verpflichtet. Die Glücklichen, die solch ein schönes Fleckchen ihr eigen nennen, müssen beizeiten ihr Möglichstes tun, um es in einen Zustand zu versetzen, der es ihnen selbst und anderen zur Freude macht! — Beginnen wir mit dem Balkon. Besser als Blumentöpfe machen sich am Balkongitter mit guter, frischer Blumenerde gefüllte Kästen, die man in einer zu der Umgebung passenden Farbe, etwa grün oder weiß, anstreicht. Bald schon muß man ferner daran denken, junge Pflänzchen und Samen anzuschaffen und zu stecken. Man hole den Rat eines erfahrenen Gärtners ein, welche Blumenarten nach Lage der Fenster oder des Balkons am besten gedeihen; es kommt nämlich viel darauf an, ob Sonne oder Schatten überwiegen! Um für die warmen Tage gerüstet zu sein, schaffe man auch schon jetzt die praktischen Balkonmöbel an, die sich die Gattin bereits zum Weihnachtsfeste gewünscht hat. — Was für den Balkon gilt, gilt in erweitertem Sinne für das Gärtchen am Hause. Die Blumen können hier durch hochstämmige Rosen, Stauden usw. bereichert werden. Wenn es der Raum einigermaßen erlaubt, machen sich kleine Nadelbäumchen sowie Einfassungen von Buchsbaum oder Liguster immer gut. Wenig Platz nehmen auch Stachel- und Johannisbeersträucher ein, wenn sie sachverständig verteilt und beschnitten werden; es ist eine große Freude, selbstgezüchtetes Obst zu genießen! Eines sei hier gleich erwähnt, das nicht nur für die bereits erwähnten Dinge, sondern für alle Anschaffungen gilt: man kaufe bei Fachleuten und achte nicht nur auf Billigkeit, sondern in erster Linie auf Qualität, die sich stets bezahlt macht! — Selbstverständlich gehören auch in den Hausgarten nette Möbel. Vorausschauend schaffe man sich außerdem einen hübschen großen bunten Gartenschirm an; denn bald wird es die Sonne, die man jetzt noch als angenehm empfindet, zumindest in der Mittagsstunde gar zu gut meinen. — Sehr wenig schön sieht es aus, wenn die Umfriedung des Gärtchens vernachlässigt ist; man lasse daher das Gitter beizeiten ausbessern und mit einem vor Rost schützenden Anstrich versehen. — Gerade hier in Halle ist es schwer, den Rasen gut durch den Winter zu bringen. Es empfiehlt sich daher, das Rasenfleckchen umzugraben und neu zu besäen. Das frische Grün wird für die kleine Mühe reichlich entschädigen. — Mehr Arbeit, aber auch mehr Freude und Nutzen bringt natürlich ein größerer Garten, etwa ein Schrebergarten, mit sich. Zu den bereits genannten Arbeiten kommen hier noch hinzu die Arbeiten an den Obstbäumen, Spalieren usw. Jetzt ist es Zeit für Neuanpflanzungen. Von besonderer Bedeutung für das Obst ist die Schädlingsbekämpfung. Die Fachgeschäfte sind imstande, mit wirksamen Mitteln gegen Insekten und Krankheiten vorzugehen. Beim Umgraben des Gartens versäume man nicht, die nötigen Düngemittel unter die Erde zu mengen. Wer so glücklich ist, einen Hydranten in seinem Gärtchen zu besitzen, achte darauf, daß der Gummischlauch dicht und lang genug ist. Außerdem halte man Wasserfässer zum Auffangen von Regenwasser und Jauchefässer bereit. Starke Stahlkessel sind unverwüstlich und unempfindlich und als Wasserbehälter vorzüglich geeignet. Daneben braucht man selbstverständlich Gießkannen mit Brausen. Alle übrigen Gartengeräte werden instandgesetzt und ergänzt: Spaten, Schaufeln, Hacken, Harken usw. müssen jedem Schrebergärtner stets zur Hand sein. Wer Kinder hat, sollte unbedingt kleine Geräte für sie kaufen, um beizeiten in ihnen die Freude an ländlicher Arbeit zu erwecken. Ist doch gerade für Kinder der Aufenthalt im Garten eine wahre Seligkeit! Daß man auch Schaukeln, Turngeräte usw. für sie anlegen sollte, diese Selbstverständlichkeit sei nur nebenbei erwähnt. — Zur Unterbringung von Geräten und Spielzeug lege man einen kleinen Schuppen an; man hat dann die Sachen stets beieinander und schützt sie zugleich vor den Unbilden der Witterung. Wenn irgend möglich, baue man sich eine Laube! Die Kosten sind gering und stehen in keinem Verhältnis zu der großen Annehmlichkeit, daß man nicht vor jedem Regenschauer zu fliehen braucht, sondern auch bei ungünstiger Witterung mit einer Handarbeit oder einem guten Buche die frische Luft genießen oder sogar einen kleinen Kaffeeklatsch veranstalten kann. Wichtiger noch als beim Hausgärtchen ist beim Schrebergarten die Einfriedung. Hier kommt es nicht allein auf schmuckes Aussehen, sondern auch auf Sicherheit an! Man wähle also nach Möglichkeit (soweit es mit den Vorschriften der Gartenanlage vereinbar ist) feste und hohe Drahtzäune. — Wer im Frühling seine Schuldigkeit in seinem Gärtchen tut, der wird durch Sommerfreuden und Herbstsegen reich belohnt werden! Zum Schluß noch eins: Zur rechten Arbeit gehört auch die rechte Kleidung. Wie man sich nicht im Frack ins Büro setzt, so soll man sich auch nicht im Büroanzug in den Garten stellen. Man soll auch kein Abendkleid bei der Gartenarbeit auftragen ... Eine praktische Joppe für den Mann, ein hübsches Waschkleid für die Frau, Spielanzüge für die Kinder, — das ist die Kleidung, in der der Garten den Gärtner liebt! — Aber noch eine Stätte gibt es, die außer den bereits genannten im Frühjahr mit Liebe bestellt werden soll: das sind die Gräber. Sie müssen instandgebracht und, wenn nötig, neu bepflanzt werden. Auch hier wird Ihnen am besten der Gärtner sagen, welche Blumenart sich im Einzelfalle am besten eignet. — Alles in allem: Frühlingssonne und Erwachen der Natur sind ein doppelter Segen für den, der sich ihrer nicht tatenlos freut, sondern die schönen Lenztage arbeitsam ausnutzt, sich und anderen zu Nutz und Freude!

Gartenmöbel gutes Fabrikat, hell, wetterfest lackiert
Stuhl 5.60 **Sessel** 7.65
Tisch 9.60 **Bank** 11.25
Große Gartenschirme in herrlichen farbechten Stoffen,
180 cm groß **16.75** 200 cm groß **25.50**
Blumenkästen gut lackiert 1.75 1.50 1.20 **1.–**
Starke Gießkannen **1.40 u. 1.75**
Blumen-Ampeln bunt bemalt . . . 0.75 **1.–**
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Walter Langert
Halle a. S., Samenhandlung
Marktplatz 2, Eingang Gr. Märkerstr., Fernruf 34192
Sämereien in hochkeimfähiger sortenechter Qualität Gemüse- und Blumensamen, Pflanzen und Stauden
Kakteen — Blumenzwiebeln
Vogelfutter — Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Gartengeräte und Futtermittel
Jahrzehntelange Erfahrung verbürgt **beste fachmännische** Beratung. — Verlangen Sie meinen Katalog.

Für Garten und Balkon
Blumen- und Gemüsesamen Beutel 5 ₰
Gartenscheren 95 ₰
Blumengitter, verstellbar, von 45 ₰ an
Korbsessel mit Wulstrand von 5.65 an
Blumenkästen in allen Längen von 60 ₰ an
Gartenliegestühle mit gut. Bez. von 2.95 an
Gartengießkannen in all. Größ. von 50 ₰ an
Kakteenständer 50 ₰
Kakteentöpfe, bunt bemalt, von 15 ₰ an
Elektrische Tischlampe, in modernen Farben, mit Zuleitung, von 84 ₰ an
Kaffeedecken, bunt kariert, 100×100 cm, von 95 ₰ an
Sandspiele von 25 ₰ an
Gr. Spieleimer 45 ₰
Sobel Das Haus der volkstümlichen Preise
Steinweg 45 - Gr. Ulrichstr. 57
Im Norden Reileck

Frühjahrs-Artikel
für den Garten
Die bestbewährten **Agricultur-Geräte von Wolf**
Das Ende der Schwerarbeit im Garten!!!
Bodenlüfter, Kultivator, Ziehhacke, Häufler, Krümelrechen, Pflanzer, Jätekrallen etc.
Ferner: Spaten in allen Arten, Schaufeln, Hacken, Harken, Stiele, Drahtgeflechte, Stacheldraht
C. P. Heynemann Neunhäuser 1, am Markt

Garten-Neuanlagen
Instandhaltung
Balkonbepflanzung
führt sauber-fachmännisch aus
Otto Eckardt
Gartengestaltung - Gartenpflege
Halle (Saale), Wachtelweg 12 / Fernruf 347 28
Fachmännische Beratung unverbindlichst!

Erfurter Samenhandlung **Wilhelm Greil** **Markt 15** der **Eck**laden an der Gasse „Kühler Brunnen"
Das **Spezialgeschäft** für jeden gärtnerischen Bedarf bietet alle Artikel für **Garten und Balkon** in einwandfreier Beschaffenheit zu zeitgemäß herabgesetzten Preisen.
Beratung in allen Fachfragen durch mein geschultes Personal.
Sämereien Gemüse-, Blumen-, Gras-, Klee-Futterrübensamen. **Blumenzwiebeln** Gladiolen, Dahlien, Begonien usw. Rosen, Blütenstaud. **Düngemittel**

Hermann Schindler
GARTENGESTALTER
Halle-Saale Lafontainestrasse 23, Fernruf 22255
Entwurf und Ausführungen von Garten-Anlagen
Gärtnerei: Kronprinzenstrasse 30a

GARTEN- U. BALKON-MÖBEL
Gartenschirme * Kinderwagen
Vorbildliche, schöne Auswahl!
besonders preiswert
HUTH
& CO.-AG. · HALLE ⅟S. · GROSSE STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 8. April.

Schulgeld und Geschwistererlaß.

Unter der Ueberschrift „Neue Belastung kinderreicher Eltern“ beschäftigten wir uns vorgestern mit der ungewöhnlich starken Einschränkung der Geschwisterermäßigung, die der Magistrat bei Beginn des neuen Schuljahres bekanntgegeben hat. Daraufhin wird uns vom Magistrat folgende Begründung seiner Maßnahmen übermittelt:

„Eine Neufestsetzung der Einkommenshöhe war notwendig, weil infolge der allgemeinen Verminderung der Gehälter der Kreis derer, die unterhalb der bisherigen Einkommenshöhe liegen, sich stark vermehrt hat. Infolgedessen würden die Mittel, die für Erlasse und Ermäßigungen insgesamt zur Verfügung stehen und die den gleichen Prozentsatz ausmachen wie in früheren Jahren, zu stark von solchen Familien in Anspruch genommen worden sein, die immer noch in der Lage sind, das Schulgeld aufzubringen. In Fällen außergewöhnlicher wirtschaftlicher Notlage, also auch bei Vorhandensein von mehreren schulpflichtigen Kindern, bleibt es jedem Schulgeldpflichtigen unbenommen, auch wenn er gesetzlich keinen Anspruch darauf hat, einen Antrag auf Ermäßigung bzw. Erlaß des Schulgeldes zu stellen. Durch Herabsetzung der allgemeinen Einkommensgrenze wird der für Sondererlasse zur Verfügung stehende Gesamtbetrag erhöht. Es wird nach wie vor möglich sein, in allen Fällen wirklicher Bedürftigkeit und bei guten Leistungen des Schülers die erforderlichen Erleichterungen zu gewähren, um solchen Schülern den Schulbesuch weiterhin zu ermöglichen. Diese Regelung erfolgt auf Grund der Bestimmungen des Schulgeldgesetzes.“

*

Aus dem Schlußsatze der Mitteilung des Magistrats scheint hervorzugehen, daß die Schulverwaltung für ihre Maßnahme eine gesetzliche Handhabe hat, doch ist nicht zu ersehen, ob es sich um eine „Muß“- oder eine „Kann“-Vorschrift handelt. In jedem Falle wird für die Betroffenen eine sehr harte Regelung geschaffen. Indem die Sätze mehr als halbiert werden, geht man weit über die Wirkung der Notverordnungen hinaus; und gerade diejenigen Kreise werden zu erhöhten Beiträgen herangezogen, die ohnehin durch die Ausgaben für Schule, Kleidung und Unterhalt der Kinder stark belastet sind.

Demgegenüber ist es ein schwacher Trost, wenn der Magistrat darauf hinweist, „daß es jedem Schulgeldpflichtigen unbenommen bleibt, auch wenn er gesetzlich keinen Anspruch darauf hat, einen Antrag auf Ermäßigung oder Erlaß des Schulgeldes zu stellen“. Es ist ein großer Unterschied, ob jemand rechtlich von einer Vergünstigung Gebrauch macht, die jedem anderen in seiner Lage auch zusteht, oder ob er als Bittender seine Verhältnisse vor fremden Augen klarlegen soll. Es kann leicht der Fall eintreten, daß Eltern, um nicht diesen Weg gehen zu müssen und doch den Kindern die gewünschte Ausbildung zu geben, sich lieber Beschränkungen in lebenswichtigen Dingen auferlegen. Ganz und gar nicht erwünscht kann es sein, wenn die Geldfrage dazu nötigt, die Kinder aus der höheren Schule auszuschulen; gerade dieser Punkt sollte nie den Ausschlag geben, denn dann würde die höhere Schule eben ein Privileg der begüterten Kreise werden, woran weder Staat noch Volk ein Interesse haben können. Es wäre sehr zu wünschen, daß die zuständigen Stellen diese Bestimmungen einer Revision unterzögen mit dem Ziele, daß die Kürzungen mit den Sätzen der Notverordnungen in Uebereinstimmung gebracht würden.

Es kommt auf jede Stimme an!

Vom Hindenburg-Ausschuß wird uns geschrieben:

Die Kassenlage und die schlechten Erfahrungen mit überlauter Propaganda veranlassen die NSDAP., das Schwergewicht auf die mündliche Propaganda von Haus zu Haus zu verlegen. Dabei versuchen Agitatoren, einzelne Wähler zur schriftlichen Abgabe von Erklärungen zu bewegen, in denen sich die Wähler verpflichten sollen, im zweiten Wahlgang für Hitler zu stimmen. Das ist ungesetzlich, ist ein Verstoß gegen freie und geheime Wahl.

Weiter wird von der NSDAP. erklärt, Hindenburg sei so gut wie gewählt, es sei daher nicht mehr wichtig, im zweiten Wahlgang seine Stimme abzugeben. Andere verbreiten die falsche Nachricht, daß die Stimmen der Wegbleibenden für Hindenburg gezählt werden.

Es kommt auf jede einzelne Stimme an. Jeder Wähler des 13. März muß auch am 10. April wählen, und zwar den Kandidaten des Volkes, nicht einer Partei, Hindenburg.

Der Wähler opfert nur einen Gang zur Urne am 10. April. Hindenburg opfert mehr: er opfert zum vierten Male dem Gesamtwohl die verdiente Ruhe seines Alters für uns alle.

Wahlkampf-Zwischenfälle.

Der Polizeibericht meldet: Am 7. April gegen 17.30 Uhr kam es auf dem Harz zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerangehörigen und Nationalsozialisten, der aber beim Eintreffen des Ueberfallkommandos bereits beendet war. Täter sind nicht ermittelt worden. — Weiter wurden gestern sieben Personen wegen Verbreitung von Flugblättern festgenommen, die der Polizeibehörde nicht vorgelegt waren.

* **Nachwort zum Morphiumprozeß.** Der Bezirksverein Halle des Deutschen Drogistenverbandes legt Wert auf die Feststellung, daß die in der kürzlich verhandelten Morphiumstreitsache verwickelten Drogisten keine Verbandsmitglieder sind.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 8. April 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 5^{35} Mi. | Mondaufgang . 5^{53} Mi.
Sonnenuntergang 18^{54} Mi. | Monduntergang 22^{11} Mi.
Dauer der Dämmerung 40 Mi. | Mondphase zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: 4,2 mm

April		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
7.	14^{1}	+ 11,5	735,0	56	WSW	19	fast bedeckt	Staubsturm
7	21^{12}	+ 4,5	738,0	81	W	5	wolkig	Regen
8	7^{12}	+ 3,2	738,0	86	SW	9	"	"

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 1,00 mm hinzuzurechnen.

Alle für diesen Einen!

„Wählt Hindenburg!“ — die Mahnung des Filmes „Einer für Alle!“

Längst schon hat die Polizei den Zugang zu den Ritterhaus-Lichtspielen gesperrt. Ihr „Ueberfüllt!“ ist unerbittliche Abweisung. Drinnen sitzen die Menschen zu Hunderten und aber Hunderten im Parkett; nicht ein einziger Platz blieb unbesetzt. Einig sitzen sie nebeneinander: Menschen verschiedenster Schichten, Arbeiter und Bürger, Junge und Alte. Sie alle sitzen mit erwartungsvollen Mienen ...

Dann füllt Dunkel den weiten Raum. Eine Wochenschau beginnt zu laufen. In ihrem letzten Kapitel schlägt sie das Thema dieser Vorführung an: Hindenburg. Gelassen schreitet er die Front seines Wachtregiments ab. Das ist noch gar nicht lange her — entsinnt man sich. Wie zerstiebt doch vor diesem geruhigen Schreiten das Märchen von dem hinfälligen Greise — dieses Märchen, das so groteske Formen annahm und das nun, in Enthüllung der Wahrheit, seine Schöpfer anklagt und selbst den Zweiflern die Frage unabweislich lebendig werden läßt, wie es denn mit der Wahrheit dessen stehen mag, was sonst in erbittertem Wahlkampfe dem großen alten Herrn vorgeworfen und nachgeredet wird. Antwort heischt ungeduldig das Herz, das Hirn. Antwort wird ihnen, da nun — nach einem kurzen Kulturfilm — das Filmwerk „Einer für Alle!“ zu laufen beginnt.

Welch eine Antwort! Ununterbrochenes Band großer Taten, getan in ernstester Pflichterfüllung, heiligster Liebe zum Vaterland! Nicht Unerfüllbares wird versprochen; aber Unerhörtes wurde geleistet. Das überwältigt so, daß man Scham darüber empfindet, daß Antwort überhaupt notwendig geworden ist, daß nicht jede dieser Taten unvergeßlich eingeprägt blieb in jedes deutsche Herz.

Man sieht die Kriegswolken von 1914 wieder aufziehen, erlebt zitternden Herzens den Ansturm russischer Truppen auf ostpreußisches Land und erlebt in großer Dankbarkeit die befreiende Schlacht von Tannenberg, deren Sieger er ist, Hindenburg, der einzige, der sich das Recht erwarb, der Befreier Ostpreußens zu heißen. Und weiter drängt der Film. Ueber den Krieg hinweg, den wir gegen eine gigantische Uebermacht verloren und aus dem Hindenburg inmitten einer Zeit des Zusamenbruchs und der Verwirrung das deutsche Heer in unglaublich kurzer Zeit und in bewundernswerter Ordnung zurückführte.

Wie ihn aus stillem Alterssitz das deutsche Volk als seinen besten Mann zu höchster Würde berief, wie es ihn umjubelte und wie er in größter Zurückhaltung durch eiserne Pflichterfüllung über allem Gewirr der Parteien dankte, das ist nun Thema des Films. Wie macht die Folge der Bilder alles lebendig, was in sieben langen Jahren geschah! Wie wird es uns eindringlich verkündet und wieder ins Gedächtnis zurückgerufen!

Da flattern die Fahnen im befreiten Rheinlande; auch die des Stahlhelms sind dabei, dessen Verbot in Westdeutschland zu dieser Zeit durch Hindenburgs Eingreifen rückgängig gemacht wurde. Da zerstört Hindenburg, auf dessen Stimme eine Welt lauschte, bei Tannenberg die Lüge von der deutschen Kriegsschuld durch mannhaftes Bekenntnis. Da werden wir uns dessen bewußt, daß unter seiner Präsidentschaft 28 000 Quadratkilometer deutschen Landes befreit wurden, daß in eben dieser Zeit die Verpfändung der Reichsbahn und der Zölle an die Alliierten ihr Ende nahm. Und wir hören nochmals von jenem Brief in größter Not, der den Präsidenten Hoover bewog, das Weltmoratorium anzuregen, und damit Anlaß zu der internationalen Diskussion um eine wirkliche Liquidation des Krieges wurde.

Und da zuguterletzt jene Worte Hindenburgs ertönen, mit denen er die ihm angetragene Kandidatur zur Präsidentschaft annahm, wird das tiefe, ernste Schweigen, mit dem die Hunderte von Zuschauern den Film an sich vorüberziehen ließen, zur großen Andacht vertieft. Hindenburgs Worte sind kostbare Gabe, weil sie so selten sind. Sie haben ungeheures Gewicht, weil sie vorher durch Taten bewiesen wurden, weil sie keine unkontrollierbaren Versprechungen enthalten, sondern das große unbezweifelbare Versprechen, daß er auch künftig unparteiisch über allem Volke walten will: in eiserner Pflichterfüllung, in heiligster Vaterlandsliebe. Und daß diese Vaterlandsliebe eine Liebe der Tat ist, daß weiß ein jeder, der — nach einem anschließend gezeigten überaus schönen Naturfilm — das Lichtspielhaus verläßt.

Dieser Film ist eine Mahnung, die mit unauslöschlicher Schrift in jedes Herz geschrieben sei: „Keiner der Hindenburgwähler darf am kommenden Sonntag daheimbleiben! Jeder muß seine Stimme für Hindenburg abgeben, damit er, gestützt auf überwältigende Mehrheit, um so besser in diesen schwierigsten, entscheidenden Zeiten für Deutschlands Zukunft wirken kann!“ Dieser Film wendet sich auch an die, dei im letzten Wahlgang einen anderen Kandidaten wählten, der nun nicht wieder kandidiert. Ihnen, die immer wieder betonten, daß es ihnen um einen überparteilichen Reichspräsidenten gehe, ruft er zu: „Wählt Hindenburg, den einzigen, der frei von Bindungen der Parteien über dem deutschen Volke steht, ein Symbol deutscher Einheit und Kraft! Wählt ihn, den größten Mann Deutschlands, ihn, von dem ihr wißt, daß es ihm nicht um die eigene Macht, sondern nur um das Glück, um den Wiederaufbau Deutschlands geht!“

„Einer für Alle!“ heißt dieser Film. „Alle für einen!“ heißt seine Mahnung.

Alle für diesen Einen: Wählt Hindenburg!

gr.

*

Leider hat die gestrige zweite Vorführung des Films „Einer für Alle“ nicht solch würdigen Verlauf genommen, wie die hier geschilderte erste Vorführung. Einige radikale Elemente unternahmen systematisch Störungsversuche. Es ist bezeichnend für das tiefe Niveau dieser Gegenagitation, daß man nicht nur mit Schimpfrufen gegen Hindenburg arbeitete, sondern auch Stinkbomben warf. Man kann auf soch würdeloses Vorgehen nur eine Antwort geben: Hindenburg zu wählen! — Daß es sich um wohlvorbereitete Aktionen handelt, geht daraus hervor, daß die Täter, wie von anderen gehört wurde, mit den Worten weggingen: „Für heute haben wir unsere Arbeit getan, morgen kommen wir wieder.“ Hoffentlich greifen die zuständigen Stellen, falls die Betreffenden oder Andere sich heute tatsächlich ähnliche wüste Ausschreitungen sollten zu schulden kommen lassen, mit aller Energie durch. Daß gestern trotz dieser Störungsversuche die Vorführungen zu einem guten Ende gebracht werden konnten, beweist, daß der weitaus überwiegende Teil der Zuhörer für eine derartige Verrohung des Wahlkampfes nicht das geringste Verständnis hat. — Heute und morgen wird der Film des Hindenburgausschusses nochmals um 11 und um 1 Uhr vorgeführt.

Einzigartiges meteorologisches Schauspiel:

Samum über Mitteldeutschland.

Sturmböen bis zu 37 Sekundenmetern. — Riesige Staubwolken verdunkeln die Atmosphäre. — Meterhohe Staubverwehungen. — Wandernde Strohdiemen.

Ein einzigartiges meteorologisches Ereignis war gestern in Halle festzustellen. Vormittags gegen ½10 Uhr verstärkte sich der Wind, nachdem es schon am vorhergehenden Tage sehr stürmisch gewesen war und führte aus südwestsüdlicher Richtung in geringer Höhe dichte gelblich-braune Staubwolken über die Stadt. Die Windrichtung sowohl wie die Farbe und Beschaffenheit des Staubes lassen darauf schließen, daß es sich um Loeß aus der weiteren Umgebung von Halle handelt, etwa aus der Gegend von Querfurt und Oberröblingen. Während der Staub in der Stadt selbst eine typisch rötlich-braune Farbe zeigte, wurde in Cröllwitz eine schwarze Farbe festgestellt. Dieser Staub scheint aus einem anderen Windstrich zu stammen. Bedingt war der Staubsturm durch die bisherige starke Trockenheit und die noch fehlende Pflanzendecke. Es ist anzunehmen, daß sich der Staubsturm nur in schmalen Streifen erstreckt hat, wie es früher in ähnlichen Fällen beobachtet wurde, wo Naumburg im Süden und Bernburg im Norden eine derartige Erscheinung nicht festgestellt hatten. Der gestrige Sturm hatte neben der ungeminderten beträchtlichen Windstärke — durchschnittlich 9 bis 10 — eine außergewöhnlich lange Dauer zu verzeichnen. Er hat in dieser Stärke bis 16½ Uhr angehalten. Am heftigsten war er gegen 11.45 Uhr, wo einzelne Windstöße eine Geschwindigkeit von etwa 25 Sekundenmetern erreichten, was der Windstärke 11 entspricht. Den über der Stadt liegenden Staubschwaden wurde durch einen 14.20 Uhr einsetzenden kurzen, aber starken Regenfall ein Ende bereitet. Mit diesem Regen ging ein plötzlicher Temperatursturz einher, der das Thermometer von 12 Grad Celsius auf 5 Grad Celsius fallen ließ.

*

An heißen Sommertagen ist es an sich keine ungewöhnliche Erscheinung, wenn aus der völligen Stille um die Mittagszeit bei sengender Sonne urplötzlich eine Windhose emporzüngelt, um ebenso rasch wieder zu verschwinden. Diese, durch die starke Einstrahlung der Sonne verursachte Wirbelbildung an Bodenwinden ist ein Kind der großen Windhosen und Tromben, die ganze Landstriche in rasender Wut heimsucht und oft vernichtet. Zum Glück bleiben wir hier, im gemäßigten Klima, von derartigen Auswüchsen der Natur fast durchweg verschont, während Amerika und die tropischen Länder sehr oft diesen ungebetenen, aber auch gefürchtetsten Gast erleben dürfen.

Was wir aber gestern vorgesetzt bekamen, überstieg alle Erwartungen, die sich normalerweise an den schon sprichwörtlich gewordenen April knüpfen! Ein Sandsturm von ungewöhnlicher Intensität und Ausdehnung. Noch hatte die Windsbraut des Vortages nicht ganz ausgetobt, als sich schon aus der Wetterkarte des 6. April ein neuer Sturmwirbel ankündigte. **Die von vielen Seiten gemachten Beobachtungen, die schon jetzt durch Hiobsbotschaften über Sturmverwüstungen noch vermehrt werden, lassen deutlich erkennen, daß es sich um eine für unsere Gefilde gänzlich unnormale und daher bedeutungsvolle Erscheinung gehandelt haben muß.**

Für gewöhnlich zählt man im Binnenland schon die als Sturmtage, an denen die Windgeschwindigkeit 18 Sekundenmeter überschreitet. Der gestrige Tag jedoch zeigte Windstärken, die in weniger kultivierten Ländern als Orkan angesprochen werden und auch als solche wirken. Bereits in den Vormittagsstunden kletterte der Windmesser auf 20 Sekundenmeter, durchbrach diese Grenze zu wiederholten Malen, um schließlich gegen 14.30 Uhr allem dagewesenen die Krone mit 25 Sekundenmetern aufzusetzen. Der damit erfolgte Eintritt in die kältere Luft brachte einen plötzlichen Temperatursturz um volle 5 Grad und einen Regenguß von 1,5 Millimeter mit sich.

Das Bemerkenswerte an dieser ganzen Erscheinung und deren Vorbereitungen war

der Staubsturm.

Für gewöhnlich ist der Staubsturm ein den Tropen, vor allem den Wüstengegenden eigenes Naturereignis, was unter dem Namen „Samum“ alle Schrecken der einsamen Wüstenwanderer in sich schließt. Bekannt ist allgemein der berühmt gewordene Sandsturm, der während des Krieges den nach Ostafrika zu Hilfeleistungen entsandten „Zeppelin“-Kreuzer zur vorzeitigen Umkehr zwang.

Bei uns nun war schon während der Morgenstunden, während welcher der Wind noch „anständige Formen“ zeigte, im Norden eine gelblich drohende Masse in großen Höhen zu erkennen, deren Entstehungsursache man aber vorerst nicht deuten konnte. Erst gegen Mittag meldete eine von Hannover kommende Verkehrsmaschine einen Staubsturm von erheblicher Ausdehnung, der bis weit über tausend Meter Höhe erreicht hatte. Kurz nach Mittag wurde vom Flughafen Nietleben der Einbruch des Staubsturms mit Sichtverschlechterung bis auf 30 Meter gemeldet. Von der Vogelschau aus war diese ganze Erscheinung geradezu imposant. Die Stadt Halle war durch die riesige Staubwolke kaum noch zu erkennen, während nördlich des Harzes die Heidestriche wie eine brennende Flucht anmuteten.

Von den an vielen Orten als Begleiterscheinung aufgetretenen Gewittern blieben wir erfreulicherweise verschont, obwohl uns diese sicherlich nicht mehr hätten überraschen können. Nun wird sich heute allerdings das Element erst völlig austoben müssen, ehe die aufgewühlte Atmosphäre wieder zur Ruhe kommen kann. Freilich ist damit das berüchtigte Aprilwetter und damit auch die Möglichkeit neuer derartiger Erscheinungen noch nicht zum Abschluß gekommen. Der Ozean bis an die amerikanische Küste läßt leider diese Hoffnung noch nicht zu.

Staubverwehungen und Sturmschäden.

Die Auswirkungen des Sandsturmes nahmen ganz ungeheuerliche Formen an. Daß der feine Staub durch alle Ritzen drang, sich auf den Fensterbrettern häufte, bis weit in geschlossene Räume hineingepustet wurde und damit manches große Osterreinemachen illusorisch machte, ist bei alledem noch das kleinste Uebel. Diese Folgen des „Samums“ sind gering, gemessen an denen, die man in Halles Umgebung beobachten konnte.

So häuften sich beispielsweise in der Nähe des Rosengartens die Sandmassen am Bahndamm bis zu einem Meter Höhe. Der Straßenbahnverkehr konnte nur mit größter Mühe und Vorsicht aufrechterhalten werden. Die Straßengräben in Richtung Ammendorf sind fast völlig mit Staubmassen gefüllt. Der Verkehr auf der Straßenbahn Ammendorf—Merseburg gestaltete sich äußerst schwierig. Fußgänger konnten kaum vorwärtskommen, Motorradfahrer kehrten zum Teil wieder um. Fuhrwerke und Kraftwagen konnten sich nur mühsam vorwärtstasten; sie hatten zu einem großen Teil die Scheinwerfer angedreht. — Am Bahnkörper der Kasseler Bahn liegt der Staub in gewaltigen Bänken bis an die Schienen; Böschungen und tiefgelegene Rasenflächen sind dort fußhoch mit Staub bedeckt.

Natürlich wurde vom Sturm auch unmittelbar großer Schaden angerichtet. Vom Magistrat wird uns eine Fülle von kleineren und größeren Dachbeschädigungen gemeldet. Es handelt sich dabei vorwiegend darum, daß Ziegel- und Schieferplatten heruntergerissen worden sind. Auch wurden teilweise Dachrinnen und Abfallrohre beschädigt und abgerissen. Von solchen Schäden wurden folgende städtische Bauwerke betroffen: Handwerkerschule, Oberrealschule, Wittekindschule, Lutherschule, Alters- und Pflegeheim (auch ein Zaun umgefallen), Hospital, Obdach Weingärten, Stadtbad, Zoo, Emilienheim, Rittergut Beesen, Huttenschule, Landgut Gimritz, Baumweg 99, Humboldtstraße 23/25, Hübnerstraße 20, Kohlschütterstraße 3/4, Barbarastraße 7 und 7a. Schweres Unheil verursachte eine Laufbohle von etwa 3½ Meter Länge, die sich an der Rückfront des Stadthauses kurz hinter dem First befand, vom Sturm losgerissen und über das Vorderdach nach dem Markt geworfen wurde, wo sie einen Passanten, einen Bankbeamten, nicht unerheblich im Gesicht verletzte. Der Verletzte wurde nach der Wache getragen und von da ins Krankenhaus befördert.

Auch sonst wird eine große Anzahl von Sturmschäden gemeldet, die sich hier im einzelnen nicht aufzählen lassen. Es handelt sich um die gleichen Schäden, wie sie an den städtischen Gebäuden vermerkt wurden. Teilweise, so z. B. im Grundstück Bergstraße 3, sind Schornsteine eingerissen worden. An den ins Freie führenden Straßen wurden Reklamegerüste umgeknickt. Ganze lange Zäune sind umgeworfen worden.

Wie aus diesen Mitteilungen zu ersehen ist, sind die Schäden im allgemeinen um so größer, je weiter man aus der Stadt hinauskommt. So hat das Eindringen des Staubes in die Randsiedlungshäuser beängstigende Formen angenommen. Millimeterhoch liegt dort der Staub auf allen Gegenständen. Die Treppenhäuser sind in ein ödes Grau umgefärbt; man kann teilweise die Grundfarben nicht mehr erkennen.

Draußen aber auf den Feldern hat der Sturm ganze Strohdiemen aufgelöst; Hunderte von Strohbündeln sah man dahinrasen. Ausgestreuter Stalldünger, der untergepflügt werden sollte, liegt meterhoch in den Gräben, untermischt mit Staub. Geräteschuppen- und Scheunendächer sind zum Teil abgedeckt, zum Teil ganz umgerissen. Vielfach sind Bäume entwurzelt oder abgebrochen.

Uebrigens meldet auch aus Halle die Gartenverwaltung, daß ein Baum an der Peißnitz in die Saale gestürzt sei. Sonst scheinen die städtischen Anlagen einigermaßen glimpflich davongekommen zu sein.

Mittwochskarten Halle—Naumburg.

Freigabe eines Nachtzuges.

Der Personenzug 827 Erfurt—Halle, ab Naumburg 0.09 Uhr, ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag mit den normalen Mittwochskarten für die Rückfahrt von Naumburg nach Halle freigegeben worden. Ausflügler, die von Halle am Mittwoch mit der Mittwochskarte nach Naumburg fahren, können also diesen Zug, obgleich er erst nach 24 Uhr Naumburg verläßt, ohne Nachzahlung zur Rückfahrt nach Halle benutzen.

Forderungen des Reichsbundes Deutscher Mieter.

Der Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher Mieter hielt gestern eine Sitzung ab, in der zum Schluß eine Entschließung gefaßt wurde, die die beschleunigte Fortführung der durch die vierte Notverordnung eingeleiteten Mietssenkung fordert, vor allem der Mieten für Wohn- und Geschäftsräume in Alt- und Neubauten auf den Stand der Vorkriegsmieten. Ferner wird verlangt die Rückgängigmachung des ebenfalls durch die Notverordnung vom 8. Dezember v. Js. erfolgten Abbaues des Mieterschutzgesetzes sowie die Schaffung eines zeitgemäßen Sozial- und Wohnrechts. In der Resolution wird außerdem die Forderung erhoben, daß jede Senkung der Hauszinssteuer im vollen Umfange zur weiteren Senkung der Mieten verwandt und daß der Kleinwohnungsbau durch Gewährung staatlicher Mittel energisch gefördert wird.

* **Eine Rechtssprechstunde der Hallischen Nachrichten** findet morgen, Sonnabend, zwischen 3 und 5 Uhr statt.

* Silberne Hochzeit. Am 9. April feierte Glasermeister Paul Schaf und Frau, Ludwig-Wucherer-Str. 77, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Max Bauermann, Reideburg, Wiedgenweg 11, feiert am 8. April mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit.

Das Ergebnis
unserer Oster-Preisfrage
Welches sind die „wirksamsten“ Anzeigen?
ist auf Seite 11 dieser Ausgabe abgedruckt.
Hallische Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0005

Morgen beginnt unsere neue Artikelserie:

Vom Setzerlehrling zum Professor

Ein vergessener Hallenser erzählt aus seiner Jugendzeit.

Lebenserinnerungen Prof. Karl Faulmanns, des bekannten Stenographie-Erfinders, der 1835 in Halle geboren wurde und hier seine Jugend- und Lehrjahre verbrachte. Kaum einer, der hier heute noch von ihm weiß, während Faulmann nicht nur als der spätere Stenographie-Erfinder und Wissenschaftler, sondern auch als Mensch durchaus Beachtung und Interesse der Nachgeborenen verdient. Seine Erinnerungen, in denen manches Streiflicht auf das alte Halle fällt, werden so nicht nur von Eltern und Erziehern, sondern auch von der Jugend, von alten und jungen Stenographen wie von allen heimatkundlich interessierten Kreisen sicher gern gelesen werden. Ein zu unrecht vergessener Hallenser steht in ihnen wieder auf.

Thälmann in Halle.

Zur gestrigen Thälmann-Kundgebung in Halle hatte die Kommunistische Partei ihre Anhänger aus dem Gebiete des Wahlkreises 11 Halle-Merseburg und zum Teil darüber hinaus nach Halle zusammengerufen. Während sich in Halle der Aufmarsch reibungslos vollzog, kam es bei dem Zuzug der Auswärtigen nach Halle mehrfach zu Zwischenfällen, über die wir den Polizeibericht am Schluß dieser Ausführungen Einzelheiten mitteilen lassen.

Die KPD. hatte den Empfang Thälmanns auf 6 Uhr am Thielenplatz angekündigt und dort die Teilnehmer ihrer anschließenden Kundgebung zusammengezogen. Dieser Empfang fand aber nicht statt, anscheinend weil Thälmann mit Verspätung ankam. Gegen 7 Uhr marschierten — nach mehreren kurzen Ansprachen — die KPD.-Anhänger in einem langen Demonstrationszuge vom Thielenplatz aus durch Halle-Süd nach dem Hallmarkt, der gegen ½9 Uhr von den Demonstranten ziemlich überfüllt war. Die Zahl der am Zuge Beteiligten wird amtlich auf 7000 Personen geschätzt; die Zahl der sonstigen Anwesenden wird ungefähr auf 4000 anzusetzen sein. Eine gleichzeitig im Thaliasaal abgehaltene Versammlung zählte über 1000 Besucher.

Die Kundgebung Thälmanns selbst wurde in ihrer Wirkung dadurch stark herabgemindert, daß die Lautsprecheranlage, die an der Ecke Gutjahrstraße aufgebaut war, ein Echo erzeugte, das unmittelbar hinter jedem Wort nachklappte und so die Rede Thälmanns für einen hohen Prozentsatz der Anwesenden fast völlig unverständlich machte. Infolgedessen begann schon etwa 10 Minuten nach Beginn der Rede eine starke Abwanderung der Teilnehmer, die solche Ausmaße annahm, daß gegen Ende der Rede Thälmanns der Hallmarkt nur noch reichlich zur Hälfte gefüllt war.

Thälmanns Rede selbst faßte die bekannte kommunistische Agitation zusammen. Die Sozialdemokraten — so führte er aus, seien schuld, daß die Nationalsozialisten so viele Anhänger hätten; die Bourgeoisie zittere nicht vor Amsterdam (das ist die sozialistische Internationale), wohl aber vor Moskau. In Deutschland sei es trotz des starken Einflusses der Sozialdemokratie nicht anders geworden. Heute bedrohten, trotz des Wahlganges vom 13. März, die Kapitalisten nach wie vor die sozialen Einrichtungen, das Tarifrecht, das Arbeitsrecht usw. Mit den Mitteln der Demokratie könne es keine Befreiung vom Kapitalismus geben. Alle Parteien benützten die Reichspräsidentenwahl als ein demokratisches Mittel, auch die NSDAP. Nur die KPD. sei anders eingestellt, für sie bedeute der zweite Wahlgang, genau wie der erste, nur ein Mittel zur Massenmobilisierung. Einmal werde die Diktatur des Proletariats in einem Sowjetdeutschland kommen. Es sei falsch, zu sagen, man solle Hitler wählen, um möglichst bald die Entscheidung herbeizuführen. Hitler sei schlimmer als Brüning und Hindenburg. Eine andere, als die bisher übliche Begründung, warum die Kommunisten auch im zweiten Wahlgang einen eigenen Kandidaten aufstellen, gab Ernst Thälmann nicht.

*

Gegen 14 Uhr, so meldet der Polizeibericht, wurden in der Gegend der Richard-Wagner-Straße 88 von auswärts gekommene Teilnehmer angetroffen, die einen polizeilich nichtgenehmigten Umzug gebildet hatten. Ihre Personalien wurden festgestellt. Von den gegen 17 Uhr aus Ammendorf abmarschierten Teilnehmern wurde in der Nähe der Schachtstraße ein Teilzug aufgelöst, weil trotz mehrmaliger Aufforderung das Singen gegen die Strafgesetze verstoßender Lieder nicht eingestellt wurde. — Wie wir noch weiter hören, sind in verschiedenen Orten der weiteren Umgebung Halles Züge von Kommunisten auf dem Marsch nach Halle aufgehalten und polizeilich aufgelöst worden, weil sie keine Genehmigung des Regierungspräsidenten zu diesen geschlossenen Aufmärschen hatten.

Wasserstände

vom 8. April 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	54	010	—	Brandeis	154	056	—
Modrao	8	006	—	Melnik	118	048	—
Laun	8	007	—	Leitmeritz	81	037	—
Düben	53	013	—	Aussig	118	039	—
Grochlitz	120	022	—	Dresden	−62	011	—
Trotha O.-P.	250	008	—	Torgau	116	006	—
U.-P.	196	010	—	Wittenberg	229	017	—
Bernburg	102	010	—	Roßlau	155	012	—
Calbe, Oberp.	154	002	—	Aken	176	017	—
Unterp.	62	006	—	Barby	160	016	—
Grizehne	74	006	—	Magdeburg	98	012	—
Brandenburg	214	—	006	Tangermünd.	185	020	—
U.-P.	92	—	002	Wittenberge	145	015	—
Rathenow	148	004	—	Lenzen v. g.	151	008	—
U.-P.	44	004	—	Dömitz v. d.	89	010	—
Havelberg	184	005	—	Darchau v. g.	63	006	—
Nienburg	142	038	—	Boizenburg	68	003	—
				Hohnsdorf	85	010	I

Klagges-Kundgebung.

Der braunschweigische Staatsminister **Klagges**, der im Auto gekommen war, sprach gestern in zwei NSDAP.-Versammlungen in Halle. Zuerst ergriff er im Stadtschützenhaus das Wort. Er führte aus, daß die NSDAP. am 13. März 30 Prozent aller abgegebenen Stimmen bekommen habe. Das sei ein großer Erfolg, zumal, da die SPD. bei der letzten Reichstagswahl nur 24 Prozent der Stimmen für sich buchen konnte. Hitler werde die Macht bekommen, weil der Kampf so lange gehe, bis er sie errungen habe. Die Behauptung, daß Hitlers Wahl zum Reichspräsidenten Deutschland isolieren werde, sei unrichtig. In Wahrheit sei Deutschland seit 13 Jahren isoliert, und es könne durch Hitler nur wieder zu Ansehen gebracht werden. Ebenso falsch sei die Behauptung, Hitler würde den Bürgerkrieg bringen. Klagges erklärte, daß Hitler vielmehr in der Lage sei, den seit Jahren bestehenden latenten Bürgerkrieg zu beendigen. Dann wandte sich der Redner der Reparationspolitik der Regierung zu und bemerkte, daß Reichskanzler Brüning gar nicht die Möglichkeit finde, sein „Nein" in der Tributfrage zu sprechen. Mit weltpolitischem Erfolg könne dieses Nein nur von Hitler gesprochen werden. Das Fortbestehen der kapitalistischen Unordnung im Wirtschaftsleben mache es auf die Dauer unmöglich, die 6 Millionen Arbeitslosen zu versorgen. Die Stadt **Braunschweig** und ihr sozialdemokratischer Oberbürgermeister hätten die Richtsätze für die Wohlfahrtserwerbslosen herabsetzen müssen. Man habe ihn, Klagges, veranlassen wollen, durch Notverordnung die Kreisausschüsse zu einer entsprechenden Maßnahme zu zwingen. Dies habe er jedoch abgelehnt. Das Reich sei bestrebt, seine Verpflichtungen den Gemeinden aufzubürden. Der allgemeine Verfall sei jedoch nicht länger aufzuhalten. Die Fortdauer des herrschenden Systems, die mit der Wiederwahl Hindenburgs verbunden sei, müsse zwangsläufig das Unheil herbeiführen. Vor Minister Klagges, der erst gegen 10 Uhr in Halle eintraf, sprach der neue Führer der SA.-Gruppe Mitte, von Tschammer-Osten. Er würdigte die historische Bedeutung Hindenburgs und seine Verdienste als Soldat im Kriege. Dagegen, so erklärte er, gelte es, die Politik Hindenburgs als Reichspräsident zu bekämpfen. In der Pause traten die nationalsozialistischen Sprechchöre in Aktion.

Lehrgang für erwerbslose jugendliche Bauarbeiter beendet.

Am Sonnabend, 2. April, wurde der zweimonatige Kursus, über den wir bereits ausführlich berichteten, beendet. Zur Abnahme des Bauwerkes und der Schlußstunde des Kurses hatten sich der Direktor des Arbeitsamtes, Dr. **Holz**, der Vorsitzende der Ortsgruppe Halle des **Reichsverbandes Industrieller Bauunternehmungen E. V.**, Regierungsbaumeister **Rudolph**, und die Kursusleitung eingefunden. Der Lehrbau ist dank der günstigen Wetterlage in den letzten Wochen bis zur Vollendung durchgeführt. Eine Art Abschlußprüfung durch den rührigen Bauführer, Polier **Schüre**, führte noch einmal den Gesamtablauf des Lehrganges vor Augen und zeigte, daß die Teilnehmer ihre Kenntnisse vertieft und erweitert haben.

Dr. **Stoffel** dankte allen Dienststellen und Einzelpersönlichkeiten, die die Durchführung des Schulungsganges ermöglicht haben. Bei einem den Teilnehmern gegebenen Richtefest betonte er den Jugendlichen gegenüber die Notwendigkeit, sich wechselseitig verbunden zu fühlen und aus diesem Gedanken heraus das ernste Streben jedes Einzelnen abzuleiten, der Gesamtheit dienstbar zu sein.

Besondere Freude löste es aus, daß zwei der Kursusteilnehmer sofort von der Ph. Holzmann AG. als Arbeiter eingestellt werden konnten, wie auch zwei weitere an dem Kursus Beteiligte schon während seiner Dauer eine neue Arbeitsstelle fanden. Auf Veranlassung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Reichsverband Industrieller Bauunternehmungen in Halle eine Denkschrift über den Kursus herausgegeben, die Richtlinien über künftige Kurse enthält. Die Direktoren je eines thüringischen und anhaltischen Arbeitsamtes haben bereits die Einrichtung besichtigt und sind bereit, **nach dem gleichen Muster in ihrem Dienstbereich einen ähnlichen Lehrgang einzurichten.**

* **Die Meister-Prüfung** haben bestanden: Im **Maler-Handwerk**: Paul Pfeil, Nietleben; im **Schuhmacher-Handwerk**: Walter Nauendorf, Halle und Friedrich Rönicke, Ammendorf; im **Elektroinstallateur-Handwerk**: Herbert Pretsch, Halle.

* **Ammendorf.** Am 7. April konnte der Rentner Karl **Both**, Osendorfer Straße 28, bei voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Walhalla-Theater.** Heute zum letzten Male „Wiener Blut". Morgen, 8 Uhr, Premiere von Franz Lehars Operette „Eva, das Fabrikmädel" in der bekannt guten Besetzung. Heute, nachmittags 4 Uhr, „Struwelpeter-Bühne" (kleine Preise). Sonnabend, nachts 11½ Uhr, **Berchtesgadener Bauerntheater** „Das Glockerl unterm Himmelsbett. Nur für Erwachsene. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, „Almenrausch, Edelweiß", Volksstück von Ganghofer. Abends 8 Uhr „Eva, das Fabrikmädel" und nachts 11½ Uhr „Die Keuschheit". (Siehe Anzeige.)

* **Kasfikis Zauberschau!** Die C.-T.-Lichtspiele am Riebeckplatz veranstalten morgen, Sonnabend, und Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, außer den regulären Vorstellungen je eine große Jugendvorstellung mit dem Riesenprogramm von „Kasfikis mysteriöser Zauber-Revue". Erwachsene und Kinder kleine Preise. (Siehe Inserat.)

Voraussichtliches Wetter bis 9. April abds.

Aussichten: Stürmische westliche bis nordwestliche Winde. Bei Graupel- oder Regenschauern weiterer Temperaturrückgang, stellenweise Bodenfrost.

Kirchliche Nachrichten.

Für Misericordias Domini, den 10. April 1932.

Evangelische Gemeinden:

Kollekte für die Kirchengemeinde Dieskau für den Wiederaufbau der zerstörten Kirche.

Kürzungen: Abendmahl (A), **Bibelstunde** (B), **Kindergottesdienst** (K).

U. L. Frauen: 10 Fritze, 18 Kawerau, 20 Offener Abend für Konfirmierte, Pfr. Kawerau u. Pfr. Fritze; Montag 20 Frauenhilfe, Versammlung im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße; Mittwoch 16 Hannahbund, Versammlung im Sitzungszimmer, 20 (B) im Marthahause, Fritze; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße, Hasse. — **St. Ulrich:** 10 Jänicke (A), 18 Ruhmer, 11½ (K) Kirche, Thiede, 11½ (K) Martinschule, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Ruhmer, 11½ (K) derselbe. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 cand. Bergwald, ½12 (K) Moebius; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer der Kirche, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Gabriel (A), 18 Wind; Dienstag 20 (B) im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 (B) im Diakonissenhaus, Wind. — **Laurentius:** Sonnabend 20½ Wochenschlußandacht, Gabriel (A); Sonntag 10 Duda, 11½ (K) Duda; Dienstag 20¼ (B), Breite Str. 29. — **Stephanus:** 8 Hoppe, 10 Meinhof, 11½ (K) Hoppe; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) Gemeindehaus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Witte, 10 Müller; Montag 20 (B) Hellmann; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **Pestalozzischule:** 10 Witte. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20¼ (B) Schroeter. — **St. Paulus:** 8 Schenke, 10 Scheele; Montag Frauenhilfe; Dienstag (B) Holtz u. Gem.-Std.-K.A.; Donnerstag 16 Missions-Arbeitsstunde. — **St. Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Mantey (Sologesang), Einführung der Schwester Martha durch Sup. Schroeter, ½12 Mantey (K), 13 Gueinzius (K). — **Lutherkirche:** 10 von Broecker, ½12 Roenneke (K). — **Stadtmission:** 20¼ Vortrag: Die Gedankenwelt der Frau Mathilde Ludendorff und das Christentum, P. Hasse, Weidenplan 4, Eintritt frei; Dienstag 20¼ (B) Bender, Weidenplan 4; Mittwoch 20 Posaunenchor; Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20¼ (B) Schmiedstr. 21; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienstunde. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Bender. — **St. Bartholomäus:** 8 Hellwig, 10 Roenneke, ¾12 (K); Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig. — **Petruskirche:** 10 Hellwig, ½12 (K) Schwartzkopff. — **Klinikkapelle:** 10½ Predigtgottesdienst, Kleeberg. — **St. Briccius:** 10 Gensichen, 11¼ (K) Gensichen; Montag 20 Frauenhilfe. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Balthasar, 11¼ (K) Friedemann; Donnerstag 20 (B) im Pfarrhause. — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel; Dienstag Mitgliederversammlung der ev. Frauenhilfe Ammendorf-Beesen abends 8 Uhr bei Ochse. — **Radeweller Kirche:** 10 (K) Kästner, 11 Gotesdienst, Hensel. — **Wörmlitz:** 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf, 14 (K) derselbe. — **Böllberg:** ½11 Gottesdienst, Schmidtsdorf. — **Sennewitz:** ½9 Predigtgottesdienst (anschl. Gemeindeversammlung). — **Teicha:** ½11 Predigtgottesdienst (anschl. Gemeindeversammlung). — **Petersberg:** 10 Predigtgottesdienst. — **Merkewitz:** 8 Predigtgottesdienst. — **Hohenthurm:** 8½ Gottesdienst. — **Burgliebenau:** 9 Gottesdienst, Pfarrer Köster. — **Döllnitz:** ½11 Gottesdienst, Pfarrer Köster.

Roitzsch. Am 10. April, 10 Uhr, Gottesdienst in Roitzsch; 1 Uhr Gottesdienst in Rennerітz.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonntags 7, 8, ½10 Uhr (Kindergottesdienst) hl. Messen mit Predigt; 18 Uhr Segensandacht. Werktags ¾7, ¼8 und Uhr hl. Messen.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15½ Uhr, u. Donnerstag, 20 Uhr, Biblischer Vortrag.

Christliche Gemeinde Liebenauerstraße 4 (am Mannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11¼ Uhr Kinderstunde, 16½ Uhr Biblische Ansprache; 19½ Uhr Jugendversammlung. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft i. d. Landeskirche Halle (Saale), Margaretenstr. 5. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation: Schäfer. Montag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Sonnabend, 15 Uhr, Kinderstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Str. 39. Sonntag, den 10. April, 9½ Uhr, Gottesdienst: Prediger Balzer, Leipzig; 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr Gottesdienst: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. Dienstag, 20 Uhr, Evangelisationsverkündigung in der Weingärtenschule, Böllberger Weg.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Streiberstraße 11. Freitag, 8. April, abends 8¼ Uhr, Bibelstunde. Sonntag, 10. April, früh 11 Uhr, Kinderstunde; abends 8¼ Uhr Evangelisationsstunde. Dienstag, 12. April, abends 8¼ Uhr, Jugendbund für E. C. Donnerstag, 14. April, abends 8¼ Uhr, Evangelisationsstunde, Cröllwitzer Schule.

Methodistenkirche. Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94. Sonntag, 10 und 20 Uhr, Predigtgottesdienst: Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 15.)

Mitteldeutschland

8. April.

Kreis Halberstadt ohne Fehlbetrag.

* **Halberstadt.** Unter dem Vorsitz von Landrat Müller fand die Tagung des Landkreises Halberstadt statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand Berichterstattung und Vorlegung des Haushaltsplanes, der für 1931 in Einnahmen und Ausgaben mit 1 173 000 RM. und für 1932 mit 1 005 400 RM. abschließt. Die Zahlen zeigen, daß eine erhebliche Drosselung der Ausgaben stattgefunden hat. Die Kreisumlage wird mit 48 Prozent der Grundvermögens-, der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer und 23 Prozent der Gewerbesteuer festgesetzt. Der Etat wurde mit allen gegen eine kommunistische Stimme angenommen. Dem Bericht ist im übrigen zu entnehmen, daß ein Zehntel aller Kreiseingesessenen Unterstützungsempfänger sind.

Den Verletzungen erlegen.

* **Aschersleben.** Der 74jährige frühere Amts- und Ortsvorsteher H. von Königsaue, der sich, wie dieser Tage berichtet, in geistiger Umnachtung vom Kirchturm stürzte, ist im Krankenhause Aschersleben seinen Verletzungen erlegen.

* **Jeßnitz.** (**Erhängt aufgefunden.**) Die Ehefrau des Tischlermeisters E. wurde erhängt in ihrer Wohnung aufgefunden. Langwierige Krankheit soll die Ehefrau zu diesen schweren Schritt veranlaßt haben.

* **Strenz-Naundorf.** (**Zehn Zentner Kartoffeln gestohlen.**) Aus den in Mieten untergebrachten Kartoffelbeständen des Gutsbesitzers H. wurden etwa zehn Zentner gestohlen. Die Landjägerei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

* **Hedersleben.** (**Vier Kälber auf einmal. — Treibriemendiebstahl.**) Vor einigen Tagen hat eine Kuh des Gutes der Buchmannschen Erben in Oberrißdorf vier jungen Kälbern das Leben geschenkt. Die vier Kälber sind am Leben geblieben. — Von noch unbekannten Tätern wurde dem Gutsbesitzer W. von der Rübenwaschmaschine ein neuer Gummitreibriemen zerschnitten, der erst tags zuvor aufgezogen worden war. Der Riemen wurde am Morgen am Eingangstor aufgefunden. Vermutlich sind die Täter gestört worden oder aber sie haben den Riemen zurückgelassen, nachdem sie festgestellt hatten, daß es sich nicht um einen Treibriemen aus Leder handelte. Der Geschädigte hat für die Ermittelung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

* **Pouch.** Die Witwe Auguste Apitzsch vollendete in voller Rüstigkeit ihr 92. Lebensjahr. Die alte Dame ist die älteste Einwohnerin des Ortes.

* **Güsten.** Frau Ernestine Lange, Wiesenstraße 18, konnte ihren 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

* **Schkona.** Bei der Freiherr von Bodenhausenschen Rittergutsverwaltung konnte der Kutscher Fritz Matull auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken.

* **Friedersdorf.** Der im Amtsbezirk Friedersdorf stationierte Landjägermeister Gustav Deistler konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Behörde und Kameraden ehrten den pflichttreuen Beamten entsprechend.

* **Strenz-Naundorf.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feiert am 10. April das Ehepaar David Lodderstedt. Der Ehemann steht im 75., die Ehefrau im 70. Lebensjahr. Beide sind noch sehr rüstig.

„Die Steuern sind ausgeschöpft."

Finanzgebahrung der Kreise und Gemeinden. / Von Frhr. v. Wilmowsky-Marienthal.

Es wird nur wenige Kreise in unserer Provinz geben, deren Landräte und Abgeordnete sich nicht in diesen Wochen vor die fast unlösbare Frage gestellt sehen, wie der Etat balanciert werden soll. Trotz schärfster, kaum noch zu verantwortender Einsparungen bedingen die Erwerbslosenlasten ein Defizit, das nur zu oft ungedeckt vorgetragen wird. Die Steuern sind ausgeschöpft; alle Parteien sind sich darüber einig. Man erhöht die Umlage, erklärt indes gleichzeitig, daß man keine Möglichkeit sähe, sie in den Gemeinden aufzubringen. Was tun?

Festzustellen ist, daß die gesamte Finanzgebahrung der Kreise und Gemeinden, von wenigen Ausnahmen abgesehen, festgefahren ist. Festzustellen ist aber auch, daß die Einsicht in weiteste, bisher stets widerstrebende Schichten vorgedrungen ist, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne. Beginnende Einsicht ist noch stets Grundlage jeder Besserung gewesen. Es ist nicht mehr zu verstehen, warum noch immer gezögert wird, diesen unbestreitbaren Aktivposten zu nutzen und Reformen durchzuführen, die breiteste Kreise sich bereits geeinigt haben.

Ich denke zunächst an die in dem bekannten Gutachten des Staatssekretärs Popitz vorgeschlagene **einheitliche Finanzordnung für die Kommunen.** Sie würde eine einheitliche Neuordnung der kommunalen Finanzverhältnisse zur Folge haben, die völlig fruchtlosen Debatten über die Frage, welche Ausgaben notwendig sind und welche nicht, in praxi beenden und damit das Vertrauen in die Finanzgebarung der Gemeinden, das jetzt schwer erschüttert ist, wiederherstellen. „Die Demokratie bedarf zu ihrem eigenen Bestand in weit höherem Grad der Selbstbeschränkung durch rechtlich bindende Normen als ein Staat mit anerkannten Grundsätzen autoritativer Herkunft", sagt mit Recht Popitz. Die Wahrheit dieses Satzes ist allgemein anerkannt. Warum zögert man, ihn durchzuführen?

Ich denke ferner an die Vorschläge des gleichen Gutachtens, das jetzige **dreiteilige System der Erwerbslosenfürsorge durch ein neues, vereinfachtes zu ersetzen** und dadurch Ersparnisse herbeizuführen, die auf über 500 Millionen pro Jahr von sachverständiger Seite geschätzt werden. Mag man noch so stark von dem Ideal einer Arbeitslosen**versicherung** erfüllt sein, die harten Tatsachen haben bewiesen, daß es in Krisenzeiten nicht standhalten kann. Es ist grotesk, noch von „Versicherung" zu sprechen, wenn Reich und Gemeinden mit öffentlichen Mitteln zum wesentlichen Teil die Leistungen der angeblichen Versicherung erfüllen müssen. Das Versicherungsprinzip ist Fiktion geworden. Es muß ersetzt werden durch eine einheitliche Nothilfe für Erwerbslose. Die Staffelung der Unterstützung nach Lohnklassen muß aufgehoben, die Unterstützung individuell bemessen werden. Man befrage irgendeinen Gemeindevorsteher auf dem Lande: nirgends wird man noch Verständnis für das jetzige System der Dreiteilung finden. Die Möglichkeiten der Durchführung dieses Vorschlages sind eingehend in dem Popitzschen Gutachten erörtert worden; in der Pressefehde, die sich daran geknüpft hat, habe ich keinen besseren Vorschlag entdeckt, wohl aber festgestellt, daß fast alle maßgebenden Kreise der kommunalen Vertretungen und der Wirtschaft die Notwendigkeit einer derartigen Reform anerkannt haben. Gewiß, sie ist ein Notbehelf. Ich habe volles Verständnis für die sittliche Größe des Versicherungsgedankens. In Zeiten äußerster Not kann es sich indes nur darum handeln, das Notwendige zu tun. Nur eine durchgreifende Reform gewährt noch die Möglichkeit, die Erwerbslosenlast in Zukunft weiter zu tragen. Lassen wir den bisherigen Zustand bestehen, so brechen die Gemeindefinanzen zusammen und mit ihnen die letzten Träger bürgerlicher Ordnung.

Man ist nur so alt, wie man aussieht,
deshalb benutze man das weltberühmte „Erlepäng". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 34 Jahren Weltruf. Von Tausenden von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis Mk. 5,70. Für schwarze Haare „Extrastark" Mk. 9,70. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Erlepäng" GmbH., Berlin SO 36, Abteilung 23.

Jede Tasse Kathreiner
ist eine Tasse Gesundheit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0006

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

„Bürgerbund der Stadt Merseburg."

Merseburger Wirtschaftspartei aus der Reichspartei ausgetreten.

* **Merseburg.** Gestern abend fand im Ratskeller die Hauptversammlung der Wirtschaftspartei statt, in der beschlossen wurde, aus der Reichspartei des deutschen Mittelstandes auszutreten, weil die Ortsgruppe Merseburg die Stellungnahme der Reichstagsfraktion aus Anlaß der Abstimmungen im Reichstage mißbilligt. In Anbetracht der ersprießlichen Tätigkeit, welche die wirtschaftsparteiliche Stadtverordnetenfraktion im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere des heimischen Mittelstandes bisher geleistet hat, wurde daraufhin eine neue Vereinigung „Bürgerbund der Stadt Merseburg" gegründet. Ziel und Zweck des Bürgerbundes soll sein, unbeschwert und unbelastet von der Parteipolitik lediglich dem Schicksal und Wohle der Stadt Merseburg sachlich und tatkräftig mitzuwirken. Des weiteren hat die Ortsgruppe durch die Stadtverordnetenfraktion eine Anfrage an den Magistrat richten lassen, in der es heißt: „Was hat der Magistrat unternommen, um den Einbau der Arkaden im Grundstück Kleine Ritterstraße 1 nach Ablauf der gewährten Frist von sechs Jahren sicherzustellen?" Es handelt sich dabei um ein Einheitspreisgeschäft, das durch den verzögerten Einbau der Arkaden errichtet werden könnte.

80 Mann in Polizeiunterkunft.

* **Merseburg.** Am Donnerstagmittag versuchten kommunistische Radfahrergruppen sowie ein Trupp von über 100 Mann aus dem Geiseltal über Merseburg nach Halle zu gelangen. In der Nähe des Feldschlößchenweges, an der Peripherie von Merseburg, wurden die Kommunisten von der Schutzpolizei gestellt, und die Führer zur Kaserne gebracht. Eine große Anzahl der Kommunisten aus dem Geiseltal versuchte durch die Anlagen des hinteren Gotthardtteiches nach Merseburg zu gelangen, was ihnen auch teilweise möglich war. Am Restaurant „Kyffhäuser" trafen sie auf Parteifreunde und es entstand dort eine Versammlung. Die Polizei griff auch hier rechtzeitig ein und löste die Versammlung auf. Daraufhin beabsichtigten die Teilnehmer die Straße nach Halle zu erreichen. Doch auch hier war die Polizei auf dem Posten und brachte etwa 80 Personen zur Polizeiunterkunft.

Sturmschäden.

* **Merseburg.** Der Sturm, der gestern den Staub durch die Straßen wirbelte, hat an verschiedenen Stellen nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Dachziegel fielen auf die Straße. In der Nähe der „Linde" wurde ein Schild abgerissen und in einem Geschäft auf dem Entenplan wurde eine große Schaufensterscheibe von der Gewalt des Sturmes aus ihrer Fassung gerissen und vollständig zertrümmert. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

Stadtverordnete scheidet aus.

* **Merseburg.** Der kommunistische Stadtverordnete Kurt Kühn scheidet infolge Aufgabe seines Wohnsitzes in Merseburg aus der Reihe der Stadtverordneten aus. Er verlegt seinen Wohnsitz nach Halle.

*

* **Merseburg.** Der sozialdemokratische Stadtverordnete, Parteisekretär Kämpf, der frühere Vorsitzende der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Zwei Schornsteinfegerkehrbezirke in Merseburg.

* **Merseburg.** Die Stadt Merseburg ist seit dem 1. April in zwei Schornsteinfegerbezirke eingeteilt worden. Kehrbezirk 1 umfaßt das nördliche und westliche Stadtgebiet, während Kehrbezirk 2 alle übrigen Grundstücke des Stadtgebietes enthält.

Hindenburg-Kundgebungen.

* **Leuna.** Im Gasthaus Böhme fand eine Hindenburg-Kundgebung statt, bei der Kapitänleutnant a. D. Philipp (Kiel) einen Lichtbildervortrag über die deutsche Flotte von heute und ihr Verhältnis zu Hindenburg hielt. Er zeigte, begleitet von guten Aufnahmen, Hindenburg als Freund und verständnisvollen Förderer der Marine im Rahmen des Möglichen, den es gelte, durch seine Wiederwahl als Reichspräsident dem deutschen Volke zu erhalten.

*

* **Kriegsdorf.** In Kriegsdorf fand eine öffentliche Hindenburg-Kundgebung statt, in der Piontek (Leuna) vom Jungdeutschen Orden sprach. Piontek richtete an die Zuhörer die Aufforderung, daß diejenigen Wähler, die keinem Parteimann an der Spitze des Reiches haben wollten, Hindenburg ihre Stimme geben müßten, denn Hindenburg sei ein Volkskandidat, nicht, wie immer behauptet werde, der Kandidat der Linken. Der Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß der endgültige Sieg Hindenburgs für ihn und das deutsche Volk ein neues Tannenberg werden möge.

Kinder gefährden den Verkehr.

* **Leuna.** Durch die Unsitte, daß sich Kinder selbst oder ihren Handwagen an Fuhrwerke anhängen, wurde in der Spergauer Straße ein bedenklicher Unfall verursacht. Als die Jungen ihren Handwagen plötzlich lösten, fuhr dieser in ein entgegen kommendes Motorrad. Der Fahrer stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

* **Mücheln.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am 9. April die Eheleute Oswald und Therese Sander, Topfmarkt 17 in geistiger und körperlicher Frische.

Bau- und Müll-Beseitigungs-Gebühren um 10% gesenkt.

* **Leuna.** Die baupolizeilichen Prüfungsgebühren für Genehmigungen von Neubauten, Umbauten, sonstigen Veränderungen, Rohbau- und Gebrauchsabnahmen sowie Grundstücksentwässerungsanlagen sind um 10 Prozent gesenkt worden. — Besonders erfreulich ist, daß vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindevertretung die Müllbeseitigungsgebühren mit Wirkung vom 1. April ab um 10 Prozent gesenkt worden sind.

Halbwüchsige an der Arbeit.

* **Mücheln.** Uebel wurde dieser Tage der Garten eines Kaufmanns zugerichtet. Halbwüchsige Burschen und Schuljungen zertrampelten die frisch hergerichteten Beete, rissen die Sämereien heraus, beschädigten die Gartenlaube und verübten noch anderen groben Unfug. Die Täter sind ermittelt.

Hausbesitzertagung der Landkreise Weißenfels-Zeitz

* **Zeitz.** Zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich der Verbandstag der Hausbesitzer in den Landkreisen Weißenfels und Zeitz im Saale des „Hotels zum Kronprinzen". Reichstagsabgeordneter Lucke-Chemnitz hielt einen Vortrag über „Der Hausbesitz in seinem Endkampf um Beseitigung von Zwangswirtschaft und Hauszinssteuer", der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Rechtsanwalt Prötzsch sprach als zweiter Vorsitzender des Zeitzer Hausbesitzervereins und ermahnte zur Zusammenarbeit. In der anschließenden Aussprache forderten verschiedene Redner den sofortigen Abbau der Hauszinssteuer. Die Kundgebung schloß mit einer einstimmig angenommenen Entschließung, die sich für baldige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und Hauszinssteuer, Beseitigung der Tributlasten und gegen ein sogenannten soziales Mietrecht aussprach.

Kohlenstaub verdunkelt die Ortschaft.

* **Lochau.** Durch den heftigen Sturm ist es kaum möglich, sich jetzt durch den Ort zu bewegen. In dem angrenzenden Tagebau ist der Kohlenstaub derart in Aufrührung gekommen, das der ganze Ort verdunkelt ist. Es ist nicht möglich, ein Fenster zu öffnen, ohne nicht eine Kohlenstaubschicht im Zimmer zu haben. Man hofft, daß durch starken Regen die Kohle genügend angefeuchtet wird.

Kreisberufsschule zieht ins Seehaus.

* **Oberröblingen a. See.** Der Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises erteilte in seiner letzten, in Oberröblingen a. See stattgefundenen Sitzung seine Zustimmung zur Herrichtung von zwei Klassenräumen für die Kreisberufsschule im ehemaligen Seehaus. Die Klassenzahl der Kreisberufsschule ist so groß geworden, daß die Räume der Volksschule, die nur nachmittags für den Berufsschulunterricht zur Verfügung stehen, nicht ausreichen. Die Gemeinde hat daher den Saal im ehemaligen „Gasthof zum Seebad" zur Verfügung gestellt. Durch Errichtung einer Zwischenwand lassen sich aus dem großen Raum zwei Klassenräume schaffen.

Kalkfaß fällt auf einen Passanten.

* **Hettstedt.** Als der Handelsmann Z. an einer Baustelle vorbei kam, wurde er von einem herabfallenden Kalkfaß getroffen und blieb besinnungslos liegen. Mit schweren Verletzungen mußte er der Wohnung zugeführt werden.

* **Nemsdorf.** (In die Bandsäge geraten.) Bei Arbeiten an der Bandsäge kam der Tischler P. dem Sägeblatt zu nahe und schnitt sich die Kuppen von drei Fingern ab. P. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

* **Zörbig.** Am 7. April konnte der Veteran Heinrich Kage sein 84. Lebensjahr vollenden.

* **Rathmannsdorf.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feiert am 8. April das Ehepaar Ferdinand Hildebrandt. Der Jubilar steht im 80. Lebensjahr, die Jubilarin im 79, beide erfreuen sich der besten Gesundheit.

* **Wansleben.** Die Lehrerin Fräulein Kleemann wurde nach Voigtstedt versetzt. An ihre Stelle kam Fräulein Friedrich aus Halle.

* **Unterröblingen am See.** Auf eine 40jährige Dienstzeit kann Betriebsführer Wilke von den Riebeckschen Montanwerken zurückblicken. In der Gemeinde bekleidet der Jubilar Vertrauens- und Ehrenposten.

* **Alsleben a. S.** Das Ehepaar Friedrich und Emma Reinboth, Große Karlstraße, feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Arbeitstagung des kirchlichen Weltbundes.

Prof. D. Dr. Müller über „Kirche und Weltnot". — Regierungspräsident v. Harnack beteiligt sich an der Aussprache.

* **Merseburg.** Nach einer Abendfeier im Dom am Mittwoch, über die wir bereits berichteten, fand am Donnerstagmorgen in „Müllers Hotel" eine Arbeitstagung der deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, Landesgruppe Sachsen-Anhalt, statt. An der Tagung nahmen u. a. teil: Regierungspräsident von Harnack, Landrat Bähnisch und Oberbürgermeister Dr. Mosebach, der die Teilnehmer in dem 1000jährigen Merseburg herzlich begrüßte. Nach einer Andacht, die Pfarrer Boit (Merseburg) hielt, sprach Prof. D. Dr. A. D. Müller (Leipzig) über das Thema „Kirche und Weltnot".

Der Vortragende, der sich in fesselnden und grundsätzlichen Ausführungen zu den beiden Themen äußerte, betonte eingangs, daß der Vorwurf, die Kirche rede nur immer zur Weltnot, auf einem Irrtum beruhe. Heute leben wir, so führte der Redner weiter aus, in einer Zeit der Entwertung des Wortes. Die Kirche stehe einer Zeit gegenüber, die falsch rede, einer Zeit, in der die Menschen das Zuhören erst wieder lernen müßten. Die Weltnot erkläre sich aus dem falschen Glauben, der falschen Liebe und der falschen Hoffnung, in der die Menschen befangen wären. Nur dort, wo radikaler Abstand von der Welt und wurzelhafte Verbundenheit mit der Welt vorhanden sei, könne eine wirkliche Erkenntnis herrschen. Die Volksnot oder die Völkernot finde ihren Niederschlag in der Abrüstungskatastrophe und in der Weltkrise. Bevor wir nicht unser Verhältnis zu den anderen Völkern, zu den Feinden geordnet hätten, könne es kein Verhältnis zu Gott geben. Gott habe gerade durch den Weltkrieg erkennen lassen, daß es keine Weltwende gebe durch menschliche Kraft. Und so lange der Kriegsglaube herrsche, sei keine Abrüstung, keine Besserung möglich. Die Besserung könne nur kommen, wenn wieder Besinnung auf das Glaubensproblem käme und wenn die Kirche wieder Kirche geworden sei und Weltcharakter besitze.

Regierungspräsident v. Harnack wies in der Aussprache auf die Schicksalsverbundenheit der Völker hin und betonte, daß die Versöhnung der Regierungen noch lange Weile habe, wohl aber müsse eine Verständigung der Völker betrieben werden.

Am Nachmittag fand eine Mitgliederversammlung statt, die sich mit geschäftlichen Angelegenheiten beschäftigte. Sodann sprach Generalsuperintendent D. Eger (Magdeburg) über das Thema „Glaube und Volkstum". Der Vortragende warnte vor einer Ueberschätzung des Volkstums und erklärte, daß der Glaube die übergeordnete Größe von beiden darstelle. Das Volkstum könne nur durch den Glauben gerettet werden. Generalsuperintendent D. Eger wandte sich gegen die Anschauung eines überspitzten völkischen Idealismus, der im Widerspruch zu allem richtigen Glauben stünde, wandte sich aber auch gegen eine „gläubige Ideologie", die nur den Menschen sehe und nicht das Volkstum. Es sei ein Widerspruch, wenn man sage, „am deutschen Wesen solle die ganze Welt genesen". Richtiger sei dagegen, „wenn Deutschland genese, werde das auch der ganzen übrigen Welt zugutekommen". Die Stellung eines evangelischen Christen zu seinem Volkstum sei die klare, demütige Haltung zum Volkstum.

Im Anschluß an den Vortrag fand eine rege Aussprache statt, an der sich u. a. auch Regierungspräsident v. Harnack beteiligte, der sich besonders gegen die übermäßige Pflege des Volkstums auf Kosten des großen Gedankens der Christenheit wandte.

Zum Schluß wurde noch auf die segensreiche Arbeit des Weltbundes hingewiesen, der für eine Verständigung unter den Völkern unter Betonung des einzelnen Volkstums hinstrebe.

Kraftwagenführer vor Gericht.

Sühne für tödliche Verkehrsunfälle in Bennstedt und Dürrenberg-Balditz.

In erschreckender Weise nehmen in letzter Zeit die schweren Verkehrsunfälle überhand. An einem Tage hatte das hallische Große Schöffengericht unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Venediger, die Spezialkammer für solche Prozesse, jetzt wieder einmal zwei Angeklagte abzuurteilen, die durch grobe Fahrlässigkeit den Tod eines Mitmenschen veranlaßt hatten. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen das Gericht von dem modernen Gedanken der reinen „Erziehungsstrafe" abweicht und die Notwendigkeit der Abschreckung bei der Strafzumessung mitsprechen läßt!

*

Am 20. Dezember v. J. gingen in Bennstedt auf dem Bürgersteig nahe dem Bahnhof zwei Schuljungen arglos ihres Weges. Plötzlich sahen die beiden in Richtung Halle einen Kraftwagen „angeschlenkert" kommen, — gerade auf sie zu. Der eine Knabe rettete sich in den Straßengraben, der andere, der zehnjährige Fritz Geßler, suchte sich hinter dem Brückengeländer zu bergen; vergebens: er wurde von dem Auto erfaßt und förmlich zerfetzt, so daß der Tod fast auf der Stelle eintrat . . .

Der Lenker des Unglückswagens, der 20jährige Kaufmannsgehilfe Herbert St. aus S., der sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte, wollte sich, unterstützt vom Gutachten eines Sachverständigen, damit entschuldigen, daß die Straße stellenweise vereist gewesen sei. Das war auch der Fall. Aber der Staatsanwalt wies darauf hin, daß St. eben seine Fahrgeschwindigkeit darauf hätte einstellen müssen. Daß er dies nicht getan habe, gehe daraus hervor, daß er einen anderen, mit 38 bis 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Kraftwagen überholt habe. — Der Verteidiger hielt dem entgegen, daß es lediglich darauf ankomme, wie schnell St. an der Unfallstelle gefahren sei. Dort aber könne seine Geschwindigkeit nicht groß gewesen sein, da ein mitfahrender Junge vor dem Anstoß ohne Schaden habe absteigen können, und der Wagen nur leicht beschädigt worden sei.

Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. Entsprechend § 18 Abs. 2 des Kraftverkehrsgesetzes hätte St. an dieser Stelle, wo Glätte, Bahn, Brücke und Kurve zusammenkamen, so gut wie Schritt fahren müssen, zumal er die Kinder rechtzeitig gesehen habe. Es wäre doch entsetzlich, wenn man nicht einmal mehr auf dem Bürgersteig seines Lebens sicher sein könnte!

*

Geradezu grauenhaft, noch furchtbarer als der eben geschilderte, bei dem der Verunglückte wenigstens ganz plötzlich vom Tode überrascht wurde, war der zweite zur Verhandlung stehende tödliche Unfall, der sich am 5. Dezember v. J. in Dürrenberg-Balditz auf der Leipziger Chaussee, also innerhalb der geschlossenen Ortschaft, ereignet hatte.

Die Straße ist dort so, wie sie sich der Kraftfahrer wünscht: 8,60 Meter breit, asphaltiert und keineswegs übermäßig gewölbt. Der Verkehr war schwach, kein entgegenkommendes Fahrzeug behinderte den Kraftwagenführer Hermann R. aus Leipzig, der mit seinem 1½ Tonnen-Schnell-Lieferwagen, einem offenen 40 PS.-Kastenwagen, angefahren kam. Und dennoch geschah das Furchtbare:

R. überholte den vorschriftsmäßig rechts radelnden Weichensteller Presch, obwohl sein Beifahrer ihn auf den Radfahrer aufmerksam gemacht hatte, so dicht, daß Presch von der Krampe des Kastens aufgespießt und vom Rade gerissen wurde. Mit dem aufgespießt am Wagen hängenden Mann fuhr R. noch etwa 80 Meter weiter, wobei er einen zweiten Mann, der glücklicherweise mit Hautabschürfungen davonkam, nebst Handwagen beiseite stieß. Trotzdem der Aufgespießte fürchterlich schrie, wollen R. und sein Beifahrer U. nicht gemerkt haben, daß er neben ihnen am Wagen hing, der Sturm habe das Schreien übertönt. Andere Leute bemerkten das Schreckliche und hielten den Wagen an.

Der Verunglückte bot einen bedauernswerten Anblick dar. An der Schulter hing ihm das Fleisch in Fetzen herunter, so daß das Gelenk bloßgelegt war. Trotzdem wurde er bei voller Besinnung ins Krankenhaus gebracht, wo er erst mehrere Tage später nach fürchterlichen Leiden verschied.

Vor Gericht erklärte R., er fühle sich unschuldig; er wisse gar nicht, wie das alles gekommen sei . . . Sehr energisch fuhr ihm der Vorsitzende in die Parade, als er dem zweiten, noch glimpflich davongekommenen Angefahrenen zurief: „Ich habe Sie gar nicht angefahren, sondern der Mann, der an meinem Wagen hing!" — Nur durch eine ganz grobe Fahrlässigkeit des R., meinte der Staatsanwalt, sei das Unglück möglich geworden. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und verurteilte R., der schon einmal eine Geldstrafe wegen unvorschriftsmäßigen Ueberholens hatte, zu neun Monaten Gefängnis. —hau—

Wachstuche Bettstoffe Reste billiger Gummi-Bieder

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der b

Architekt und Maurermeister

Carl Schmidt

im 45. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen

Lucie Schmidt geb. Lutz
nebst Kinder.

Halle a. Saale, den 7. April 1932.
Bertramstraße 3.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. April, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungs-Anstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen,

des Geschäftsführers und Stadtrats

Karl Reiwand

sage ich im Namen aller Hinterbliebenen, den Parteigenossen, Freunden, Bekannten und Mitarbeitern, dem Magistrat und den Werken der Stadt Halle, den Beamten, Angestellten und Arbeitern der städt. Friedhöfe, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit zur Ruhe gaben, unseren innigsten Dank.

Wenn etwas den herben Schmerz über den Verlust lindern konnte, so waren es die allseitigen Beweise der großen Liebe und Achtung, denen sich der aus dem Leben Entrissene erfreut hat.

Besonderen Dank auch allen Freunden und Genossen, die den Entschlafenen auch während seiner schweren Krankheit Trost und Hoffnung spendeten und dadurch mitgeholfen haben, ihm seine schwere Krankheit zu erleichtern.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau verw. Bertha Reiwand
geb. Grothe

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied viel zu früh nach kurzem Krankenlager gestern 16¼ Uhr, kurz vor seinem vollendeten 72 Lebensjahre, mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Mann

Friedrich Keck.

In tiefem Schmerz

Frau Wilhelmine Keck geb. Haase.

Ruhe sanft, Du gutes Herz
Dir den Frieden, mir den Schmerz.

Halle a. S., den 8. April 1932, Händelstr. 16. *

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. April 1932, 14 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. *

Am Donnerstag, den 7. April 1932, starb im Diakonissenhaus an den Folgen einer Operation, kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres, unser lieber Hausgenosse, Herr

Friedrich Keck.

Seine treuen Dienste werden wir nicht vergessen.

R. Ernst Weise und Tochter

Halle, den 8. April 1932, Händelstr. 16.

Heute nacht ½12 Uhr entschlief sanft nach 2 Jahre schweren Leiden meine liebe Frau unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Berta Leipnitz

geb Baldeweg
im Alter von 66 Jahren.

Der trauernde Gatte
nebst Kindern u. Angehörigen

Wallwitz, den 7. April 1932.

Beerdigung findet Sonntag, d. 10. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Hochzeit** sagen wir nur auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Hohen b. Niemberg, den 7. 4. 1932.

Otto Damme und Frau
Alma geb. Meye

Plötzlich und unerwartet verschied gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Bernhardt Rothe

im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Elise Rothe geb. Kamprath
und Kinder.

Halle a. S., den 7. 4. 1932
Kellnerstr. 7

Die Beerdigung findet am Montag um 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (b

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Noack für seine trostreichen Worte in der Kapelle. (*

Im Namen aller Hinterbliebenen

Minna Prinz
geb. Poßel nebst Kinder

Silber-Bestecke
massiv od. mit 100 gr. Feinsilberauflage, moderne Muster — Künstlerentwürfe — Lieferung direkt an Private, 30 Jahre schriftl Garantie, bequeme Monatsraten. Verlangen Sie unverbindl. Katalog von
W. M Heller, Solingen.

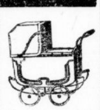
Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Wer den ganzen Tag stehen muß,

bei dem stellen sich früher oder später Beinbeschwerden ein, Schwellungen, Stechen, Brennen, Ameisenkribbeln oder Taubheitsgefühl usw. Zuerst wenig beachtet, verstärken sie sich, bis die bekannten blauen Krampfader-Knoten auftreten und ihn in seinem Beruf aufs schwerste behindern. – Der Thalysia-Kompreß-Strumpf »Graziana« ohne Gummi, System Dr. Garms, ist das modernste natürliche Mittel, alle solche Beschwerden zu beheben und dem Leidenden seine Bewegungsfreiheit wiederzugeben. Waschbar, ausserordentlich dauerhaft, reparierbar, porös, unsichtbar, billig, ist der Graziana-Strumpf das Ideal eines das kranke Bein kräftig zusammenhaltenden, nicht hitzenden Krampfader-Strumpfes, auch gegen die unsichtbaren Krampfadern. Unverbindl. Anprobe durch geschulte Bedienung im

Hygiene-Reformhaus
THALYSIA
Paul Garms G.m.b.H.
HALLE (Saale)
Leipziger Straße 73

Bestrahlung
Gerda Kirschner, Friedrichstr. 7, II., Nähe Hauptpost.



Neu aufgenommen!
Kinderwagen
Nur beste Fabrikate. Beachten Sie unsere Ausstellung im Eckladen des Ritterhauses.
C. F. Ritter.

Inserieren heißt interessieren!

Messer u. Gabeln
empfiehlt in zweihundert verschied. Mustern von während 45 Jahren erprobten Fabrikaten in **Alpaka, Alpakasilber u. echt Silber**
½ Dutzend von 10 bis 90.- Mark

Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Gold. Medaillen 1921, 1922 u. 1931

Allerfeinste delikate
Knoblauchwurst . nur 60 ₰

Sonnabend Reklame-Tag für frische Trink-Eier 58 ₰
10 Stück große Stücken **nur 68** ₰
Allerfeinst. Block-Schmalz nur 35 ₰
Frischer Schmeer sowie frischer **fetter Speck** 45 ₰

Zum Braten! Zum Kochen!
Vorderschinken ohne Knochen nur 68 ₰

Ganz Halle kauft jetzt
Kalbfleisch ohne Knochen . 68 ₰
Nierenbraten ohne Knochen . 74 ₰
Keule, Rücken ohne Knochen 84 ₰
Zarte Kalbsschnitzel
Zarte Schweineschnitzel 88 ₰
Zarte Rinderbraten 74 ₰
Zarte Roastbeefs 78 ₰
Frische Rinderbrust
Rippe, Kamm
Fr. Goulaschfleisch 48 ₰
Frisches Schweinegehacktes 72 ₰
Frische Schweineleber
Frische Schweinenieren
Frische Rinderleber 64 ₰
Hühner ohne Darm
Gänse auch ausgehackt
Allerfeinster Caßler 68 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Erstlingshemden 0.10
Erstlingsstrümpfe 0.15
Erstlingsjäckchen 0.25
Mengenabgabe vorbehalten. (h
Carl Fromme Nachf. Leipzigerstr. 70,71 H. r.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das Zweiggeschäft für
Damenhüte
von **Leipzigerstr**, am Leipz. Turm, nach
Gr. Ulrichstr. 29
verlegt habe. (h
Franz Zenk,
Gegr. 1910 **Kl. Berlin 2** Fernsp. 23428

Gutes dauerhaftes
Gummiband
f. Strumpfbänder kauft man bei
H. Schnee Nachf.
Gr Steinstraße 84

Mont. 11.4. Transp.-Gel. n. Leipz. m. 2to. Fordwg. Off. unter St. 3871 Fil. Steintor.

Behandlung bei Rheumatismus, Fettleibigkeit. Elsa Zethner, Martinsberg 7, pt.

Unterricht
Wer ert. Unterr. in Schreibm.? Ang. an Koch, Geseniusstr. 35.
Wo kann ich in den Abendstd. die Buchführung erlernen? Off. u. St. 3875 an die Fil. Steintor. (

Verloren Gefunden
Entlaufen: schwarz-br. Dackel mit weißer Brust. Bitte abzugeben (f Südstr. 50, Laden.

Die schönste und lohnendste Beschäftigung für fleißige Frauenhände sind unsere

Handarbeiten

Wir bringen ganz besonders preiswerte, der Zeit angepaßte Angebote, deren Beachtung wir empfehlen.

Mitteldecke 60/60, auf weißem Haustuch, flotte Vorzeichnung 0.48
Kissen mit Rückwand für Veranden u. Gärten, auf weißen u. farbigen Stoffen, sehr schön gezeichnet 0.75 0.65
Nesseldecke 130/160 gezeichnet, mit hübschem Kreuz- und Strichstich 1.45 1.25
Haustuchdecke 130/160 auf weißem kräftigen Stoff, in modernen Zeichnungen 1.95
Halbleinendecke 130/160 besonders schöne Qualität, apart gezeichnet . . . 2.75
Kaffeedecke 130/160 auf weißem Grund, mit buntgewebter Kante, neuzeitliche Zeichnung 2.95
Quadrate 30/30 auf weiß. Haustuch, lichte Stiel- u. Kreuzstickerei 0.12 0.10
Kinderschürzen auf farbigem, prima Schürzenstoff vorgezeichnet . . . . Größe 60 0.85 Größe 50 0.65 Größe 45 0.60
Haus- und Gartenschürzen extra groß, in neuen Farben und Zeichnungen 1.75
Neuheit! Aufgezeichnete Cachenez in bildhübschen Pastellfarben 0.95

Reichste Auswahl von
Handarbeits-Material
aller Art.
Unterweisung in Handarbeiten geschieht gern kostenlos in unserer Spezialabteilung.

BRUMMER UND BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PLATZ

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 9. April:
a) 10 Uhr, Preußenring 13:
1 Röntgenapparat, 1 Radioapparat, 11 Salonuhren, 1 Herrenuhr, 1 Warenschrank, 1 Ladentisch, 1 Bettstelle, 3 Schränke, 1 Waschkommode, 1 Blumenkrippe. (b1
Stoye, O.-Ger.-Vollz., L. Wuchererstr. 1a.

1 Bücherschrk., 2 Schreibtische, 2 Büfetts, 1 Klavier, 2 Standuhren, 1 Schuhmach.-Ausputzmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad. (b1
Mentel, O.-Ger.-Vollz., Niemeyerstr. 8.

1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1 gr. Spiegel m. Konf., 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Spiegelschrank, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Orga-Privat-Schreibmaschine, 1 Piano, 1 Klubsessel, 1 Gobelinstuhl, 1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Berkel-Schnellwaage, 1 Bücherschrank, 1 Rauchtisch, 1 Radioschrank m. Apparat (Loewe), 1 Triumpf-Schreibmaschine, 1 Radioapparat (Schaub), 4-Röhren. (b
Kiehntopf, O.-Ger.-Vollz., Berlinerstr. 3b.

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Lederklubsessel, 1 Spiegel, 1 Ofen, 2 Perserbrücken, 1 Nähmaschine, 42 Meter rot. Inlett, 18 Oberhemden, 1 Eisschrank, 1 Klavier, 1 Posten Zigarren, 2 Warenschränke, 1 Regal, 1 Ladentisch, eine Nationalregistrierkasse, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 420 P. Damenhalbschuhe, 1 Nickelbad, 1 Marmorschale, div. Bücher, 1 Vitrine, 1 Jahresuhr, div. Bilder u. a. m. (b1a
Pomplun, O.-Ger.-Vollz., Herderstr. 17.

2 Bücherschränke, 2 Diplomaten-Schreibtische, 1 Schreibmaschine (Torpedo), 1 Schreibsekretär, 1 Kredenz, 2 Herrenzimmertische, 1 Klubsessel, 1 Hobelbank, 1 Werkzeugschrank, 1 Tisch mit Marmorplatte, 2 Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 2 Sofas, 1 Geldschrank, 1 Staubsauger.
Fuhs, O.-Ger.-Vollz., Dessauerstr. 2b.

9 Uhr, Mansfelder Straße 45:
1 Doppelpult m. Hocker, 1 Formularschrank, 1 Schreibtisch m. Aufsatz m. Sessel, 1 kl. Schreibtisch, 1 Geldschrank, 1 Papierkorb, 1 Zeichentisch m. Platte, 1 Regal, 2 kl. Füllöfen, 1 Kohlenkippwaage, 1 Posten Eisenteile ca. 1200 kg, 1 Wandbohrmaschine, 4 Hebel zu Fuhrwerkswaagen, 1 Stanze m. Vorgelege, 1 Dezimalwaagen, 1 Bandsäge, eine Schäping-Maschine, 1 Fräsmaschine, 1 Trägersäge m. Vorgelege, 1 Bohrmaschine m. Säule u. Vorgelege, 1 Transmissionswelle u. 5 Antriebsscheiben, 1 Schmiedeeinrichtung mit ca. 5 Ztr. Schmiedekohle, 3 Handschraubstöcke, ca. 1000 kg Stabeisen (neu), 1 Krananlage mit Flaschenzug.
Gebhardt, O.-Ger.-Vollz., Germarstr. 3.

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 16. April 1932, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 42, Wohnhaus Sorgestr. 6a mit Hof, Hausgarten, Stall u. Waschhaus, 11,17 a groß, 218 RM. Gebäudesteuernutzungswert. — Eigt. Schlosser Alfred Hebald. (e4
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Zwangsversteigerungstermin am 13. April 1932 betr. Grundstück Trothaerstraße 14 wird aufgehoben.
Halle a. S., den 6. April 1932. (e4
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Jagdnutzung

des Gimritzer Eigenjagdbezirks am Freitag, dem 15. April 1932, 16 Uhr, im Stadthause, Zimmer 2, öffentlich meistbietend auf 6 Jahre zu verpachten. Bedingungen im Termin. (e3
Halle, den 4. April 1932.
Städt. Grundeigentumsverwaltung.

Auktionen

Auktion Robert-Franzring 1b.
Restaurant Residenz.
Sonnabend den 9. April, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig:
1 Dipl.-Schreibtisch (neu), Plüschsessel, Spiegelschrank, Bettst. m. M., Schrankgrammophon m. Pl., 4-Röhren-Radio, mehr. Kabinenkoffer, 2rädr. Handwag., Motorrad (D. K. W., steuerfr.) u. versch. and. gebr. Sachen.
Besichtigung ab 8 Uhr. *
Auktionator Werski, Martinstraße 1.

Wieder einmal hat das deutsche Volk seine Entscheidung über seine nächste Zukunft zu treffen. Sie lautet dahin: Soll unser Volk, sollen Heim, Familie, die Grundlage unseres Daseins den Experimenten des Radikalismus ausgeliefert werden? Es mögen lautere Geister unter ihnen sein, die es gut mit uns meinen. Aber wer bürgt uns dafür, daß sie die Schwierigkeiten übersehen und meistern, daß **der Weg durch das Chaos zu besseren Lebensbedingungen** führt? Wir sehen an Rußland, wie eine fanatische Idee nur auf Massenhinrichtungen und Trümmern aufgebaut werden konnte.

Haben wir noch nicht genug durchgemacht?

Soll das Spiel des Terrors und der Inflation von neuem beginnen? Es bedroht uns. An uns liegt es, uns zur Wehr zu setzen Wir sind erneut zur Wahl aufgerufen. **Das Schicksal der nächsten Zukunft wird durch unseren Stimmzettel bestimmt werden** und wer sich von der Mitentscheidung drückt, wer der Wahl fernbleibt, liefert sich und seine Familie der Willkür aus.

Es geht bei der Wahl am Sonntag nicht um Parteiprogramme. Auch wer rechts steht, wer an dem alten Deutschland hängt, wer für eine entschiedene nationale Politik eintritt, darf sich in seinem aufgewühlten vaterländischen Gefühl nicht verführen lassen, den Vertreter des Umsturzes zu wählen. **Dadurch wird nichts gebessert,** dadurch wird nur die Gefahr des Bürgerkrieges, des völligen inneren Zusammenbruchs verstärkt. Wir haben in Deutschland einen Mann, der in Zeiten größter Not der Retter unseres Vaterlandes wurde, an dessen Vaterlandsliebe und überragender Führergabe nicht gezweifelt werden kann. Wir können Gott danken, daß er uns noch in tätigster Frische zur Verfügung steht. Nicht nur aus Dankbarkeit wollen wir ihn weiterhin zum Führer küren, sondern weil wir in unserem Volk keinen Besseren, keinen Bewährteren haben, keinen, der so

über den Parteien steht

wie er, keinen, der mit gleicher Weisheit und Lebenserfahrung stets den richtigen Weg für das deutsche Volk zu finden vermochte. Man verleumdet ihn schamlos, wenn man ihn in den Parteienstreit hineinzieht. Er ist an keine Partei, an keine Einzelpersönlichkeiten gebunden **Er wird mit allen zusammenarbeiten, die willens sind, in positiver Arbeit Deutschland aus seinem Elend herauszuführen** und er wird mit seinem stets bewiesenen klaren Erkennen und Wollen dabei die guten Kräfte im Volke nicht nach Parteienart auseinandertreiben, sondern im Sinne seines patriotischen Gemeinschaftsgefühl ausgleichend zusammenfassen.

Das deutsche Schiff geht in schwerer See. Wechselt jetzt nicht den Kapitän, der alle Klippen und Untiefen kennt. Haltet ihm die Treue, die er uns stets hielt. Wählt den Generalfeldmarschall v. Hindenburg!

Hindenburg-Ausschuß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 8. April — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 82 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 7. April.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1.068	1,072	Italien	21,70	21,74
Kanada	3,796	3,804	Jugoslawien	7,413	7,42
Japan	1,389	1,391	Kaunas	41,98	42,06
Kairo	16,40	16,44	Kopenhagen	87,71	87,89
Konstantinopel	—,—	—,—	Lissabon	14,59	14,01
London	15,98	16,02	Oslo	83,62	83,78
Newyork	4,209	4,217	Paris	16,60	16,64
Rio de Janeiro	0,259	0,261	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,728	1,732	Reykjavik	70,73	70,87
Amsterdam	170,53	170,87	Riga	79,72	79,88
Athen	5,345	5,355	Schweiz	81,82	81,98
Brüssel	58,94	59,06	Sofia	3,057	3,06
Bukarest	2,522	2,528	Spanien	31,92	31,983
Budapest	56,94	57,06	Stockholm	84,82	84,98
Danzig	82,42	82,58	Tallinn (Estl.)	109,39	109,61
Helsingfors	7,303	7,317	Wien	49,95	50,05

Die Börse bleibt flau.

Berlin, 8. April.

In Erwartung einer höchstwahrscheinlich ½ Prozent betragenden Diskontsenkung schien die Stimmung zu Beginn der Börse eher etwas beruhigter zu sein, zumal die Meldungen aus dem Auslande, speziell aus Stockholm, etwas besser lauteten und auch Newyork gestern keine neue Abschwächung erfuhr. Vielleicht trug auch die um ca. 100000 Personen verringerte Arbeitslosenziffer zu der etwas besseren Anfangsstimmung bei, doch muß zugleich betont werden, daß die Umsatztätigkeit selbst auf den Hauptmärkten nach wie vor äußerst klein blieb.

Kunstseidenwerte waren um ca. 1 Prozent erholt, auch Reichsbankanteile eröffneten ebenso wie Schiffahrtsaktien und Farben etwas fester. Montane waren ziemlich behauptet.

Von festverzinslichen Werten wurden Reichsschuldbuchforderungen besonders in späten Sichten, Reichsbahnvorzugsaktien, Industrie- und Kommunalobligationen bis zu 1 Prozent höher ge-

Bevorstehende Ermäßigung des Reichsbankdiskonts

Wie bereits vom Reichsfinanzminister angekündigt, schweben innerhalb der Reichsbank Erwägungen darüber, ob der derzeitige flüssige Geldmarkt und die verhältnismäßig geringe Inanspruchnahme der Reichsbank nicht zu einer Senkung des Diskonts ausgenutzt werden können, um von dieser Seite der Wirtschaft eine weitere Erleichterung zu verschaffen. Diese Erwägungen dürften sich am Donnerstag zu einem Beschluß verdichtet haben, da der Zentralausschuß auf heute nachmittag 15 Uhr einberufen worden ist. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß eine Senkung des Diskontsatzes von ½ auf 5½ v. H. beschlossen werden wird.

nannt, während die Tendenz für Goldpfandbriefe noch recht unentwickelt war.

Im Verlaufe wurde dann die Tendenz aber allgemein schwächer, die Stimmung verschlechterte sich zusehends. Es kam anscheinend wieder Auslandsware an den Markt zwar in nicht sehr großem Umfange, aber ausreichend, um bei der geringen Unternehmungslust auf das Kursniveau zu drücken. Reichsbankanteile unterschritten hierbei erstmalig wieder die Parigrenze, Farben gaben um etwa 2 Prozent nach, Siemens waren im gleichen Ausmaße gedrückt, Schultheiß lagen etwa 3 Prozent niedriger recht schwach, Salzdetfurth ebenfalls minus 3 Prozent, und nur Chade machten mit plus 4 Mark und Julius Berger mit plus 2 Prozent eine Ausnahme. Conti-Gummi waren nach der gestrigen Abschwächung ebenfalls um etwa 2 Prozent gebessert. Für Svenska hörte man zunächst nur einen Taxkurs, der um 2 Mark über dem gestrigen lag, später gingen sie dann aber nur auf etwa unveränderter Basis um.

Am Geldmarkt blieb die Situation leicht, der Privatdiskont wurde heute abermals um ⅛ Prozent auf 5¼ Prozent in der Mitte ermäßigt, stellte sich also auf 5⁵/₁₆ Geld, 5³/₁₆ Brief.

Im weiteren Verlauf machte die Abschwächung Fortschritte. Das Auslandsangebot verstärkte sich, und besonders Farben und Reichsbankanteile lagen ausgesprochen schwach. Eine Ausnahme machten nach wie vor Gelsenkirchen. Festverzinsliche Werte neigten im Verlaufe ebenfalls zur Schwäche.
hören war, konnten sich später eine Kleinigkeit er-

Leipziger Börse vom 8. April.

Bei weiter lustloser Stimmung gab das Kursniveau der Leipziger Effektenbörse in Spezialpapieren weiter nach. Riebeck Bier notierten 1¾ Proz., Prehlitzer Braunkohlen konnten dagegen ihren Besitzer mit 2½ Prozent Gewinn wechseln. Auch am Markte der festverzinslichen Werte war die Stimmung weiter schwächer. Leipziger Hypothekenpfandbriefe und Stadtanleihe verloren ¾ Prozent. Reichsanleihe, die ebenfalls niedriger zu holen.

* **Schmiedeberger Klinker- und Dachsteinwerk A. G. Bad Schmiedeberg, Bez. Halle S.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird der für den 29. April einberufenen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende, wie im Vorjahre, nicht vorgeschlagen werden. Das Geschäftsjahr schließt wieder mit einem kleinen Verlust ab, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Das Werk war verhältnismäßig gut beschäftigt und auch jetzt liegen Aufträge der Reichsbahn vor, doch läßt sich ein sicherer Ausblick auf das nächste Geschäftsjahr bei der unsicheren Wirtschaftslage nicht machen.

Motorrad-Bereitung Ersatzteile Spezialist Gummi-Bieder

Gegen die Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse.

Piatscheck über die Lage des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues.

Heute wurde die Elfte Technische Tagung des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin mit rund 500 Teilnehmern in Anwesenheit zahlreicher Gäste der Reichs- und Landesbehörden durch den Vorsitzenden, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Piatscheck, Halle, eröffnet.

Einleitend führte der Vorsitzende aus, daß das Jahr 1931 auch für die deutsche Kohlenwirtschaft einen weiteren Niedergang gebracht habe, dessen Ende leider noch nicht abzusehen sei. Bezogen auf das Jahr 1929, weise der deutsche Steinkohlenbergbau einen Förderrückgang von 27,4 Prozent, die deutsche Braunkohle von 23,6 Prozent auf.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau sei durch einen Verlust von 24,5 Prozent in der Förderung und von 24,8 Prozent in der Briketterzeugung besonders hart betroffen worden.

Seine Förderung sei von 117,6 Mill To. im Jahre 1929 auf 88,8 Mill. To. im Jahre 1931, die Briketterzeugung von 30 Mill. To. auf 22,5 Mill. To. gesunken. Auch die Nebenprodukten-Gewinnung habe unter ungenügendem Absatz und weiterer Verschlechterung der Erlöse stark gelitten.

Die im Dezember 1930 und im Dezember 1931 durchgeführten Preissenkungen hätten keine Erleichterung im Absatz gebracht, vielmehr die Käufer zu weiterer Zurückhaltung veranlaßt. Alle Zwangseingriffe in die Preisgestaltung müßten derartige Folgen zeitigen, der Produktion schwere Verluste bringen und jedes Vertrauen der Industrie in die eigene Kraft einer freien und fruchtbaren Entwicklung unterbinden.

Im Mai 1931 sei im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau durch Vereinbarung eine weitere Verkürzung der Schichtzeiten vorgenommen worden, die eine Neueinstellung von ca. 4000 Mann als erfreuliche Folge für den Arbeitsmarkt gezeitigt hätte. Bestrebungen, eine 40-Stunden-Woche durch Gesetz festzulegen, seien abzulehnen. Der deutsche Bergbau müsse bei den zahllosen Hemmungen, denen er sowieso schon unterliege, in der Lage sein, die Verteilung der leider schon gekürzten Arbeitszeit ganz den örtlichen und Absatzverhältnissen anzupassen. Auch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau seien leider infolge dauernden Absatzmangels im Jahre 1931 rund 1320000 Feierschichten verfahren worden Um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten, sähen sich die Betriebe gezwungen, sich auch weiterhin aller technischen Verbesserungen zu bedienen, so lange die amtliche Preisregelung dies noch ermögliche.

Bei einer Lohn- und Gehaltssumme von 133 Millionen RM. habe der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau rund 47 Millionen RM. an Sozialversicherungsbeiträgen aufbringen müssen. Das seien auf den Kopf des Vollarbeiters gerechnet 830 RM. je Jahr, eine Summe, die die Notwendigkeit einer baldigen Reform der Knappschaftsversicherung deutlich erkennen lasse.

Bei dieser Sachlage sei es unverständlich, daß von amtlicher Seite

der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau durch Maßnahmen in der Frachttarifgestaltung und bei der Anwendung der Sozialversicherungsbelastung, besonders schwer geschädigt

werde. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau müsse erwarten, daß angesichts seines starken Rückganges seine Lage, und damit die Lage der mitteldeutschen Wirtschaft nicht noch durch willkürliche Wetttbewerbsverschiebungen von amtlicher Seite besonders erschwert werde.

Als erster Vortragender sprach Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Klitzing, Grube Marga, N.-L., über „Kippenrutschungen in Braunkohlentagebauen und Möglichkeiten zu deren Verhütung". Nach einem einleitenden Hinweis, daß mit der mengenmäßigen Erhöhung der Abraumförderung und mit dem Einrücken der Tagebaue in größere Tiefen die Gefahr von Kippenrutschungen in Braunkohlentagebauen gewachsen sei, gab der Redner eine kurzgefaßte theoretische Betrachtung über die Ursachen dieser Rutschungen und ging dabei an Hand von Beispielen aus der Praxis auf die wahrscheinlichen Ursachen einzelner Rutschungen ein.

Zur Frage der Rutschungsverhütung führte der Vortragende aus, daß es wesentlich sei, laufend über die Bewegung und den Stand des Grundwassers in den Kippen unterrichtet zu sein. Das geschehe am besten durch Pegelbohrlöcher. Als aktive Maßnahme sei anzustreben, ein schädliches Zuviel an Wasser von den Kippen fernzuhalten. Am zweckmäßigsten sei es, eine Kippendrainage durchzuführen.

Die Kippenentwässerung lege, so schloß der Vortragende, den Betrieben neue Belastungen auf, und zwar in Anlage- und Betriebskosten, so daß die Frage berechtigt sei, inwieweit sich eine Kippenentwässerung durchführen lasse. Der deutsche Braunkohlenbergbau sei nach besten Kräften bemüht, in Auswertung dieser Erkenntnis durch geeignete Maßnahmen im Rahmen des Möglichen Kippenrutschungen zu verhüten.

Anschließend berichtete Dipl.-Berging. Hirz, Halle, über

neuere Versuche zur Erhöhung der Leistung im Braunkohlentiefbau.

Alle Versuche, das im deutschen Braunkohlentiefbau seit seinen ersten Anfängen angewandte Pfeilerbruchverfahren durch ein mit geringeren Abbauverlusten arbeitendes und leistungsfähigeres Verfahren zu ersetzen, seien fehlgeschlagen. Die im Steinkohlenbergbau und außerdeutschen Braunkohlentiefbau angewendeten Abbauverfahren ohne Versatz, insbesondere der Abbau mit breitem Blick, ließen sich auf den deutschen Braunkohlentiefbau wegen des druckhaften Deckgebirges nicht übertragen. Nach dem negativen Ergebnis dieser vielerorts durchgeführten Versuche sei man zu der Erkenntnis gekommen, daß man an der heutigen Abbaumethode nicht viel werde ändern können und daß im wesentlichen nur Verbesserungen in der Gewinnung der Kohle bei der Vorrichtung und beim Abbau sowie in ihrer Abbeförderung aus dem Bruch in der Lage seien, dem Tiefbau einige Vorteile zu bringen. Ob neuere Streckenvortriebsmaschinen-Konstruktionen die erhoffte Selbstkostensenkung bringen würden, müßten weitere Versuche noch lehren. Eine neuartige, den Bedürfnissen des Tiefbaus angepaßte Schrämmaschine habe sich auf einer Tiefbaugrube gut bewährt, ihre Einführung sei auch in anderen Betrieben mit fester Kohle zu erwarten. Bei der Förderung der Kohle aus dem Bruch werde nach günstigen Ergebnissen auf verschiedenen Werken das Band in Zukunft eine große Rolle spielen. Alles in allem bewegten sich die durch die Verbesserungen bei der Gewinnung und Förderung der Kohle vor Ort und aus dem Bruch erzielten Ersparnisse im allgemeinen in bescheidenen Grenzen und könnten bei den verschieden gearteten Verhältnissen der einzelnen Tiefbaugruben nicht verallgemeinert werden.

Concordias Ende.

Die Generalversammlung beschließt die Liquidation.

Mit der von uns bereits in einem Teil der gestrigen Auflage gemeldeten Liquidation der Concordia-Maschinenbau A.-G. wird bedauerlicherweise die Schließung einer alten, angesehenen Spezialmaschinenfabrik Tatsache. Hervorgegangen aus der im Jahre 1898 gegründeten Deutsch-Amerikanischen Werkzeugmaschinenfabrik vorm. A. Krebs, ist die genannte Gesellschaft wie viele andere Unternehmungen ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden. Die Fabrikation umfaßte neben Werkzeugmaschinen in neuerer Zeit vor allen Dingen den Bau von Schreibmaschinen, die sich eines guten Rufes erfreuten.

In der gestern unter Vorsitz von Justizrat Albert Herzfeld abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für 1931 vorgelegt. Ganze oder teilweise Betriebseinstellungen, auch Folgeerscheinungen der Bankenkrise, führten zu einer weiteren Schrumpfung des Umsatzes. Konnte 1930 noch ein bescheidener Fabrikations-Rohgewinn von 13 548 RM. erzielt werden, so entstand 1931 nach Abzug von 675 RM. (Zinsgewinn und nachträglich eingegangene Forderungen) ein Verlust von 5545 RM. Nach Verrechnung der Generalunkosten und Abschreibungen einschließlich Delkredere-Posten von 45 173 RM. verbleibt einschließlich des Verlustvortrages aus 1930 in Höhe von 14 264 RM. ein Verlust von 64 982 RM.

In der Bilanz stehen auf der Aktivseite: Grundstück 205 355, Gebäude 89 698, Maschinen und Geräte 15 082, Hypothek 13 945 (13 945), Kasse 18 (309), Außenstände 6723 (27 325), Vorräte 117 075 (141 452), auf der Passivseite A.-K. unverändert 500 000 RM., Schulden 13 814 (15 753) RM. Die Zahlungseinstellung der Bankverbindung ermöglichte der Gesellschaft nur mit Rücksicht auf die oben angeführte Hypothek die vom Magistrat geforderte Weiterzahlung der Straßenausbauraten.

Der Geschäftsbericht wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat ebenfalls einstimmig Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Justizrat A. Herzfeld, Bankherr Kurt H. Kayser, Halle, Ing. Kurt Gruhl, Leipzig, und Konsul Steinke, Berlin, wurden bis auf diesen wiedergewählt.

Hierauf wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen, wobei der Vorstand ausdrücklich auf die von uns seinerzeit gebrachte Notiz (vgl. H. N. Nr. 66 vom 18. 3. 1932) anerkennend hinwies. Zu Liquidatoren wurden der bisherige Vorstand, Direktor Franz Herlt, und Direktor Ludwig Albrecht, ernannt, die jeder allein zur Vertretung berechtigt sind.

Ueber den Liquidationserlös konnten noch keine näheren Angaben gemacht werden, da das Hauptobjekt in dem Grundstück besteht, über dessen Verkauf Verhandlungen nach mehreren Seiten angebahnt sind. Die Vorräte, unter denen sich viel Schreibmaschinen befinden, hofft man verhältnismäßig günstig verwerten zu können. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß während der Dauer der Liquidation und darüber hinaus Ersatzteile von verkauften Maschinen weiter geliefert werden.

Julius Bacher insolvent.

Das Sporthaus Julius Bacher, Kom.-Ges., Halle, hat sich gezwungen gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Die Zahlungseinstellung dieser angesehenen, seit 51 Jahren bestehenden Firma ist wiederum ein Zeichen der schweren Wirtschaftskrise, von der einige Zweige des Einzelhandels besonders erfaßt werden.

Wie eine vorläufige Nachprüfung der finanziellen Lage der Firma — ein endgültiger Status ist noch nicht aufgestellt — ergeben hat, stehen den Verbindlichkeiten von rund 215 500 RM. Aktiven im Werte von rund 95 000 RM. gegenüber. Unter den Verbindlichkeiten befinde sich Lieferantenschulden in Höhe von rund 83 000 RM., Bankschulden von 2500 RM. und rückständige Steuern von 13 000 RM.

Es wäre zu wünschen, daß es gelingt, auf dem Wege einer gütlichen Einigung mit den Gläubigern das Bestehen des altangesehenen hallischen Hauses zu sichern.

Die Feldbestellung noch im Gange.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird u. a. mitgeteilt:

Im März dauerte der Nachwinter in wechselnder Stärke fort. Es ist anzunehmen, daß die Auswinterungsschäden nicht groß sein werden. Winterfeuchtigkeit ist wenig vorhanden. Die Bestellungsarbeiten sind im März sehr schleppend vorangekommen, so daß für den April noch viel zu tun bleibt. Infolge der kalten Witterung ist die Vegetation des Grünlandes sehr zurückgeblieben.

Die Arbeiten im freien Lande ruhen im allgemeinen noch, da der Boden noch nicht genügend abgetrocknet, stellenweise auch noch gefroren ist. Von Treibgemüsen erschien Mitte März der erste deutsche Kopfsalat, der befriedigenden Absatz fand. Gurken und Radies aus heimischer Erzeugung waren schon im Februar im Handel.

Ein großer Teil des seit Jahr und Tag lagernden Grubenholzes wird, um es endlich loszuwerden, als billiges Brennholz abgegeben. Nutzholz ist im allgemeinen nur zur Deckung des örtlichen Bedarfs abzusetzen. Die Holzpreise haben einen seit Jahrzehnten nicht gekannten Tiefstand erreicht.

Die Nachfrage nach Gebrauchspferden war auf den letzten Versteigerungen recht gering. Trotz der rückgängigen Preise für Zuchtvieh ist man bemüht, weiterhin gute Vatertiere zu halten. Die Nachfrage nach Ferkeln ist gut, die Preise haben angezogen. Trotz des Osterfestes war das Eiergeschäft ruhig. Die Preise liegen zurzeit zwischen 5 und 7 Pfg. — Der Kaninchen- und Ziegenzucht wird von der erwerbslosen Bevölkerung erhöhtes Interesse entgegengebracht.

Die Molkereien sind mäßig beschäftigt. Vereinzelt beginnen die Ziegelwerke beschränkt zu arbeiten. Die Kartoffelbrennereien beenden demnächst ihre Tätigkeit. Dem großen Angebot an ortsansässigen Arbeitskräften stand für März nur eine geringe Nachfrage gegenüber. Dagegen bestand nach wie vor ein Mangel an weiblichem Stallpersonal.

Es befinden sich nur noch geringe Vorräte in den Händen der Landwirte. Die Weizen- und Roggenpreise sind fest. Hafer- und Kraftfutterpreise ziehen langsam an. Viehpreise sind unverändert schlecht. Der Ankauf von Düngemitteln ist sehr verschieden, in manchen Betrieben gar nicht, in anderen wieder sehr stark eingeschränkt worden. Der Mangel an Betriebskapital zwingt zu weiteren Einschränkungen beim Ankauf von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln und Saatgut. Strompreise sind zum Teil nur bis zu höchstens 5 Prozent ermäßigt worden.

In Verbindung mit den Bestrebungen zur Reinhaltung der Gewässer sind einige Städte der Provinz der landwirtschaftlichen Verwertung der Abwässer nähergetreten.

Man sucht einen neuen Kreuger.

In den Kreisen, die jetzt darauf hinarbeiten, die Zündholzinteressen des Kreuger-Konzerns für Schweden beizubehalten, sucht man jetzt laut „Svenska Dagbladet" nach einem international hervorragenden Finanzmann, der den Posten Ivar Kreugers zu übernehmen bereit ist. Diesbezügliche Anfragen sind auch an hervorragende Persönlichkeiten des Auslandes gestellt. Bisher hat man sich jedoch auf Einziehung von Informationen beschränkt.

Was wird aus der Nordwolle?

Wie berichtet, hat der stellvertretende Vorstand der Nordwolle unter Berufung auf § 135 der Konkursordnung am 31. März beim Amtsgericht Bremen den Antrag gestellt, die Eintragung der neuen Nordwolle, die nur die Werke Tittel und Krüger und Bahrenfeld umfassen soll, in das Handelsregister vorläufig zu untersagen und zur Beschlußfassung über die Vornahme der Eintragung eine Gläubigerversammlung einzuberufen.

Der stellvertretende Vorstand ist der Ansicht, daß die Durchführung eines Zwangsvergleichs, den er anstrebt, durch die Neugründung, das sogenannte Zwei-Werke-Projekt empfindlich gestört werden müsse. Der Vorstand will das seinerzeit vorgeschlagene „Fünf-Werke-Projekt" wieder aufgreifen, das die Zusammenfassung der Werke in Delmenhorst, Eisenach, Mühlhausen sowie Leipzig (Tittel & Krüger) und Altona-Bahrenfeld vorsah. Im Gegensatz zu dem stellvertretenden Vorstand hält der Konkursverwalter den Zeitpunkt für die Durchführung des Zwangsvergleichs noch für verfrüht.

Wie schließlich noch mitgeteilt wurde, sind von den noch arbeitenden Werken Delmenhorst und Mühlhausen verhältnismäßig gut beschäftigt; Eisenach arbeitet dagegen nicht günstig, und auch die Handelsgarnbetriebe arbeiten eingeschränkt.

* **Wiederaufnahme der Zementfabrikation.** In diesen Tagen hat das Zementwerk Sachsen-Anhalt in Nienburg den Betrieb wieder aufgenommen. Rund 100 Arbeiter sind neu eingestellt worden.

* **Gute Beschäftigung bei den Harzer Kalkwerken.** Einen erfreulichen wirtschaftlichen Lichtblick bedeutet die kürzlich erfolgte Wiederinbetriebnahme der Braunschweigischen Harz-Kalkwerke in Hüttenrode. Zunächst wurden 182 Leute wieder eingestellt. Wöchentlich rollen etwa 150 Wagen ab. Da auch entsprechende Aufwärtsfrachten, wie besonders Kohlen, in Frage kommen, hat sich jetzt auch der Verkehr auf der Harzstrecke der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn wieder gebessert.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: i. V. Werner Stück; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Vergleiche! Opelwagen sind erprobt und bewährt!
1,2 LITER 4 ZYLINDER VON RM 1890 AN / AB WERK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0009

Steigende Spareinlagen.

Die Spareinlagenbestände bei den Sparkassen im Deutschen Reich haben im Februar d. J. eine Erhöhung von 9887,5 auf 9888,7 Millionen RM. erfahren. Die Gesamtgutschriften belaufen sich im Berichtsmonat auf 598,9 Millionen RM. Da jedoch hiervon 108,6 Millionen RM. auf Zinsgutschriften und 52,9 Millionen RM. auf Aufwertungsgutschriften entfallen, errechnet sich nur ein einfacher Reinzugang von 437,4 Millionen gegenüber 564,6 Millionen RM. im ersten Monat d. J. Die Auszahlungen waren mit 497,5 Millionen RM. gegen rund 673 Millionen RM. im Januar saisonmäßig niedriger und liegen verhältnismäßig wenig über den Vergleichsziffern des Vorjahres. (1931: 453; 1930: 446 Millionen RM.). Der Giroanlagenbestand hat sich von 1233,3 im Laufe des Februar auf 1271,2 Millionen RM. erhöht.

Der Stickstoffmarkt im März.

Der Auftragseingang in Stickstoffdüngern aus dem Inland war im Monat März recht lebhaft. Da er den sehr hohen Stand des Monats März 1931 jedoch nur annähernd erreichte, weisen die Gesamtberufe seit Beginn des Düngejahres 1931/32 im Vergleich zum Vorjahre weiterhin noch einen nicht unerheblichen Rückstand auf, der nur zum Teil auf das späte Frühjahr zurückgeführt werden kann.

Die April-Preise betragen für 1 Kilogramm Stickstoff bei schwefels. Ammoniak Typ I 0,82, schwefels. Ammoniak Typ II 0,76, salzsaurem Ammoniak 0,72, Kalkammon 0,74, Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan) 0,82¼, Kalkammonsalpeter IG 0,86, Kaliammonsalpeter 0,86, Harnstoff BASF 0,91, Kalkstickstoff 0,77, Kalksalpeter IG einschl. Sack 0,99, Natronsalpeter 1,09 RM.; für 100 Kilogramm Ware: Nitrophoska IG I 23,34, Nitrophoska IG II 21,98, Nitrophoska IG III 23,80, Nitrophoska IG IV 19 RM. Die Preise bleiben bis 30. Juni d. J. unverändert.

* **Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.** Das Fabrikationskonto wird mit 442 889 RM. ausgewiesen (695 864). Nach Berücksichtigung der Betriebs- und Geschäftsunkosten von 380 660 (574 621) sowie Abschreibungen von 61 101 (78 315) ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 3244 (46 019) RM. Hiervon werden 5 Prozent an die ordentlichen Rücklagen verwiesen, der Rest von 3188 RM. neu vorgetragen. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich noch keine Besserung der Verhältnisse gezeigt.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 8. April.

Freiverkehr.

Marktlage für Inlandbrotgetreide stetig. Das Angebot ist ziemlich klein, die Umsatztätigkeit minimal. Die Lieferungspreise für Weizen und Hafer werden unverändert zum Vortagsbörsenschluß Geld gesprochen. Roggen nennt man gleichfalls unverändert. Effektive Ware wird völlig unverändert gesprochen.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Mai 227½, Juli 277½, Septmeber 228¾. Roggen: Mai 197½, Juli 200¼, September 188½. Hafer: Mai 176½, Juli 182, September —.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 7. April 1932.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk. . .	259—261
März	—
Mai	271,50
Juli	277,00
September . .	229,00
Märk. Futterw. .	—
Sommerweizen . .	—
Roggen, märk. .	199—201
März	—
Mai	198,00
Juli	200,50
September . .	188,50
Braugerste . . .	184—192
Futtergerste . .	171—183
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk. . .	—
neue Ernte . .	163—168
März	—
Mai	177,00
Juli	182,50
September . .	—
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl . . .	31,50—35,25
Roggenm. 0-70%	26,50—27,90
0-0,60%	—
Weizenkleie . . .	11,25—11,50
Roggenkleie . . .	10,40—10,70
Raps 1000 kg . .	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen .	18,00—25,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24 00
Futtererbsen . .	15,00—17,00
Peluschken . . .	16,50—18,50
Ackerbohnen . . .	15,00—17,00
Wicken	16,00—19,50
Blaue Lupinen .	10,50—12,00
Gelbe Lupinen .	14,00—16,00
Seradella (neue)	31,00—36,50
Rapskuchen . . .	—
Leinkuchen . . .	11,80
Erdnußkuchen . .	13,10—13,30
Trockenschnitzel .	9,60
Soja-Schrot . . .	12,40—12,80
Speisekart., weiße	—
Kartoffelflocken	17,00—17,30

* **Magdeburg,** 8. April. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 31,75, per April 32,05 und 32,10. Tendenz: ruhig. Wetter: unbeständig. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 8. April. Terminnotierungen für Zucker. April 5,50 Brief (5,20 Geld), Mai 5,55 (5,30), Juni 5,60 (5,40), Juli 5,75 (5,50), August 5,85 (5,65), Oktober 6,05 (5,85), November 6,20 (6), Dezember 6,40 (6,20). Tendenz: stetig.

Metall-Notiernngen.

Berlin, 7. April 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg) . . .	56¼
Originalhüttenrohzink Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	48—50
Standardkupfer, loco	46—47
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per März	15—16½
Originalhüttenrohzink. Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.) . . .	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	187
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	52—54
Rein-Silber in Barren	40¼—43½

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Aschersleben. Firma C. D. Heinecke & Sohn (Adolf Weichte): Die Firma ist erloschen. — Anna Thieme: Die Firma ist erloschen. — Firma G. Gerson: Die Firma ist vom Amtsgericht gelöscht. — Firma Marie Raupach, Inhaberin Hildegard Warnecke: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht worden. — Kröger, Max, Schuhwarenhandlung: Die Firma ist erloschen.

Halberstadt. Gebr. Siemens: Der Bücherrevisor Hermann Lesser ist zum Liquidator der Firma bezüglich der Verwertung der der Firma gehörenden Grundstücke bestellt. — Harzer Brauerei Aktiengesellschaft: Direktor Willy Brausen ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Weißenfels. Bei der Firma Thüringische Gummi-Industrie Alfred Hoffmann u. Conrad Schumann: Die Firma lautet jetzt: Alfred Hoffmann.

Torgau. Bei der Firma Paul Urban: Die Firma ist durch Erbgang unverändert übergegangen auf die Frau verw. Kaufmann Gertrud Urban geb. Tamm.

Bitterfeld. Firma C. B. Kummer Nachf. Paul Sickert in Brehna: Die Firma lautet jetzt: C. B. Kummer Nachf. Inhaber Ernst Behrendt. — Hygienisches Versandhaus Sanitas, Rudolf Hainsch: Die Firma lautet jetzt: Hygienisches Versandhaus „Sanitas" R. Armin Herkloß.

Dessau. Die Firma Holz- und Metallwarenfabrik vorm. Hopf & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Jeßnitz (Anhalt) ist erloschen. — Die Firma „Subor, Aktiengesellschaft in Jeßnitz i. Anh. ist erloschen. — Die Firma Wilh. Hermann ist in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt, die am 1. Januar 1932 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm und Paul Herrmann, deren Prokuren erloschen sind.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Im Sophienhafen angekommen mit Stückgut von Hamburg am 7. April: Kahn Nr. 679 (Sr. Haase), Eildampfer Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Das Inserat der Firma Arnold & Troitzsch,** das bei unserer Oster-Preisfrage: „Welches sind die „wirksamsten" Anzeigen", in Gruppe 2 die meisten Stimmen auf sich vereinigte, ist in der heutigen Ausgabe der H. N. nochmals auf Seite 15 veröffentlicht.

* **Die elektrische Waschmaschine, die noch vor 10—20 Jahren das Privileg begüterter Kreise war, ist heute bereits in weitem Maße Bestandteil vieler kleinbürgerlicher und Arbeiter-Haushaltungen geworden.** Die Mielewerke, die in der Fabrikation elektrischer Haushalt-Waschmaschinen seit Jahren die Führung haben, bringen in elektrischen Waschmaschinen Modelle auf den Markt, deren Preis es gestattet, daß in jedem Haushalt elektrisch gewaschen werden kann.

Standfeste Hypothekenbanken.

Die Gemeinschaftsgruppe im Krisenjahr 1931.

Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken weist für 1931 einen Ueberschuß von 11 312 743 RM. aus gegen 17 767 623 RM. im Vorjahre. Der Rückgang wird mit dem starken Anwachsen der Zinsrückstände begründet, auf die über 9,3 Millionen vor Ermittlung des Gewinnes abgeschrieben wurden; ferner mit der niedrigen Bewertung der Effekten und Bestände an eigenen Emissionspapieren zu den Septemberkursen. Die Banken, deren offene Reserven nach den Zuweisungen des Vorjahres bereits ⁸/₉ des Aktienkapitals betrugen, haben 1931 auf eine weitere Stärkung dieser Reserven verzichtet, dafür aber „angesichts der undurchsichtigen Wirtschaftslage" erhebliche Delkrederekonten gebildet", um insbesondere künftigen Kapital- und Zinsverlusten gegenüber vorzusorgen. Diese Delkrederekonten, die zur Hauptsache aus früheren Rückstellungen der Banken gebildet sind, sollen aus dem Ueberschuß mit einem Betrage von rd. 3 Millionen dotiert werden und erreichen damit einen Betrag von über 21 Millionen, d. h. über 23 Prozent des Aktienkapitals. Der verbleibende Ueberschuß ermöglicht eine Dividende von 7 (i. V. 12) Prozent.

Die Gemeinschaftsgruppe hat im Neugeschäft Zurückhaltung geübt. Der Gesamtdarlehnsbestand der sechs Banken weist gegenüber dem Vorjahre nur eine Zunahme von 17 Millionen auf, der Umlauf an Schuldverschreibungen ist um 20 Millionen zurückgegangen.

In den allgemeinen Ausführungen wird betont, daß sich auch in der Zeit schwerer Erschütterungen am Geld- und Kapitalmarkt die Fundamente der Hypothekenbanken im allgemeinen als standfest erwiesen haben. Die Beleihungen blieben kapitalmäßig allgemein weit hinter den vor dem Kriege üblich gewesenen Sätzen zurück. Der Pfandbrief konnte bei einer von Krisen durchrüttelten Wirtschaft nicht vor Kurseinbußen bewahrt bleiben, hat aber seinen inneren Wert aufrechterhalten. Mit großem Nachdruck kritisiert der Bericht das außerordentliche Kündigungsrecht der Mieter, durch das der Vermieter praktisch rechtlos gemacht werde. Es fehle der gerechte Ausgleich der beiderseitigen Interessen. Hinsichtlich des städtischen Grundbesitzes wird trotz der bestehenden Schwierigkeiten betont, daß für die normalen mittleren und kleineren Stadthäuser das Kaufinteresse niemals gefehlt habe. Beim Wohnungsneubau wird auf den im Jahre 1931 eingetretenen Umschwung hingewiesen. Der Rückgang der Meßziffer für die Baukosten bis auf 140 habe erkennbar gemacht, in welch außerordentlichem Umfange das in den Vorjahren bei Meßziffern von 170 bis 180 in den Neubau gesteckte Kapital sich nunmehr als verlorener Zuschuß herausstellt.

Von den insgesamt 5100 Mill. RM., welche 1924 bis 1931 allein aus der Hauszinssteuer in den Wohnungsneubau geflossen seien, dienten nicht weniger als 3000 Mill. RM. nur dem Ausgleich für die unnatürliche Ueberhöhung der Baukosten dieser Jahre. Mindestens in diesem Ausmaße seien bleibende Werte nicht geschaffen.

Bei der Landwirtschaft wird festgestellt, daß bei der Osthilfeaktion zwar die Krisengebiete sich erweitert hätten, nennenswerte Fortschritte aber nicht gemacht worden seien. Die Auswirkung des Sicherungsverfahrens beschränke sich einstweilen darauf, daß die Landwirte sich gegen die Zinszahlung gesichert fühlen. Die Maßnahmen der Verordnung vom 12. November 1931 seien untragbar, wenn sie nicht mit größter Beschleunigung durchgeführt würden.

Das Verhältnis zu Michael und Kreuger.

In einer Besprechung mit Pressevertretern wurde von der Verwaltung u. a. darauf hingewiesen, daß die Bruttogeschäftsergebnisse des Jahres 1931 sich durchaus auf der Höhe des Vorjahres gehalten hätten. Zu der erstmaligen Schaffung von Delkrederekonten wurde bemerkt, daß keine Hypothekenbank gewissen Verlusten aus künftigen Kapital- und Zinszahlungen entgehen werde. Der Umfang der Risiken werde jedoch vielfach überschätzt, zumal bei der Gemeinschaftsgruppe eine starke Mischung von Risiken aus städtischen, ländlichen und kommunalem Darlehnsgeschäft bestehe. An Beleihungen des Michael-Konzerns sind die Banken der Gemeinschaft mit einem Betrage von 12,8 Mill. Reichsmark beteiligt, darunter eine Reihe von risikolosen Aufwertungshypotheken. Von Grundstücken des Kreugerkonzerns sind nur zwei beliehen, eins mit 300 000 RM., das andere mit 120 000 RM. Darüber hinaus bestehen keinerlei Beleihungsverpflichtungen gegenüber dem Kreugerkonzern, dessen Verhältnisse für die Gemeinschaftsgruppe ohne Bedeutung sind.

Von Sir Galahad.

(2. Fortsetzung.)

Der Herr des Oels.

Während bis ans Ende des vorigen Jahrhunderts noch Eisenbahnkonquistadoren, wie emsige aber rauflustige Riesenspinnen ihr Netzsystem über den amerikanischen Kontinent werfen, bereitet sich Jahrzehnte früher schon eine neue Entwicklung vor, getragen von einem neuen Menschentyp. An Stelle der „romantischen Eriepiraten", den Vanderbilt, Drew, Fisk, Gould, treten rein konstruktive Genies, solche die aus einem Anzeichen, einem Nichts die Zukunft von Weltindustrien wittern, sie entwickeln, vertikal und horizontal ausbauen und endlich in der 90er Jahren riesenhaft vertrusten. Es sind die „Delbarone" (ein höherer Titel wäre besser am Platz). „Stahlkönige", „Kohlenmagnaten", „Autocäsaren"; Radio- und Filmfürsten erst in neuester Zeit hinzu.

Trat ein pennsylvanischer Farmer noch während der 40er Jahre auf seinem Erb und Eigen versehentlich in eine aufquellende Oelpfütze hinein, so ärgerte er sich höchstens über die beschmierte Hose. „Rockoil", wie es damals hieß, galt als störende Nebenerscheinung in einer sonst brauchbaren Landschaft. Nur Quacksalber versuchten es ab und zu als Heilmittel gegen Cholera oder Tuberkulose geistig Minderbemittelten anzudrehen. Das blieb so, bis ein Arzt zufällig daraufkam, die „Medizin" als Brennstoff zu verwenden, nachdem er sie von Verunreinigungen befreit hatte. Bissel, ein junger Journalist schickte eine Probe dieses Raffinats ums Jahr 50 zur Analyse an die Yale-Universität. Dort wurde ihm die Brauchbarkeit der neuen Substanz zu Beleuchtungs- und Heizzwecken bestätigt.

1854 hatte er schließlich ein Konsortium zusammengebracht, um die, sich allenthalben sammelnde, stinkende Schmiere in der neuen Art zu verwenden, beauftragte auch den früheren Lokomotivführer Edwin Drake in Pennsylvanien soviel Grund wie möglich zu pachten, billig und auf lange Zeit. 1859 erbohrte dieser in Titusville unter dem „mitleidigen Hohn" der Bevölkerung den ersten Oelgeysir. Und dann brach der schwarze Oelrausch an den Fundorten aus, genau wie früher der gelbe in Californien, mit Falschspielern, Bordellen, Rutengängern, Sekt und Affenmusik. Noch ganz am Anfang, 1861, fuhr aus Cleveland (Ohio) ein schmächtiger Jüngling, 20jährig, ins „Oeldorado" und sah sich die Bescherung aus kleinen, steinigen, sonderbar gleißenden Hellaugen an. Diese Augen haben jetzt so an die 85 Jahre lang kaum je eine Gelegenheit übersehen. Damals, an einem Ende der neuen Industrie: dem Bohrturm, sahen sie bereits fabelhafte Chancen am andern Ende: der Raffinerie. Es war der Blick für etwas, das später in höchste Form gebracht, an Macht und Wichtigkeit auf dem Erdkreis kaum seinesgleichen haben sollte: der Standard Oil Trust.

Wieder daheim in Cleveland, überredete der Jüngling John D. Rockefeller seinen Partner, den Engländer M. Clark, neben dem gemeinsamen Handelsgeschäft auch eine kleine Petroleumraffinerie einzurichten, möglichst billig, denn keiner hatte Geld, kaum Kredit. Vier Jahre später waren durch Verbesserungen am Verfahren. Auswertung von Nebenprodukten und ingeniösem Betrieb im Ganzen 100 000 Dollar Reingewinn bei der Sache herausgekommen, doch auch das ältere Unternehmen ging so flott, daß Clark, ärmer an penetrantem Profitblick, nach kurzem Sträuben die Anteile mit Rockefeller tauschte, ihm die Raffinerie zur Gänze überließ gegen den Alleinbesitz des Kommissionshauses. Genau vor sieben Jahren hatten sie es gemeinsam gegründet, John D. die Einlage: 1000 Dollar von seinem Vater, dem „Wunderdoktor" William Avery Rockenfeller, deutscher Ahnenschaft zu 10 Prozent entliehen. Lieh er später dem eigenen Sohn, noch später den Enkeln Geld zu 8 Prozent, dann immer mit dem Hinweis, wie er selbst es nicht so billig bekommen habe. Doch auch jedes Geschäft „in sich" verrechnet er noch heute genau. Auf Pocantico, seinem 40-Millionen-Dollar-Lieblingsplätzchen, den Hudson überblickend, zieht er, ein Pflanzenfakir, unter dessen Händen alles großwächst, jährlich zum Vergnügen Zehntausende junger Bäume und verdient dick am Verkauf, was das Vergnügen nicht beeinträchtigt. Viele davon werden auch regelmäßig nach Lake Wood, seinem zweiten Landsitz, verschifft, wobei er sich selbst den vollen Marktwert bezahlen läßt. Jeder Baum bringt 2 Dollar Reingewinn. J. L. Winklers amüsante Rockefeller-Biographie „A Portrait in Oils" erzählt wie „der Pocantico John D. niemals dem Lake Wood John D. erlaubt, ein paar Reiser gratis zu kriegen."

Schon der alte „Doc" Vater muß in seiner Art ein Prachtgeschöpf gewesen sein, hinreißend und gerissen. Mit dem flottesten Pferd und Wagen zigeunerte er in den dreißiger Jahren ruhelos durchs Land, verkaufte in Zylinderhut, Frack und weißer Krawatte auf Jahrmärkten ein Heilmittel gegen Krebs zu 2 Dollar die Flasche, auch bei fortgeschrittenen Fällen unfehlbar. Die im „Rockefeller-Institut" haben es bis zum heutigen Tage noch lange nicht so weit gebracht. Immerhin wechselte er gern den Ort seiner Praxis, hatte jedoch in den fünfziger Jahren seine Frau Eliza, hand- und bibelfeste Farmerstochter nebst ihren fünf Kindern bereits recht behaglich in einem Ziegelhaus samt Grundbesitz bei Cleveland untergebracht. Ab und zu kam er aus wilder Ferne heimgaloppiert, erzählte den heranwachsenden Sprößlingen gepfefferte Allotria, pflanzte ein neues Familienreis und verschwand wieder. Seine Kinder vom zartesten Alter an finanziell hereinzulegen, sie dadurch vif, gerieben, mißtrauisch zu machen, vertraut mit jedem Trick, war ihm Herzens- und Erzieherlust. John D. gedenkt heute noch voll Dank des trefflichen Mannes.

Vom Hochschulstudium hielt der „Doktor" nicht viel, Krebsmittel reüssierten auch so, darum besuchte der Sohn kein College, wie die Mutter gewünscht, vielmehr nach wenigen Elementarklassen nichts wie einen Handelskurs, lernte gierig primitive Buchführung, drängte aber schon nach sechs Monaten selber ins Verderben hinaus. Sein Instinkt sagte ihm: Wer nur richtig zu kalkulieren versteht, kann sich für alles Uebrige zahme Fachleute allerersten Ranges halten, sobald er ihrer bedarf. Die Zeiten waren für einen Lebensanfang recht schlecht „Alles besetzt" Wochenlang rannte der kleine Rockefeller ganz Cleveland ab, bis er endlich in den Docks bei Messrs. Hewitt & Tuttle, Ex- und Import, als Laufbursche für Alles ankam Von Lohn war garnicht die Rede. Für 14 Arbeitswochen wurden ihm dann 50 Dollar bezahlt, also 3,50 Dollar pro Woche, mit der Aussicht auf „Pairsschub" in die Buchhaltung, denn seinen Chefs war es nicht entgangen, daß sie an diesem 16jährigen Jungen ein Juwel erwischt hatten. John D. selbst nennt seine zwei Jahre Lehrlingsschaft die fürs Leben entscheidenden. Er drängte sich zu jeder Arbeit, lernte alles und vergaß nichts; was er nach zwei Jahren von den Cleveland-Docks nicht wußte, war des Wissens nicht wert. Hewitt & Tuttle machten ihn zum ersten Buchhalter, steigerten fortgesetzt den Gehalt, John D. aber strebte nach etwas, das nur in Unabhängigkeit erreichbar ist, lieh sich 1000 Dollar zu 10 Prozent und gründete sein eigenes Handelsgeschäft.

Genau mit 18 Jahren war er nämlich unbeugsam entschlossen, der reichste Mann der Welt zu werden, war auch genau mit 18 Jahren bereits Vertrauensmann seiner Baptistenkirche in Eriestreet und gab keinen Cent aus ohne vorheriges Gebet.

Fibelmist für kapitalistische Lesebücher sollte man meinen. Nicht doch, nur Puritanismus vom pursten, wie ausschließlich in amerikanischen Pionierblut kreist. Quäkertum und Geld sind nämlich Zwillingsschößlinge aus einer gleichen, tiefen, trockenen Besessenheit heraus. Von den vielen Dollarstreitern zur Ehre Gottes war Rockefeller nur der konsequenteste. Gute Bilanzen sind nach puritanischer Ueberzeugung dem Herrn nicht nur wohlgefällig, sondern geradezu ein Fingerzeig von oben, daß die Seele auf dem Heilsweg wandle. Daher wird in Pocantico mit gleicher Ehrfurcht abwechselnd aus der Bibel und Conto A, jenem ersten, vergilbten Notizbüchelchen für Soll und Haben vorgelesen, das John D. achtjährig, also vor 85 Jahren angelegt.

Genau so emsig wie wochentags im Geschäft, arbeitete er Sonntags „im Weingarten des Herrn". Wie macht ein Rockefeller das? Indem er den Weingarten richtig finanziert. Der in Eriestreet war hypothekarisch so überlastet, daß die Gläubiger mit Zwangsversteigerung drohten; John D., dieser kolossale Magnet um Geld aus den Leuten herauszuziehen, brachte innerhalb der Gemeinde selbst in letzter Stunde die nötige Summe auf und sanierte den Betrieb. So wurde er Vertrauensmann seiner Kirche. „Oh, John war ein Pumpgenie", erzählte der bewundernde Clark noch Jahre später. Und Jahre später hatte er diese zähe Suggestivkraft noch bitter nötig, sogar weit in die Zeit der „Standard Oil" hinein, mit ihrem stets überspannten Kredit. Bei den Riesensummen, die der rasende Aufkauf konkurrierender Raffinerien verschlang, hing oft alles davon ab, Gläubiger zur Annahme von „Standard Aktien" statt Bargeld zu bewegen, ob es nun um gigantische oder lächerliche Beträge ging.

Hier begann das Midashafte im Wesen Rockefellers, seine Magie schuf Schicksal. Wer es mitspürte hatte ausgesorgt. Von den Brüdern Huntington waren feuersichere Dächer für neue Schuppen der „Standard Oil" geliefert worden. Der eine Bruder: Hugh, bestand auf Barzahlung seiner Rechnung, der andere: John, ließ sich endlich von Rockefeller überreden ein paar tausend Dollar in Aktien zu nehmen. Er wurde dadurch automatisch Multimillionär, weil jede der alten Stammaktien Rechte verlieh an die 33 späteren Tochtergesellschaften. Von diesen schüttete die „Indiana Standard" in einem Jahr allein 2900 Prozent Dividende aus. Bruder Hugh mit dem Bargeld starb relativ arm.

Ein Sparkrampf, ein Zusammenziehen jeder Zelle aufs engste, wechselnd mit der ungeheuersten Expansion, verströmen wo es nottut, ergibt den Lebensrythmus im großen Geldpolypen der „Standard Oil". Auch jedes Talent wurde sofort am Kragen gepackt und mit überlegener Menschenkenntnis gerade dorthin gesetzt wo es am einträglichsten wirken konnte. Ein „Boy" im Vorzimmer der Büros, errechnete einmal in freien Minuten auf einem Blatt Papier die Gesamt-Gestehungskosten für eine Tonne Kerosin nach neuer Methode und zeigte John D. schüchtern seinen Zettel. Dieser Zettel veranlaßte die Gründung des ersten statistischen Büros in der Union. Den kleinen „Boy", W. C. Bonis, aber ließ Rockefeller nicht mehr aus, machte ihn später zum Vizepräsidenten der „New York Standard Oil", als welcher er den großen ostasiatischen Oelkrieg gegen Sir Henri Deterding von der „Royal Dutch" führen durfte. Eine hübsche Karriere. Geschäftliche Begabung allerersten Ranges ist eben so erschrecklich rar gesät, daß sie um ihren eigenen Preis gehalten werden muß. Den höchsten Preis also. Möge es wie immer mit Genies auf anderen Gebieten bestellt sein, das merkantile Genie läßt sich niemals ausbeuten — sonst wäre es ja keines. Doch auch bescheidenerer Spürsinn, besonders Sparsinn erhielten Platz und Rang. Ein Fachmann in den Brocklyner Kannenfabriken zeigte einmal wie es möglich sei einen Dekel einer Oelkanne, statt wie bisher mit 40 mit nur 39 Tropfen Lötflüssigkeit zu befestigen. Rockefeller umarmte ihn fast, denn der eine Tropfen per Kanne ersparte dem Betrieb jährlich viele Tausende Dollar.

Sinekuren, Protektion, Ruhepöstchen hat es in der Standard Oil" nie gegeben, keiner erhielt dort je mehr als er dem Unternehmen als Kraft wert war, so wenig wie die Dynastie Rockefeller im Privatleben je ein Trinkgeld gegeben hat. Nachdem 10 Prozent in den Restaurants obligatorisch geworden waren, zahlten sie diese, doch darüber keinen Cent, puritanischer Seelenlage schiene das Verlotterung. Gigantische Bestechungen, auch Schweiggelder gibt man, weil sie nötig sind. Unnötiges aber ist sündhaft. Unnötig ist es etwa, Licht in einem unbenützten Raum zu brennen, also wird jede Dienstperson mit einer Geldbuße belegt, die es zu löschen vergißt, und Rockefeller jun. hält in seinem Palast auf der Fifth Avenue jeden Abend vor dem Schlafengehen persönlich Lichterinspektion. In ihm ist das Amusische, „Trockene", Rauschfeindliche noch gesteigert von der Mutterseite her, denn wiewohl der große John D. selbst stets faszinierend auf das andere Geschlecht wirkte, so hatte er beim ungeheuren Arbeitstempo seines kämpferischen Lebens für die Frauen einfach keine Zeit, heiratete daher früh eine Jugendfreundin, puritanisch und abstinent wie er: Laura Celestia Spelmann. „Ihr Urteil war stets besser als das meine, ohne ihren klugen Rat wäre ich heute ein armer Mann", sagte der erste Milliardär der Welt von dieser Frau als er einer 78 Millionen Dollar-Stiftung ihren Namen gab. John D. II., einziger Sohn solch puritanischer Inzucht, brachte es natürlich fertig, auf der Universität von seinen 100 Dollar Monatsgeld für Wohnung, Nahrung, Kleidung, Studium die Hälfte zu ersparen. Auch er heiratete wieder so puritanisch als glücklich und bei seinem Hochzeitsdiner floß nichts in Strömen als — Wasser. Seine sechs Kinder erhielten von ihrem achten Jahr an 30 Cent Wochengeld, und zwar 10 Cent für Wohltätigkeit, 10 Cent zum Ersparen, 10 Cent zum Ausgeben. Ueber die genaue Verwendung mußte Buch geführt und jede Woche Rechnung gelegt werden. Stimmten Summen und Verwendung, erhielt das Kind eine Belohnung, wenn nicht eine Geldstrafe. Bis zum 15. Jahr hat keines je ein Theater oder Kino besucht.

Das älteste, John D. III., jetzt Student an einer billigen Universität, wollte einmal in einem italienischen Gasthaus, wie das in Amerika üblich ist, mit einem Scheck sein Lunch bezahlen. Der Wirt sah sich die Unterschrift an, dann den mehr als schlichten Jüngling und bekam einen Wutanfall: „Viel hab' ich schon erlebt mit jungen Leuten", schrie er, „einer ist mit einem Scheck von George Washington dahergekommen, ein anderer Scheck war mit Julius Cäsar unterschrieben, aber mit John D. Rockefeller zu unterschreiben, so eine Frechheit war noch nicht da." (Winkler.)

Dieser junge Oelgott John D. III., dessen Vermögen nach fachmännischer Berechnung an seinem 50. Geburtstag so um die 90 000 000 000 000 Dollar betragen dürfte, wurde vor zwei Jahren eingeladen, während seiner Collegeferien beim Völkerbund in Genf zu arbeiten und er hielt von der Schweizer Regierung für zweieinhalb Monate im Ganzen 1000 Francs.

Ist es noch nötig zu erwähnen, daß er in der schäbigsten Genfer Pension einquartiert die — Hälfte der Summe erspart nach Hause brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0010

Fragt den Drogisten.
Aus Küche, Zimmer, Flur und Haus
Holt Farbe u. Pinsel das Schönste heraus.

Besseres, (a
jung. Mädchen
v. Lde., 20 J., mit Koch-, Näh- u. Plättkenntn., sucht Stellg. als Stütze, g. Zeugnisse vorh. Off. erb. an Dora Fleischer, Löbnitz, Kr. Delitzsch

20j. Mädchen
v. L. sucht sof. oder 15. April Stellung, am liebst. in Halle. Kröhnert, Lauchstädterstr. 2, III. I.*

25jähr. Mädchen, w. z. Hause schlaf. kann, sucht Stellung, auch für halb. od. ¾ Tag. Zeugn. vorh. Off. u. G. 235 an die Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Stellen Gesuche
Männliche

Fleischergeselle
21 J., sucht i. Halle od. Umgeb. Stellg. i. recht arbeitsreich. Betrieb, i. Schlacht., Wurstmacherei, sow. i. Dauer-, Brüh-, Roh- u. Kochwurstmacherei, in Vieh-Ein- u. Verkauf erfahr. Beste Zeugn., bisher meisterlos. Gesch. u. Filiale geleitet. Angeb. Herm. Mewes, Merseburg, Nordstraße 4.)

Jg. verh. Chauffeur, 3b, m. eig. Wohng., welch. 800—1000 M. Kaution (Bargeld) stellen kann, sucht zum 15. April oder 1. Mai sich. Stellg. Angeb. unt. T. 5897 a. d. Exp. d. Bl. (a0

Vermietungen
Wohnungen

Möbeltransport führt bill. a. Walter Freitag, Mittelwache Nr. 15, Ruf 355 09.*

6-Zim.-Wohn.
Friedrichstr. 11a, II. 1. 10. zu vermieten. Ausk. Schulze, Erdg. Thier, Moritzzwing. Nr. 4, Tel. 295 40. *

7-Zim.-Wohn.
Gartenstr. 7, f. 125 Mk. sof. z. verm. Zu erfrag. O. Kagischke, Reilstraße 75. (b

2 gr. Zim., Kü. m. Spif., Inkl., eig. el. Zähl., eig. Gasuhr, mbl. o. leer z. v. Pr. n. Vereinb. Händelstr. 7, II. Bes. vorm. 9—11, nachm. 3—4½

Wettinerstr. 6
herrschaftl. 6-Zim.-Wohng. evtl. mit Garten für 105.— Mk. zum 1. 7. zu vermieten. (z300
C. Drebinger, Mühlweg 16
Fernsprecher 23019.

Halberstädterstr. 2
herrschaftl. 5-Zim.-Wohng. mit reichl. Zubehör z. 1. 10. evtl. früher zu vermieten. (z299
C. Drebinger, Mühlweg 16
Fernsprecher 23019 und 33151.

Mozartstr. 19 u. 21
hochherrsch. 7-Zim.-Wohng.
Etagenheizg., Balkon, Parkett, Gr. Garten, reichl. Zubehör für 200 Mk. zu vermieten. (z298
C. Drebinger, Mühlweg 16
Fernsprecher 23019 und 33151.

Wieder einer von den 75000 aus unserem Fabrikations-Programm

ein Frühjahrs-Mantel — schön wie der Frühling selbst — lichte Muster — hell getönte Stoffe — aber dabei praktisch, denn man soll ja so einen Mantel nicht nur ein Frühjahr lang tragen. Sehr moderne Slipon-Form, leicht, weil schon für wärmere Tage berechnet, und doch warmhaltend. Er gefällt bestimmt Jedem, der ihn sieht — und kostet seinen Besitzer nicht mehr als **26.-**

Wie gut, wie elegant, wie tragfähig muß da erst ein METTNER-Mantel für 39.— 44.— oder 52.— sein!

Im Rahmen unseres großzügigen Verbilligungs-Programms bringen wir ferner

Herren-Anzüge Frühjahrsneuheiten, die auch in den niedrigsten Preislagen auf Reinleinen u. Roßhaar gearbeitet sind 48.- 36.- 27.- 22.- 17.50 **14⁵⁰**

Sport-Anzüge in prächtigen hellen Mustern mit der modernen weit geschnittenen Golfhose z. T. mit 2 Hosen 39.- 33.- 25.- 19,50 16.50 **13⁵⁰**

Mettner
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken
Merseburg **Halle (Saale), Leipziger Straße 85** Eisleben

Wohnung
beschlagnahmefrei, 3 Zimmer mit Zubehör, Nähe Reileck, sofort zu vermiet. Angebote unter E. 4345 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mod. 3-Z.-W.
III. Etg. Pr. 65 M. an einzelne Leute zu vermiet. Näher. Mozartstr. 18, part.

Welches sind die „wirksamsten" Anzeigen?

Das Ergebnis unserer Osterpreisfrage.

Um das Interesse unserer Leser an der textlichen und illustrativen Ausgestaltung der Anzeigen zu heben und um ihre Ansicht über die Wirkung der Anzeigen kennenzulernen, veranstalteten wir diese Preisfrage. Die Leser sollten darüber entscheiden, welche Anzeigen in einer Nummer der Hallischen Nachrichten die stärkste Werbewirkung ausübten, also welche Anzeigen als die „wirksamsten" zu bezeichnen waren. Auch für die Inserenten dürfte es wertvoll sein, das Urteil der Leser über ihre Anzeigen zu hören.

Die Beteiligung an der Preisfrage hat unsere Erwartungen übertroffen, und es ist uns eine Genugtuung, feststellen zu dürfen, daß unsere Preisfrage für unsere Leser eine interessante Aufgabe darstellte. Persönlichen, schriftlichen und telephonischen Anfragen glauben wir entnehmen zu können, daß das Resultat mit großer Spannung erwartet wird. Denn jeder möchte gern wissen, ob sein persönlicher Geschmack, ob sein „werbetechnisches Urteil" das Richtige getroffen haben.

So interessant unsere Preisfrage für die Leser gewesen ist, so aufschlußreich wird das Resultat vor allem für die Inserenten sein. Denn es ist selbstverständlich, daß sich jeder inserierende Geschäftsmann die Frage vorlegt: „Ist meine Anzeige auch so beschaffen, daß das Publikum durch sie in besonderem Maße in seinem Kaufwillen beeinflußt wird? Kann ich meine Anzeige vielleicht noch zugkräftiger gestalten, um die Aufmerksamkeit des Lesers erhöht zu fesseln?"

Wir glauben deshalb, daß wir mit unserer Preisfrage auch der Geschäftswelt einen Dienst erwiesen haben. Denn das Urteil des Publikums, wie es in den Lösungen unserer Preisfrage zum Ausdruck kommt, bietet sicherlich dem Inserenten mancherlei treffenden Aufschluß und wertvolle Anregungen.

Und nun:

Die „wirksamsten" Anzeigen

nach dem Urteil unserer Leser und Freunde:

In der Gruppe 1 entfielen die meisten Stimmen auf die

Anzeige Brummer & Benjamin

Die nächsthöchsten Stimmenzahlen erhielten die Anzeigen R. Karstadt, J. Lewin, Friedr. Oehlschläger, F. Mettner, S. Weiß, C. Tack und Salamander.

In der Gruppe 2 entfielen die meisten Stimmen auf die

Anzeige Arnold & Troitzsch

Die nächsthöchsten Stimmenzahlen erhielten die Anzeigen: F. H. Krause, Haus der Hüte, Richard Poetzsch, Hönigsberg, G. Aßmann, W. F. Wollmer und C. F. Ritter.

In der Gruppe 3 entfielen die meisten Stimmen auf die

Anzeige F. A. Otto

Die nächsthöchsten Stimmenzahlen erhielten die Anzeigen: Uhren-Mennicke, Eichmann & Co., O. Kohla, C. Jacob, Carl Tornow, Rich. Steinmetz und C. Hauptmann.

Die Anzahl der mit einem Osterei versehenen Anzeigen betrug 74.

Die Preise im Gesamtwerte von 500.- RM

gelangen unter die Einsender, welche die „wirksamsten" drei Anzeigen als solche bezeichnet haben, durch das Los zur Verteilung.

Ein Preis von 30,— RM. entfiel auf: Frau Ch. Heydenreich, Albert-Schmidt-Str. 3; B. Deparade, Bad Lauchstädt, Versuchsanstalt; G. Rosenmeier, Magdeburger Str. 8.

Ein Preis von je 20,— RM. entfiel auf: R. Schröter, Töpferplan 7; Max John, Läuferweg 7; Frau Marie Baldeweg, Brandenburger Str. 4 III.

Ein Preis von je 10,— RM. entfiel auf: Kurt Müller, Döllnitz, Berliner Str. 1; Johanna List, Jahnstr. 7; Anni Götze, Lettin, Schulberg 25.

Ein Preis von je 5,— RM. entfiel auf: Frau Berta Becker, Krukenbergstr. 16 II; R. Schemmel, Thaerplatz 16; Marg. Weyland, Turmstr. 158 II; Rühlemann, Hardenbergstraße 13; Friedr. Lange, Riestedt 326; Karl Seiler, Angerweg 2; Käthe Siedentopf, Hasenweg 9; H. Hänsel, Röntgenstr. 2; Wilh. Böcker, Bernhardystr. 67; Gustav Baer, Landsberger Str. 66; Herbert Pfeifer, Königstr. 55; Gertrud Müller, Franckestr. 7; Wilh. Trolle, Böllberg Nr. 18; Friedel Kohla, Paradeplatz 3; Otto Nitsche, Albrechtstr. 24.

Ein Preis von je 3,— RM. entfiel auf: Fritz Lenk, Alter Markt 27; Werner Heine, Großlissa (Delitzsch-Land); Joh. Rößler, Merseburger Str. 152 a; Heinz Lehmann, Rich.-Wagner-Str. 58; Frieda Petrenz, Reideburger Str. 3; Anna Heinig, V. Vereinsstr. 10; Frau Meta Barth, Dölau Kirchstr. 32; Frau A. Gentzsch, Elsterwerda, Hauptstr. 45; Gertrud Dietrich, Raffineriestr. 23; Frau Anni Weinhauer, Merseburger Str. 83; Willy Köhler, Zschornewitz, Nordplatz 2; Marie Klemm, Forsterstr. 11; Rich. Hinkelmann, Talstr. 13; Kurt Dembowski, Thomasiusstr. 29; Erich Geilke, Münchenbernsdorf, Jenaer Str.

Ein Anzeigengutschein über je 2,— RM. entfiel auf Kurt Saalfeld, Ober-Teutschenthal, Hohe Str. 14; Frau Czerney, Dessauer Str. 5 b; Karl Wenzel, Dornitz Nr. 37; Heinz Hoffmann, Turmstr 159; Frau Berta Göllert, Reilstr. 63; Johanna Hertwig, Ammendorf, Lindenstr. 11; Walter Steffen, Ammendorf, Elsterstr. 19 b; Martha Näther, Brandenburger Str. 12; Otto Mörtz, Rich.-Wagner-Str. 33; Hedwig Kampe, Schützenstr. 14; Hans Cremer, Lauchstädter Str. 26; Frau Gertrud Seifert, Brunoswarte 6; Frau Agnes Hoffmann, Wörmlitzerplatz 4; Frau Helene Wünsche, Westl. Ladenbergstraße 49; Olga Hesse, Türkstr. 1; H. Stender jun., Ankerstr. 1; Paul Blömecke, Viktor-Scheffel-Str. 4; Charl. Meye, Stadtgutweg 18; Marg. Peter, Gröbers b. Halle; Karl Schüler, Am Kirchtor 19; Ida Festner, Oberröblingen a. See; Lange Str. 9; Ida Hennig, Harz 12; Karl Haack, Leipziger Str. 96; Herm. Dzewas, Ammendorfer Weg 118; Otto Kirsten, Niemeyerstraße 12; Walter Lange, Büschdorf, Delitzscher Str. 56; Herbert König, Krondorfer Str. 3; Arthur Burghardt, Morungen (Sangerhausen-Land); Rich. Schäfer, Kirchnerstr. 19; Frau Frieda Sperling, Merseburger Str. 64; E. Herdt, Artilleriestraße 79; Walter Motzek, Königstr. 61; Paul Stolte, Kl. Brauhausstr. 4/5; Paul Federbusch, Vogelweide 19; Geschw. Zabel, Preußlitz Nr. 82 (Anh.); Marianne Bamberg, Posadowskystraße; Frau Martha Rothkähl, Hettstedt (Südharz), Johannistor 1; Horst Wiedner, Sternstr. 8; Frau Hilde Glaubig, Merseburger Str. 74; Frl. Berta Schampera, Gr. Klausstr. 18; Herbert Günther, Nauestr. 17; Otto Nordt, Gerbstedt, Zabenstedter Str. 6; Fr. Meinert, Zwingerstr. 7; Otto Neumeister, Krondorfer Str. 6 c; Wilhelmine Brentjes, Südstr. 19; Frau Gertr. Katz, Barfüßerstr. 11; Paul Träger, Sennewitz b. Halle; Ernst Tarlatt jun., Rothenburg a. S.; Kurt Thurm, Oberröblingen a. S., Kl. Kesselstraße; Frau Anni Liebau, Viktor-Scheffel-Str. 14; Rolf Wolfgang Gnieß, Mockrehna; Matthäus Herrmann, Großkayna, Egagstr. 11; Rich. Grabenkau, Hirtenstraße 7; Paul Hoppe, Passendorf, Gartenstr. 4; Joachim Steinberg, Krausenstr. 23; Dora Thürmann, Lessingstr. 42; Arno Zwanzig, Lange Str. 17; Adolf Schöne, Schacht Herta, Post Hersfeld-Land; Frau Lina Küster, Canena, Hallischestraße 17; Artur Lüdicke, Beesener Str. 254; Paul Schumann, Kl. Ulrichstr. 25; Arthur Nickel, Böllberg Nr. 40; Elisabeth Ebel, Dessauer Str. 2 b; Ida Bauer, Landsberger Str. 1; Georg Schünke, Oberröblingen a. S., Sickstr. 1; Gust. Gräbe, Neumarktstr. 13/14; Frau Charl. Elkan, Landrain 144; Hans Pfannenschmidt, Hardenbergstr. 20; Arno Kühn, Lessingstr. 10; Josef Böst, Geiststr. 36; Helene Binder, Schmeerstr. 15; Helene Keil, Fürstental 4; Elisabeth Fehse, Bruckdorf; Erna Hecht, Glauchaer Str. 78; Paul Schumann, Hordorfer Str. 6 e; Otto Schörnd, Ritterstr. 16; Charl. Wilken, Pfälzerstr. 8; Kurt Kroschinsky, Lauchstädter Str. 17; Frau Liesbeth Hein, Wiesenstraße 6; Frau Wally Ludwig, Ammendorf, Talstr. 3; Frl. Anna Peter, Zeppelinstr. 43; Albert Schumann, Südstr. 4; Ida Gaedt, Querfurt, Eislebener Str. 1; Marg. Benner, Falkenweg 16 d; Friedr. Arnold, Ammendorf, Vereinsstr. 3; Wilh. Gonschorek, Gerberstr. 11; Frau Marie König, Diemitz, Werderstr. 28; Hugo Denter, Gr. Wallstr. 6; Ernst Krause, Pfännerhöhe 34; Elli Walther, Herbertstr. 5; Walter Follens, Landesheilanstalt; Paul Schenk, Staudestr. 10 a; Gust. Breite, Thielenstr. 4; Joh. Sell, Huttenstr. 6; Helene Marx, Albrechtstraße 15; Frau Leni Dickert, Friedrich-Ebert-Str. 108; Kurt Kruse, Kelbra a. Kyffh., Auenstr. 15; Willy Horn, Springerweg 9; Else Ehring, Am Bergmannstrost 11; Gertrud Kribbe, Kl. Klausstr. 2 II.

Die Preise gehen den Gewinnern durch die Post zu.

*

Die rege Anteilnahme des Publikums an unserer Preisfrage war auch ein Beweis dafür, wie stark der Anzeigenteil der Hallischen Nachrichten in allen Kreisen der Bevölkerung beachtet wird. Die geschäftlichen Ankündigungen in den H. N., dem Blatt mit den meisten Anzeigen, bieten einen Ueberblick über Angebot und Nachfrage, über vorteilhafte Einkaufsgelegenheiten und über die Leistungsfähigkeit der Geschäftswelt. Der Anzeigenteil der H. N. ist somit ein umfassendes und vielbeachtetes Spiegelbild unseres heimischen Wirtschaftslebens, ein Ausdruck des mitteldeutschen Marktes. Diese Tatsache ist gerade in unserer gegenwärtigen Notzeit von besonderer Bedeutung. Wer heute in den H. N. inseriert, der ist in den mitteldeutschen Markt eingeschaltet und tritt mit seinem Angebote vor eine große Masse von Verbrauchern. Heute gilt es aber ganz besonders, sich in die vorderste Verkaufsfront zu stellen, für jeden, der die schwierige Zeit überwinden will. Die Hallischen Nachrichten helfen dabei der heimischen Wirtschaft mit der unübertroffenen Werbemacht ihres Anzeigenteils. Der Erkenntnis dieser Tatsache wollte zu kleinem Teil auch unser Anzeigen-Preisausschreiben dienen.

Allen Beteiligten danken wir herzlich für das große Interesse, das sie unserer Preisfrage entgegengebracht haben.

Verlag der Hallischen Nachrichten.

Zur Gesundkost unentbehrlich
und sogar für empfindliche Mägen leichtverdaulich ist
THALYSANA
die Wohlbekömmliche Pflanzliche Edel-Margarine
1 Pfd. 77, ½ Pfd. 39 Pfg.
Hergestellt aus reinen pflanzlichen Ölen und Fetten mit niedrigem Schmelzpunkt, daher sehr leicht verdaulich und mit Recht die „Wohlbekömmliche" genannt.
Alleinverkauf:
Hygiene-Reformhaus
THALYSIA
Paul Garms G.m.b.H.
HALLE (Saale)
Leipziger Straße 73

Ich vermiete
Zinksgartenstr.
Halle a. S., I. Etg.
5½-Z.-Wohn.
per 1. 5. 32. Anfrag. an Bünger, Halle, L. Wuchererstr. 40, Tel. 323 17. (b

Inserieren heißt interessieren!

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit und ohne Pension zu vermiet. (b Königstr. 27, I.

Gr. möbl. Zim. z. v. Forsterstr. 11, II. l.

G. m. Wohn- u. Schlafz.
z. v. Wilhelmstr. 46, II.

Kl. möbl. Zim. z. v. Anhalterstr. 5, p. l.†

G. möbl. Zim., 1—2 Bett., sof. od. 15. 4. z. v. Mauerstr. 5, I. am Waisenhaus. *

Sehr gut mbl. Zim. Schreibtisch, Bücherschrank, z. verm. * Richter, Fichtestr. 4.

Kl. Klausstr. 11, I. m. Z. a. Schlfst. f. H.

Frdl. m. Z. z. v. f. o. sp. Herderstr. 19, III. r.

G. m. Z., sep. Eg., fr. Eichendorffst. 13, II. l.

Billige ruhige Zim. mit u. ohne Pension für Tage u. Wochen zu vermieten. *
Kl. Brauhausstr. 2.

Möbl. Zimmer frei Friedrichstr. 24, prt.

G. möbl. Z., el. L., Schrbt., prsw. z. v. Kl. Ulrichstr. 1, I. r.

Möbl. Zimmer m. el. L., Schreibt., sep. Eing., zu verm. Preis 23 M. Knorr, Schillerstraße 35. (

Gut möbl. Zim. z. v. Göbenstr. 6, I. r. *

Saub. Schlafst.
f. männl. Pers., el. L. u. Kaffee, wöchtl. 3,70, frei Stadtmitte, Gr. Steinstr. Nr. 27/28, Kantine.

Frdl. Schlafst. f. 1-2 jg. Frl. fr., 4 M. R. Franzring 4, H. p.*

Bess. Schlafstelle fr. Schimmelstr. 16, I. (

Schlafst. fr. Wittig, Gr. Brauhausstr. 29

Schlafstelle z. verm. Fleischerstr. 34, II.*

Anst. Schlafst. z. v. Grafeweg 3a, pt. r.

Vermietungen
Läden, Magazine

Garage frei *
V.-Scheffelstr. 12, I.

Lagerräume
od. Werkst., hell, tr., Gr. 70-200 qm b. z. v. Charlottenstr. 9, I. †

Pferdestall mit Lager Nähe Klinik zu vermiet. * Off. u. A. 4381 Exp.

Kl. Werkstatt zu verm. Schillerstr. 38.

Garage f. kl. Wagen zu vermieten (b Meckelstraße 25, z. erfr. Hausmann.

Zimmer (b m. Wasserleit., groß. Lagerkeller, pass. als Gewerberaum oder Privat zu vermiet. Meckelstraße 25, zu erfr. b. Hausmann.

Fabrikations- u. Lagerräume
mit
Gleisanschluß
von 50 qm an aufwärts, im Zentrum der Stadt, zu jedem einigermaßen annehmbaren Preise sofort zu vermieten. Interessent. wollen sich melden unter T. 5877 an die Exp. dieses Blattes. (a0

Miet-Gesuche
Wohnungen

1 Zimmer u. Küche bis 30 Mk. z. 1. 5. oder 1. 6. gesucht. * Off. u. C. 4263 Exp.

Suche R. Schlettau 3 Zimm. u. K., ev. Tausch. Off. m. Pr. u. E. 4365 a. Exp. *

Jg. Ehep. sucht kl. Wohng. od. 2 leere Zimmer, rote Karte vorh., b. 25 M. Off. u. A. 4161 a. Exp. *

St., 2 K. u. Kü.
u. Inkl. per sofort od. spät. z. miet. gesucht. Off. u. L. 4881 Fil. Leipzigerstr. 34.

Tausch! Biete 3-Z.-Altw., Bdh., Zentr., El. G., Inkl., in g. Haus. Suche 3½ od. 4 Zim. i. Zentr., m. all. Zubehör, I. od. II. Etage. Off. unt. H. 4168 a. d. Exp. *

Ruhige Leute suchen mögl. Nord. 3-Zimmer-Wohng. bis 45 Mk. Off. u. A. 4361 a. d. Exp. *

4-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, Inklos., v. pens. Beamt. zu miet. ges. Offert. an Weschke b. Schädke, Königstr. 63, I.)

Von Schneidermstr. m. gut Kundsch. w.
5-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. gesucht. Preis bis 85 Mk. Off. unter S. 4376 a. d. Exp. d. Bl. *

4-Zim.-Wohng. mit Bad z. 1. 10. 32 v. Ehep. ges. Preisoff. u. O. 4174 a. d. Exp.

Aelteres Ehepaar (Kriegsinval.) sucht zum 1. Mai gesunde, luftige 2—3-Zim.-Wohn. m. Küche, od. Karte. Preisofferten unter T. 5937 a. d. Exp. (a

2—3-Zim.-Wohng. m. Zub. z. 1. 6. v. jg. Ehepaar gesucht. Off. mit Preisang. u. U. 4278 a. d. Exp.

Gesucht Stube, Ka., Küche u. Zub. Off. u. V. 4379 a. d. Exp.

Miet-Gesuche
Zimmer

1—2 leere Zim. ges., mögl. sep. Off. m. Pr. u. N. 4173 Exp.

Kinderl. Ehep. sucht sof. 2 leere Zimmer. Preisofferten unter U. 4378 a. d. Exp. *

1 gr. o. 2 kl. l. Z. v. b. H. ges., a. l. Hsm. Off. unter L. 4886 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Suche f. m. Tochter, Studentin, in nur besser. Hause sofort
ein Zimmer,
w. mögl. m. Schlaf-Kab., ev. m. Pension. Off. u. T. 5777 Exp.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige.

Möbl. Zimmer ges. Nähe Pädag. Akad. Ang. m. Preis unt. J. 4329 a. d. Exp. *

Möbl. Zimmer
Nähe Universität ab 15. April v. Student. ges. Ausf. Off. unt. T. 5637 a. d. Exp. *

Kl. möbl. Zimmer v. jg. Herrn gesucht. Off. m. Preisang. u. V. 4359 a. d. Exp. *

Ruhig. sonn. möbl. Zimm. m. Kochofen v. ält. Leut. ges. * Off. u. B. 4362 Exp.

Dr. med. sucht z. 20. 4. 1932 in gutem Hause möbl. Zimmer, mögl. m. voll. Verpfleg. N. d. Klinik Angeb. m. Pr. erb u. T. 5837 a. d. Exp.

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Laden
pass. f. Schuhmacher, gesucht. Preisoff. u. S. 4156 a. d. Exp. *

Laden zu miet. ges., mögl. od. Mansfelderstr., Tausche auch m. Laden u. Wohn. Off. u. K. 4330 Exp.

Kl. Laden
m. Nebenräume, bill. Miete, sof. ges.* Hädicke, Wielandst. 31

Eine Garage oder Unterstellmöglichkeit p. 15. April für kl. 4/20 PS. Opel ges. Nähe der Wilhelmstraße erw. Angeb. mit Preisang. unt. T. 5857 an die Exp. dieses Blattes. (a0

Gaskocher
Gasherde
billiger!
Wir erleichtern Ihnen den Kauf durch unseren R-Zahlplan.
Stadtgeschäft Halle G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Gute Mieter erhielt ich durch die HN-Klein-Anzeige. Kleine Anzeigen sind flinke Helfer, die alles billig besorgen.

Aus edelstem Material — **rahmengenäht** gediegene Verarbeitung braun, schwarz und Lack
10⁹⁰ 12⁵⁰

Herren-Halbschuh schwarz Rindbox, angenehme Form bewährte Qualität **4.45**
Herren-Halbschuh in braun, fester Straßenschuh . . **4.95**
Herren-Lackhalbschuh elegante Form in guter Verarbeitung **5.90**

Herren-Schuhe die nicht **besser** und **billiger** sein können!

Lederniedertreter masch. gewendet 40/46 **2.45**
Sandalen Rindleder, durchgenäht 42/46 **3.95**

Schuhwarenhaus
HÖNIGSBERG
Halle-Saale Große Ulrichstr. 54 (Passage)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0011

Stadttheater
Heute, Freitag, 20 — geg. 22¼
Morgen gehts uns gut
Operette von R. Benatzky
Sonnabend, 20 — geg. 22¾ Uhr
Freie Bahn dem Tüchtigen
Lustspiel von August Hinrichs
Zahlg. der 6. Stammk.-Rate erb.

Rest. zur Harzburg
Harz 25.
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Frühlingsfest
mit Ueberraschungen!
Kapelle Fred Becker.
Heute Ende 4 Uhr!

Walhalla-Theater
8 Uhr! Heute zum letzten Mal
Wiener Blut Pracht-Operette von Johann Strauß
Morgen Sonnabend **Premiere:**
Eva, das Fabrikmädel
Operette in 3 Akten von Franz Lehar
mit Mimi Vesely, Herta Stary, Kochner usw.
Struwelpeter-Bühne Nur 3 Tage! Kein Film! Keine Puppen!
Freitag u. Sonnabend 4 Uhr Sonntag 2 Uhr
Eintritt 0.30—1.20 für Jung und Alt
Berchtesgadner Bauern-Theater!
Sonnabend nachts 11½ Uhr Nur für Erwachsene
Das Glöckerl unterm Himmelsbett
3 Einheitspr.: II Rang 0.50, Saal 1.-, Logen 1.50
Sonntag nachmittags 4 Uhr: **Almenrausch u. Edelweiß**
Volksstück mit Gesang und Tanz von Ganghofer (e
Kleine Preise 0.50 — 2.— Kinder 0.30 — 1.—
Sonntag nachts 11½ Uhr Nur f. Erwachsene
Die Keuschheitskonkurrenz
Musik — Gesang — Schuhplattlertanz

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

C.T.
Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz
Liebe Kinder v. Halle
Morgen Sonnabend und Sonntag
nachmittags 2½ Uhr veranstalten wir je eine
Große Jugend-Vorstellung
mit dem gewaltigen Programm
Kasfikis Zauber-Revue
20 Personen! 6 Liliputaner! 6 Assistenten!
3700 kg Gepäck und Requisiten!
Wundervolle orientalische Dekorationen!
Kommt alle!
Ihr erlebt 1000 Wunder und Ueberraschungen!
Preise f. Kinder: 40, 50, 70 ₰ Erwachs. 50, 70, 1.—

Konditorei Kaffee König
eröffnet morgen Sonnabend, den 9. April vorm. 10 Uhr seine neuen Räume im **Stadthaus Marktplatz 2**
In dem von der Konditorei getrennten Kaffee genießen Sie den denkbar angenehmsten Aufenthalt. Vornehme Bequemlichkeit, hohe Qualität der Erzeugnisse u. deren Preiswürdigkeit u. nicht zuletzt ein prachtvoller Blick auf den Marktplatz werden Sie ganz zufriedenstellen. Eine große Auswahl von Zeitungen steht meinen Gästen zur Verfügung.
Täglich, auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet!
JOSEF KÖNIG

Morgen Eröffnung von Kaffee König am Markt.

Das „Café König" ist von der Ulrichstraße in die unteren Räume des Rathauses verlegt worden. Unter Leitung von Architekt G. Lindner haben die hallischen Handwerksmeister innerhalb 10 Tagen an der Ecke Schmeerstraße/Markt die neuen Räume für das Café in außerordentlich geschmackvoller Ausführung geschaffen. Das Café ist in zwei Teile geteilt: den Laden und den Aufenthaltsraum. Der Aufenthaltsraum ist in Lindgrün gehalten und mit einem Teppich ausgelegt. Besonders wirkungsvoll macht sich die Birkenausstattung zu diesen lichten Farben. Bei einer guten Tasse Kaffe und dem entsprechenden Gebäck der Konditorei König kann der Besucher durch die großen, lichten Fenster einen reizvollen Blick auf das schöne Marktbild genießen. Künstliche Entlüftung sorgt für einen rauchfreien und angenehmen Aufenthalt; durch den Anschluß an das Fernheizwerk ist eine gleichmäßige Temperatur gewährleistet. Moderne Kühlräume und eine große Küchenanlage vervollständigen die Einrichtung.

Trotz der [illegible]nellen Fertigstellung der einzelnen Räume sind alle Einzelheiten ausgezeichnet zueinander abgestimmt. Der besonders reizvolle Zusammenklang der Farben, des tiefen Braun der Birkenausstattung und des Lindgrün der Wände schaffen eine wohlige Atmosphäre, die auf den Besucher außerordentlich angenehm einwirken wird. In den Vormittagsstunden des Sonnabends wird das neue Café König am Markt eröffnet werden.

Astoria
FrühlingS
FesT
Ohne
Rosen?
Darum Ins
Astoria
Täglich 5 Uhr Tanz-Tee
Kapelle Fanny Boys
Die Tanzkapelle Halles (e2

Wieder-Eröffnung
Restaurant zum „Bürgerhaus"
Schwetschkestraße 24.
Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die von meinem Schwiegervater Heinr. Grälen genannt „VATTER" im Grundstück Schwetschkestr. 24 früher betriebene Gastwirtschaft mit dem morgigen Tage selbst übernehme.
Es wird mein Bestreben sein, den Gästen im Sinne des „VATTERS" den Aufenthalt im Lokal angenehm zu gestalten.
Eröffnung nach stattgefundener Renovierung **am Sonnabend, den 9. April 1932.** (*
Um gütigen Zuspruch bittet
Hermann Anspach.
Daselbst schönes Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Drei Könige
Rakete
Vorzügliche preiswerte
Küche!
Bier a Glas 15 Pfg.
Wiederbewirtschaftung
A. Streicher.

Eisenmoorbad Schmiedeberg
Bez. Halle
Hotel u. Pension **Haus Steinert**
Renoviert, Garagen, zeitgem. Preise. Tel. 62
Neuer Besitzer: Otto Müller

Merseburg
Ratskeller
(im alten Rathause)
Ausflügler! Besucht d. sehenswerten Ratskeller nahe Dom! Histor. Kellergewölbe. Sorgsamste Küche. Mäßige Preise
OttoRyssel
Autopark.

C.T.
Schulstraße
Heute Tanz!
Ende 4 Uhr!

C.T. C.T. C.T.
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51 Schauburg
Von unseren neuen Spielplänen spricht heute schon die ganze Stadt!

Ein Tonfilm-Schlager wie er sein soll!
„Die nackte Wahrheit"
Tempo / Spannung / Pikanterie
mit
Jenny Jugo, Oskar Karlweiss, Tibor von Halmay, Trude Hesterberg
Auf der Bühne:
Kasfikis
mysteriöse Zauberrevue
20 Personen — 6 Liliputaner
6 Assistenten — 3700 kg Gepäck
Wundervolle oriental. Dekoration
Sonnabend u. Sonntag nachm. 2½ Uhr 2 große Jugend-Vorstellungen zu klein. Preisen 40, 50, 70 Pf. Erwachsene kl. Preise.

Conrad Veidt
als
Rasputin
Der Dämon der Frauen
Der grandiose kulturhistorische
Sitten-Tonfilm mit
Charlotte Ander
Paul Otto, Theodor Loos, Paul Henkels, Carl Ludwig Diehl, Elza Themary, Brigitte Hornay, Trenk Trebitsch
Auf der Bühne:
4 Wassiljeffs 4
Das weltber. Gesangsquartett

Tausend Lachsalven am laufenden Band!
erzeugt
Siegfried Arno
als unfreiwilliger Musk. Piesicke in dem tollen
Militär-Tonfilm-Schwank
Der schönste Mann im Staate
mit Hugo Fischer-Köppe, Ralph A. Roberts, Kurt Vespermann, Leop. v. Ledebur, Lissy Arna.
Hierzu ein sehr schönes und abwechslungsreiches Vorprogramm.
Jugendliche unter 14 Jahren zur 1. Vorstellung kleine Preise.

Chaiselongues,
Auflegematratz, verk. billig, Aufpolstern v. Sofas u. Matr. preiswert und gut.
Aug. Herr.
Ofendorferstr. 7. (1

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2,50.
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84. (e

Verlobte
denken beim Bettenkauf an die guten Federn und die billigen Preise der
Betten-Quelle
Leipzigerstraße 69.

Den gesamten
Innenausbau
lieferte
Reinicke & Andag Halle, Gr. Klausstraße 40, Markt
Das Sonderhaus für Wohnungs-Einrichtungen

Zentral-Heizung
von
„DIUWE"
DICKER & WERNEBURG
HALLE-SAALE — G. M. B. H.

Glaser- und Tischlerarbeiten
führte aus
Paul Dietrich Herrenstr. 3 Telefon 22076.

Maler-Arbeiten
und **Malereien** führte aus
Carl Haacke
Gütchenstraße 7 — Telefon 23638

Arnold & Troitzsch
lieferte
sämtliche Fußboden-Beläge
in
Linoleum, Teppichstoff u. Gummi

Heime & Hans Herzfeld
Aeußere Delitzscherstraße 10 — Gegründet 1876
Personen-, Lasten- und Speisen-Aufzüge

Die Premiere auf Halles Radrennbahn

leitet die Bildreportagen der neuesten Nummer der Jllustrierten Hallischen Nachrichten mit einem sportlichen Thema ein, das in der Form eines lebendigen Bildstreifens auf Seite 12 fortgesetzt wird, und packende Momente aus den sportlichen Ereignissen der vergangenen Woche festhält. Ebenso interessant und lehrreich ist ein Rundgang durch die Lettiner Porzellanfabrik: Massive Maschinen, feinnervige, gestaltende Hände, und als Ergebnis des Arbeitsvorganges Erzeugnisse von kunstgewerblichem Wert. Aber die unermüdliche Kamera panoramiert im kühnen Bogen weiter, hält charakteristische Linien neuzeitlicher Architektur in Halle fest, und entdeckt mit „Blicken durchs Gitter" altbekannte Motive in neuer, reizvoller Form. Der bunte Wechsel von Vergangenem und Gegenwärtigem erhält seinen besonderen Akzent durch das Thema „Vergilbte hallische Lichtbilder", die den ersten hallischen Kraftwagenkorso vor 30 Jahren vor Augen führen, einen hallischen Radfahrerzug aus dem Ausgang des vorigen Jahrhunderts und andere interessante Erinnerungsblätter zeigen. Daneben ist die neueste Nummer der JHN mit interessanten Photomontagen, wie z. B. dem „Gassenhauer", und mit künstlerisch wertvollen Schmuckbildern ausgestattet und bringt in ihrer Wochenschau die wichtigsten Ereignisse der großen Welt.

Nicht einmal ganz

5 Pfg. kostet die Einzelnummer der JHN, da im Monat 4—5 Nummern erscheinen bei einem monatlichen Bezugspreis von nur 20 Pfg. (Im Einzelbezug bei allen Zeitungshändlern und Austrägern der HN die Nummer 10 Pfg.) Für diesen geringen Preis erhalten Sie eine wertvolle Heimat-Jllustrierte. Bestellen Sie darum noch heute die JHN

Bestellschein

Unterzeichneter bestellt als Abonnent der HN die wöchentlich einmal erscheinenden

„Jllustrierten Hallischen Nachrichten"

zum Vorzugspreis von monatlich 20 Pfg. frei Haus. Die JHN haben für Abonnenten der Hallischen Nachrichten neuerdings auch eine Unfallfürsorge in gleicher Höhe wie die HN, sodaß also Bezieher der Hallischen Nachrichten und der JHN doppelt versichert sind.

Name und Stand: ______________________

Wohnort, Straße und Hausnummer: ______________________

Städtische Theater Leipzig
Auch die zweite Wiederholung war ausverkauft! Wegen der außerordentlich großen Nachfrage ist **Sonntag, den 17. April 16 Uhr i. Neuen Theater** die 3. Wiederholung des Singspiel-Welterfolges
„Im weißen Rößl"
Charellsche Bearbeitung
Der Vorverkauf beginnt bereits jetzt an der Vorverkaufsstelle: Lloyd, Reise- und Verkehrsbüro, Merseburg, Kl. Ritterstr. 3
Sonnabend, d. 23. April 20 Uhr
9. Fremdenvorstellung (Altes Theater Nr. 5)
„Morgen gehts uns gut!"
6 Bilder von Hans Müller, Musik von Ralph Benatzky. Emdé-Orchester

Obstweinschenke Büschdorf.
Sonnabend, den 9. April
Schlachtefest
Betrieb bis 3 Uhr
Es ladet ergebenst ein **Paul Probst.**

BT
Lichtspiele Große Gosenstraße 12
Ab heute
Das große Ereignis:
Harry Piel
in
Schatten der Unterwelt
und das vielseitige Beiprogamm

Betriebstoffkonzern
sucht gut gelegene
Tankstellenplätze
Offerten unter T. 5917 an die Exp.

Briketts
Zentner 1 Mk. frei Haus
Ruf 343 02. (†

Jg., intellig. Mann, Anf. 30er, f. besser., älteren Herrn als Berater. Offerten u. C. 4363 a. d. Exp.*

Lederjacken
färbt, ändert, repar. L. Banse, Auenstr. 4
Postkarte genügt, hole ab. (

Rosen
porto-u. verpackungsfrei, kräftige Pflanzen in herrlich blühenden Sorten m. Namen- u. Farbenbezeichnung.
20 Stück RM. 4.20
50 Stück RM. 8.50
gegen Nachnahme.
H. Neuhoff jr.
Versandgärtnerei
Rellingen b. Hamburg 19

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2.— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16

Großdeutscher Erfolgsring
(Schellbach-Bewegung) Ortsgruppe Halle
Oscar
Schellbach
der bekannte Schriftsteller **spricht persönlich in Halle**
Nach den großen Erfolgen in Berlin, Wien, Hamburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Nürnberg, München und Augsburg kommt der Verfasser des bekannten Buches **„Mein Erfolgs-System"** nun auch nach hier, um in
2 großen öffentlichen Vorträgen
seine berühmten Erfolgsmethoden der Oeffentlichkeit in Halle zu unterbreiten.
Oscar Schellbach spricht
nächsten Mittwoch, 13. April u. nächsten Donnerstag, 14. April abends 8.15 Uhr im „Thalia-Saal"
Thema: **„Die Lebenstechnik der Erfolgreichen"**
Einführung in die berühmten Schellbach-Methoden zur bewußten Meisterung des persönlichen, geschäftlichen, künstlerischen u. gesellschaftlichen Erfolges. 100 Proz. Steigerung der persönlichen Macht über die Verhältnisse u. der geistigen Leistungsfähigkeit durch verblüffend wirksames System
Schellbach beweist die Gesetzmäßigkeit des Erfolges in allen Lebenslagen. Seine Erfolgs-Technik ist in mehr als hunderttausend Fällen sicher erprobt und stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten. Mit seiner Lehre gelingt es selbst dem einfachsten Menschen, das Leben glücklich und überaus erfolgreich zu gestalten.
Schellbach garantiert den Erfolg: Viele tausende Urteile beweisen die großen Erfolge, die durch sein Erfolgs-System erzielt werden. Es gibt keine Erfolgslehre in der ganzen Welt, die eine derartige Anerkennung wie die Schellbachlehre findet. **Daher: „Durch Schellbach zum Erfolg"**
Eintrittskarten zu Mk 0.50, 1.— u. 1.50 bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, in Buchhandlung Albert Neubert, Preußenring 7 und an den Abendkassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0012

Aus Gesellschaft und Vereinen

Veranstaltungen in Halle.

Kommers ehem. Stadtgymnasiasten.

Einem seit Jahren eingebürgerten Brauch folgend, trafen sich die ehemaligen Stadtgymnasiasten Halle auch diesmal in der Osterwoche wieder. Geh. Justizrat Keil als Vorsitzender des Zusammenschlusses konnte 150 Schulkameraden aller Altersklassen begrüßen, von der Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts bis zu den Oster-Abiturienten 1932. Eine große Zahl auswärtiger ehemaliger Schüler waren erschienen, u. a. eine Anzahl Herren aus Berlin. Ihnen und dem in diesem Jahr besonders zahlreich erschienenen Lehrkörper dankte Geh.-Rat Keil mit herzlichen Worten.

Der Jahresbericht stellte mit Dank an den Herausgeber, Prof. Dr. Rothe, die erfolgte Neuauflage des Anschriften-Verzeichnisses fest. Die Kassenverhältnisse sind außerordentlich gesund. Die Fühlung mit der alten Schule wurde durch Teilnahme an der Abiturienten-Entlassung und des Direktors bekundet. Der beste Abiturient erhielt eine aus den Mitteln des Zusammenschlusses gestiftete wertvolle Buch-Prämie. Die Erinnerung an den ersten Direktor der Anstalt, Nasemann, wurde durch Verlesen verschiedener Feldpostbriefe an den Vater des Geheimrat Keil aus dem Schleswig-Holsteinischen Krieg wachgehalten.

Namens des Lehrkörpers dankte Studienrat Jänicke für die Einladung und das Interesse an dem Ergehen der alma mater. Er brachte auch die Grüße des neuen Leiters der Anstalt, Oberstudiendirektors Schreiner (Halberstadt). Auch Oberregierungsrat Bodenstein (Halberstadt) brachte Grüße des neuen Anstaltsleiters. Der von Dr. Stoffel geleitete eigentliche Kommers begann mit Dankesworten an Geh.-Rat Keil, dem gleichzeitig noch nachträglich zu seinem 75. Geburtstag herzliche Wünsche ausgesprochen wurden. Stadtgymnasium-Professor Riehm und Geheimrat Keil wurde von der alten Schülerschaft besonderer Dank ausgesprochen. Nach einem Toten-Reminiscere gedachte Dr. Stoffel der Notlage unseres Vaterlandes. Manch ernstes und launiges Wort und froher Sang folgten. Oberlandesgerichtsrat Friedrich (Naumburg) dankte dem Ausschuß, besonders den Herren Geh.-Rat Keil, Prof. Rothe und Dr. Stoffel. Mit anhaltendem Beifall wurde Prof. Reinecke das Präsidium der Fidelitas übergeben.

Generalversammlung des Sturmvogel.

Im Volkspark fand kürzlich die Generalversammlung des „Sturmvogel", Flugverband der Werkstätten, Ortsgruppe Halle, statt. Der erste Vorsitzende Schaumburg erstattete den Jahresbericht. Ausgehend von der Taufe des Gleitflugzeuges „Bassanesi" schilderte er den Werdegang der Ortsgruppe. Die Segelfliegergruppe, die den Schulbetrieb am 6. April 1931 eröffnet habe, entsprach in ihrer Entwicklung den auf sie gesetzten Erwartungen. Ebenso lasse die Entwicklung der Modellbaugruppe nichts zu wünschen übrig. Der 2. Mitteldeutsche Modellwettbewerb, der am 23. August 1931 auf dem hallischen Flugplatz stattfand, sah das erste Mal auch hallische Mitglieder als Sieger. Die Gruppe der Motorflieger sei leider der wirtschaftlichen Krise zum Opfer gefallen. Im September 1931 wurde die Motorschulung vorläufig eingestellt, man hoffe jedoch, diese Sportart mit Eintritt besserer Wirtschaftsverhältnisse wieder aufnehmen zu können.

Die Kassenverhältnisse seien in Anbetracht der schlechten Zeit zufriedenstellend. Im Auftrag der Segelfliegergruppe erstattete Ollbrich besonderen Bericht. Die Segelfliegergruppe steigerte nach der Eröffnung des Schulbetriebs ihre Teilnehmerzahl fast um das doppelte, so daß der Schulbetrieb bald in zwei Gruppen durchgeführt werden mußte. Infolge Geldmangels mußte der geplante Bau eines Hochleistungssegelflugzeuges aufgeschoben werden. Trotz alledem habe aber die Arbeitsgruppe mit der systematischen Herrichtung einer gefahrlosen Autohochstartvorrichtung vollauf zu tun. Sollten die Versuche dazu, die gegenwärtig auf dem hallischen Flugplatz durchgeführt werden, zu dem gewünschten Erfolge führen, so sei damit die Gelegenheit gegeben, B-Prüfungen auf dem Flugplatz abzulegen. — In der Diskussion wurde eine Sonderversicherung für Autohochstart gefordert.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurden verschiedene Neu- bzw. Ergänzungswahlen vorgenommen; den ersten Vorsitz stellt, wie in den vergangenen drei Jahren, Schaumburg.

Verein für Erdkunde.

Vor dem Sächsisch-Thüringischen Verein für Erdkunde sprach Prof. Dr. Ludwig Brühl (Berlin) über „Norwegens Berg- und Fjordlandschaften". Des Vortragenden genaue Kenntnis von Land, Wirtschaft und Volk, auf mehr als 40jährige Studien gestützt, seine ausgezeichneten Lichtbilder und seine lebendige Darstellungsweise machten den Abend zu einem Erlebnis. Ausgehend von dem starken Besuch Norwegens durch Deutsche gab der Vortragende einen landeskundlichen Ueberblick. So ließ er des Landes Entstehungsgeschichte und seine Formenwelt: die alpinen Formen des Lofot und Jötunheimes, die kahlen, baumlosen Hochflächen der Fjelde und die riesig ausgedehnten Schnee- und Eisfelder des Gebirgsrückens (Jöstedalsbrä), die majestätische Schönheit der Fjorde, die Inselwelt der Schären durch Wort und Bild anschaulich erstehen. Der Reichtum an Seen, die Tier- und Pflanzenwelt, die eigenartigen klimatischen Verhältnisse fanden entsprechende Würdigung. Für uns Mitteldeutsche besonders interessant war der Bericht über die Ausnutzung der gewaltigen Wasserkräfte, an deren Verwendung zur Stickstofferzeugung Deutschlands chemische Industrie seit vielen Jahren beteiligt ist. Elektrische Energie aus mitteldeutscher Braunkohle und aus norwegischer Wasserkraft stehen ja in einem gewissen Wettbewerb. Prof. Dr. Schlüter brachte in seinem Schlußwort den Dank für die wertvollen Darlegungen zum Ausdruck.

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter

In der letzten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen sprach im Rahmen der Vortragsreihe „Belehrung und Wissen" Berufsberater Horn vom Arbeitsamt Halle über „Berufsberatung und Berufseignung". Ausgehend von der eigentlichen Bestimmung des Arbeitsamts, die in den jetzt so schweren wirtschaftlichen Zeiten oft verkannt würde, kam der Redner im weiteren Verlauf seines Vortrags auf die Form der heutigen Lehrlingsunterbringung und auf die Prüfung der Berufseignung zu sprechen. Nicht immer seien da die Meinungen der Eltern und des Berufsberaters die gleichen und manches Urteil würde von den Eltern als nicht richtig angesehen. Der Berufsberater müsse aber in seiner Beurteilung objektiv bleiben, dann würde wenigstens in den meisten Fällen verhindert, daß das Kind in einen Beruf gebracht werde, in dem es unter Umständen Schiffbruch leiden müsse. Nach Aufzählung der Methoden, die angewandt würden, um die Eignung des Kindes für die einzelnen Berufe festzustellen, schloß der Vortragende mit der Mahnung, die Frage als eine sehr ernste zu betrachten, wie er weiter auf das Vertrauen hinwies, daß in diesen Fragen zwischen Eltern und Berufsberater unbedingt bestehen müsse. — Der Vorsitzende wies im Anschluß daran nochmals darauf hin, daß es auch in diesem Jahre wieder gelungen sei, eine Bevorschussung der Kohlenbeschaffung für Zusatzrentenempfänger vom Magistrat zu erhalten und bat die Mitglieder, auf die demnächst erscheinenden Mitteilungen des Jugend- und Fürsorgeamts zu achten. Die Durchführung liegt auch diesmal wieder in den Händen der Arbeitsgemeinschaft.

Gaststättenangestellte im Genfer Verband.

Der Internationale Genfer Verband der Hotel- und Gaststättenangestellten Deutschlands, Saale-Sektion Halle, hatte kürzlich seine Mitgliederversammlung im Hotel Stadt Leipzig in Halle. Der Jahresbericht der Hauptverwaltung, die vom Verwaltungsrat festgesetzten neuen Beitragssätze und die neuen Paragraphen wurden lebhaft besprochen. Die Verbandstätigkeit hatte im letzten Jahr gute Erfolge zu verzeichnen. Eine rege Debatte entspann sich bei der Aussprache über den am 30. April 1932 ablaufenden Tarifvertrag. Die Mehrheit der Mitglieder war der Ansicht, daß eine erhebliche Aufbesserung der Lohnsätze stattfinden müsse. Eine monatliche Garderobezulage wurde für die kommenden Verhandlungen gefordert. Zum Schluß wurde an die Bezirksvertretung eine Entschließung gesandt, in der es u. a. heißt, daß die Bezirksvertretung an die Arbeitgeber persönlich herantreten möge, um zu erreichen, daß der Tarifvertrag auch vollständig und auch freiwillig eingehalten werde, besonders die Zahlung der Garantie-Summe. Die Versammlung gab Zeugnis davon, daß der Genfer Verband sich von keiner politischen Strömung habe leiten lassen, sondern einzig und allein im Kampf um die Existenz der Hotel- und Gaststättenangestellten stehe.

Stolze-Schrey Halle-Nord.

Dieser Tage fand im „Deutschen Haus" die Vierteljahrsversammlung des Stenographenvereins Stolze-Schrey Halle-Nord statt. Dem Tätigkeitsbericht für das Winterhalbjahr des Vorsitzenden M. Sebastian war zu entnehmen, daß die Uebungsabende in der Oberrealschule gut besucht waren; auch die Anfertigung der schönschriftlichen Preisarbeiten durch die Mitglieder habe zahlenmäßig und qualitativ eine Steigerung erfahren. Seit Januar laufe ein Vorbereitungskursus für Handelskammerprüfungen. An der demnächst stattfindenden Frühjahrsprüfung werden mehrere Damen und Herren teilnehmen. Eine neue Arbeitsgemeinschaft wurde ins Leben gerufen, um die Mitglieder für den in Wittenberg stattfindenden Bundestag vorzubereiten. Auch für das Rundfunkschreiben der „Deutschen Welle" sei stärkste Beteiligung angesagt. Einen schönen Erfolg erzielte auch der Vereinsmeister aus Anlaß der sächsischen Bundestagung in Leipzig. Großes Interesse löste auch die Bekanntgabe der bisherigen Ergebnisse für den Wanderpreis aus, um den bereits jetzt ein heißer, aber friedlicher Kampf entbrannt ist.

Verein ehemaliger Torschüler.

Kürzlich veranstaltete der Verein ehemaliger Torschüler einen Werbeabend. Nach einleitenden Musikvorträgen begrüßte der 1. Vorsitzende die Gäste. U. a. waren als Vertreter der Torschule Mittelschulrektor Bonin und Mittelschullehrer Rabe erschienen, ferner Frau Ilsch vom Elternbeirat der Schule und Obst als Vertreter des Mittelschulvereins Halle (Saale). Das großen Dichters 100. Todestag gedachte man in seinem Gedicht „Johanna Sebus". Darauf zergliederte der 1. Vorsitzende in seiner Rede den Zweck der Mittelschulbewegung. Im Mittelpunkt des Abends stand das Schauspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen!". Die Leistungen der Darsteller wurden von den Gästen mit großem Beifall aufgenommen.

Tagung der technischen Kommunalbeamten.

Die Bezirksfachgruppe Technik, Betrieb und Verkehr des Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens veranstaltete ihren Bezirkstag am 2. und 3. April in Halle im Stadtschützenhaus unter dem Vorsitz des Stadtvermessungsinspektors Neuse (Erfurt). Am Sonnabend berichteten die Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen über die Jahrestätigkeit und über Mittel und Wege zur Sicherung ihrer bedrohten Existenz. Magistratsoberbaurat Brüggemann (Berlin) gab erläuternde Auskunft zu diesen Fragen. Um 20 Uhr fand in der Aula des Stadtgymnasiums ein Film abend statt, zu dem auch Mitglieder aus anderen technischen Berufsgruppen erschienen waren. Die Filme gaben einen Ueberblick aus dem vielseitigen Gebiet der Technik. Der Film „Die Stadt von morgen (Städtebau einst und zukünftig)" erregte besondere Aufmerksamkeit. Ein weiterer Film zeigte den Ausbau des höchsten Gebäudes der Welt, des 381 Meter hohen Empire-State-Building in Newyork. Das Bauwerk wurde unter Verwendung von 58 000 Tonnen Stahl zur Beherbergung von 40 000 Menschen in der kurzen Zeit von sechs Monaten für Büro und Geschäftszwecke inmitten der City errichtet. Künstlerisch vorgetragene Kammermusik umrahmte die sehenswerten Filme.

Am Sonntag wurde die Tagung von Neuse eröffnet. Als Gäste wurden begrüßt: Der 1. Vorsitzende der Bezirksverwaltung, Bürooberinspektor Nitzschke, der erste Vorsitzende der Ortsverwaltung Halle, Bürodirektor Schüler, und als Vertreter von Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann der Geschäftsführer der Ortsgruppe des Reichsbundes Deutscher Technik Dipl.-Ing. Schirm. Oberbaurat Brüggemann sprach dann über die Lage der technischen Beamtenschaft. Die Nöte der technischen Beamtenschaft und die Auswirkungen der Notverordnungen wurden in anschaulicher Form geschildert. Aufgabe und Ziel für die bei der Kommunalverwaltung tätigen Techniker können nur im Zusammenschluß aller Techniker im Kommunalbeamten- und -Angestelltenverband und in der Reichsarbeitsgemeinschaft technischer Beamtenverbände ihre Erfüllung finden. Der starke Beifall zeugte von dem Eindruck des inhaltsreichen Vortrags.

Evangelisch-Lutherischer Jugendbund.

Die Sächsisch-Thüringische Gruppe des Evangelisch-Lutherischen Jünglingsbundes in Preußen veranstaltete am 2. und 3. April in Halle eine Arbeitstagung. Am Sonnabend versammelten sich die Vertreter der Vereine, um innere Bundesangelegenheiten zu beraten. Der Sonntag wurde eingeleitet durch einen Festgottesdienst in der Magdalenenkapelle. Nachmittags wurde die Arbeitstagung mit einem Referat über das Thema „Haben die Angriffe der Völkischen auf den Talmud Berechtigung" fortgesetzt. An das Korreferat schloß sich eine lebhafte und ergebnisreiche Aussprache an, in der man feststellte, daß auf christlicher Grundlage eine Verständigung ohne Kompromisse durchaus möglich sei. Nach einem weiteren Vortrag über „Goethes Religiosität" wurde die Tagung mit einem Gemeindeabend der hallischen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde beschlossen.

Deutschn. Handlungsgehilfen-Verband.

Auf dem letzten Gruppenabend des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sprach Jugendführer H. Niese über „Die Wandlung des deutschen Lebens". Seine Ausführungen gaben in großen Zügen einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung Deutschlands. Der Vortragende griff jeweils einen bedeutenden geschichtlichen Vorgang, der für einen bestimmten Zeitabschnitt richtunggebend ist, heraus, um seine tieferen Zusammenhänge aufzuzeigen. Er begann mit der Geschichte bei den Kimbern und Teutonen und führte seine Betrachtungen fort über die Schlacht im Teutoburger Walde, die Völkerwanderungszeit, Kaiserzeit, das Mittelalter und die Reformation, die französische Revolution und die Befreiungskriege, 1870/71 mit Deutschlands Einigung, den Weltkrieg bis endlich zur Neuzeit mit ihren Wirren und dem Streben nach endgültiger Formung. Besonders reizvoll wurde der Abend dadurch, daß Niese seinem Vortrag als wichtigsten Faktor des Geschichtsverständnisses die Biologie zu Grunde legte. Am Schluß seiner Ausführung erläuterte er noch das gegenwärtige Verhältnis Deutschlands zu den anderen europäischen Völkern. Niese fand bei den Zuhörern große Aufmerksamkeit und lebhafte Anteilnahme.

Sanitätskolonne Oberröblingen a. S.

Die Generalversammlung der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Oberröblingen am See fand unter Leitung des Vorsitzenden, Berginspektor Adrion, am 3. April im Restaurant Kleemann statt. Kolonnenführer P. Schrader erstattete den Jahresbericht. Die Kolonne zählt zwei Ehrenmitglieder, 33 aktive und 39 passive Mitglieder. Die Kolonne hat im letzten Jahre 36 erste Hilfeleistungen, 12 Krankentransporte geleistet und 4 Sanitätswachen gestellt. Bei der Ausstellung der großen Hygiene-Ausstellung in Oberröblingen hat die Kolonne rege mitgeholfen. Während der Ausstellungstage taten ständig 8 bis 10 Mitglieder Dienst in der Ausstellung. Kolonnenarzt Dr. Schmidt und Kolonnenführer Schrader haben im Ausstellungraume Vorträge gehalten. Auch an anderen Veranstaltungen im Orte beteiligte sich die Kolonne, so an der Heldengedenkfeier und am 60. Stiftungsfest des Kriegervereins. An einem Gaslehrgang in Halle nahmen zwei Mitglieder teil. Mit gutem Erfolg beteiligte sich die Kolonne an der Gau-Uebung in Wansleben. Bereits nach 20 Minuten nach dem Alarm trafen 15 Mitglieder mit vier Tragen ein. In erfreulicher Weise verlief die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und mit dem Vaterländischen Frauenverein Stedten. Das Ehrenzeichen für 10jährige Mitgliedschaft erhielten die Mitglieder Gablenz und Schumann. Das Verdienstabzeichen für 9jährige Mitgliedschaft wurde den Mitgliedern Gablenz, Hähnge und Becker verliehen. — Den Kassenbericht gab der Kolonnenkassierer Hoffmann. Es sind 902 RM. ausgegeben worden. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. — Beschlossen wurde u. a., den Roten-Kreuz-Tag auf den 23. Juni zu legen und an diesem Tage vor der Oeffentlichkeit eine Gasübung mit Rettungsgeräten zu veranstalten. Zum Schluß berichtete Kolonnenführer Schrader ausführlich über den Verlauf des Gautages in Eisleben.

Verein ehem. Realschüler Eisleben.

In diesen Tagen konnte der Verein ehem. Realschüler, in Eisleben sein 25. Stiftungsfest unter reger Anteilnahme feiern. Der Jubiläumsfeier am Sonnabend ging ein Begrüßungkommers im Landbundhaus voraus, bei dem der Vorsitzende, Walter Probst, u. a. die Vertreter des Lehrer-Kollegiums der Stadt und eine Reihe Vertretern der Schülervereine begrüßen konnte. Die Festrede hielt Herr Frohberg, in der er zum Schluß auch auf das Goethejahr hinwies und dem Jahre 1932 die Bestimmung eines Wendejahres zuwies. Der Glückwunschansprache des Oberstudiendirektors Dr. Ebert, in der besonders der Wert der Gemeinschaft betont wurde, folgte die Rede von Superintendent Valentin über die Neubelebung deutscher Ideale. Die Grüße des Magistrats überbrachte Bürgermeister Waltsgott. Zahlreiche Glückwünsche wurden überbracht u. a. vom Stadtverordnetenvorsteher Hoell, vom Oberpfarrer Heinemann und Rechtsanwalt Mehlis. Im Verlauf des Abends fand die Uraufführung eines humoristischen Sketsches von Dr. Willi Busch statt. Aus Anlaß des Stiftungsfestes fand im Landbundhaus eine Gedächtnisausstellung statt, die viel interessantes Bildmaterial für die Gäste bot.

Am Sonntag wurde sodann in der Aula der staatlichen Lutherschule eine Heldengedenkfeier veranstaltet. Die Gedenkrede hielt Oberstudiendirektor Dr. Ebert, der zugleich die Weihe der neuen Ehrentafel, die im Vorraum der Aula einen Platz gefunden hat, vornahm. Der Redner sprach von der Begeisterung der ehemaligen Schüler, als sie 1914 in den Krieg auszogen, von der Treue auf den Schlachtfeldern des Krieges und von dem tiefen Schlaf, den sie in fremder Erde halten. Heute müsse man die Schmach der Knechtschaft tragen. Der Redner warnte vor einer Abkehr von der Vergangenheit. Erst auf der Vergangenheit baue sich die Zukunft auf. Die Erinnerung an die Toten des Weltkrieges solle erhalten bleiben. Eindrucksvoll sprach Oberstudiendirektor Ebert von der heutigen Notzeit. Nach Beethovens Trauermarsch sprach noch Rechtsanwalt Schönig als Vertreter des V. e. R. Darauf enthüllte Walter Probst die Gedenktafel. Mit der Enthüllung war die wirkungsvolle Feier beendet. —

Den Abschluß des gelungenen Festes bildete der Festabend in der Terrasse, der mit der übermütigen Posse „Das Extemporale" seinen Auftakt fand. Der sich anschließende Ball vereinte den frohen Kreis bis in die Morgenstunden. —

Bürgerschützen-Kompagnie Hettstedt.

Die Generalversammlung der Bürgerschützenkompagnie Hettstedt beschloß die Annahme neuer Satzungen, die an die Stelle der Satzungen von 1865 treten sollen. Von den Mitgliedern können in diesem Jahre drei auf eine 40jährige Zugehörigkeit zurückblicken, Otto Kohl, Otto Poske, Gustav Fiedler. Sie sollen in einem Kommers geehrt werden. Die Bürgerschützenkompagnie, die durch den Mansfelder Schützenbund dem Deutschen Schützenbund angeschlossen ist, zählt rund 120 Mitglieder.

Harzwippergau im Sängerbund a. d. Saale.

Der erweiterte Vorstand des Harzwippergaues im Sängerbund an der Saale hatte in Hettstedt eine Sitzung. U. a. konnten die Männergesangvereine „Eintracht" und „Männerchor Burgörner-Altdorf" aufgenommen werden. Bei der Vorstandwahl wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt, und zwar Bahnmeister Bruno Schulze, 1. Vorsitzender, Lehrer Karl Bär, Kassierer, und Organist Georg Faulhaber als Gauchormeister. Zum Schriftführer wurde Richard Kirchberg gewählt. Der Gau zählt etwa 400 aktive Mitglieder. — Im Gaukonzert in Hettstedt am 3. April wirkten die sechs zum Gau gehörigen Vereine und das verstärkte sog. Theaterorchester mit; die Leitung hatte Gauchormeister Organist Faulhaber, Hettstedt. Geboten wurden Gesamtchöre, Einzel- und Gruppenchöre. Das Orchester wirkte dabei z. T. mit, bot aber auch Orchesterstücke (Egmont-Ouvertüre). Vom Bundesvorstand des Sängerbundes a. d. Saale waren Bundeschormeister Glosl, Halle und Rektor Göhre, Könnern, anwesend.

Vereinsleben in Heringen-Helme —

Im Deckertschen Lokale in Heringen-Helme fand eine Versammlung der Stahlhelmortsgruppe statt. Ortsgruppenführer Berning sprach über den zweiten Wahlgang zur Präsidentenwahl. Weiter wurde beschlossen, das Stiftungsfest in bescheidenem Rahmen zu feiern.

*

Die hiesige Ortsgruppe des Harzklubzweigvereins in Heringen-Helme veranstaltete eine Versammlung. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Lehrer Hiller, sprach Mittelschullehrer Wein, Nordhausen, über „Das Werden der Wälder im Harz". Die Ausführungen wurden mit größtem Interesse entgegengenommen und mit starkem Applaus belohnt. Damit fand die wirkungsvolle Vortragsreihe ihren Abschluß. Die nächste Versammlung findet in den ersten Maitagen statt.

— und in Güsten.

Die Kommandanten der Freiw. Feuerwehren des Kreises Bernburg hatten sich zu einer Tagung in Güsten versammelt. Sämtliche im Kreis vorhandenen Wehren hatten ihre Vertreter entsandt. Die Versammlung beschäftigte sich u. a. mit der Festlegung der einzelnen Besichtigungstage 1932 und der Bekanntgabe der größeren Veranstaltungen. Die Termine wurden wie folgt festgelegt: Besichtigung der Leopoldshaller Wehr 12. Juni, Hecklingen 27. Mai, Güsten 10. Juni, Hohenerxleben 21. Mai, Neundorf 5. Juni, Rathmannsdorf 23. Mai; die Wehren werden besichtigt von den Branddirektoren Schröder (Bernburg) und Hellmann (Leopoldshall). Der Kreisverbandstag findet am 26. Juli in Amesdorf, der anhaltische Feuerwehrverbandstag am 21. August in Köthen statt.

*

Am letzten Sonntag beging der Schützenverein Zentrum, Güsten, sein An- und Meisterschießen. Unter starker Beteiligung wurde um die Meisterwürde gerungen. Als bester Schütze konnte Franz Hoffmann mit 102 Ringen zum Meister ernannt werden. Bedingung war 3 Schuß Auflage und 3 Schuß Freihand. Anschließend fand ein Eier- und Bockwurstausschießen statt. Auch hier wurden gute Resultate erzielt. Abends fand ein Ball im „Deutschen Haus" statt.

Schützengesellschaft Rössen.

Die Schützengesellschaft Rössen veranstaltete im Gesellschaftshaus einen Unterhaltungsabend, bei dem besonders die Jungschützenabteilung die treibende Kraft darstellte. Eine selbst hergestellte Kleinkunstbühne bot Gelegenheit zur Darstellung von Gruppenbildern, die vom Leiter der Abteilung Weber entworfen waren und ungeteilten Beifall fanden. Humoristische Vorträge und Tanz, zu dem die Hauskapelle wacker aufspielte, hielten Mitglieder und Gäste einige frohe Stunden zusammen.

Vereinsleben in der Provinz.

Königin-Luisenbund Fienstedt.

Der Königin-Luisenbund Fienstedt veranstaltete eine Frühlingsfeier im Saale des Gasthofes. Die Vortragsfolge war bunt und reichhaltig. Schattenspiele und Volkstänze, Lieder und Darbietungen für Klavier, Tanzszenen und rhythmische Freiübungen, Kinderreigen und gemeinsame Gesänge wechselten einander ab. Den Schluß bildete ein Märchenspiel „Die zertanzten Schuhe". Der Beifall für das Gebotene war stark. Der Reinertrag war zum Besten der sozialen Hilfstätigkeit.

Kriegervereine Kelbras.

Der Städtische Kriegerverein Kelbra hatte im Ratskeller seine Quartalsversammlung, die von Hauptmann Hirschfeld geleitet wurde. Der Kriegerverein Kelbra kann im Herbst 1932 auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage soll eine schlichte Feier stattfinden, und zwar in Form eines Sommerfestes mit Preisschießen. Mitglied Freist erstattete den Kassenbericht, gegen den Einwendungen nicht erhoben wurden. Schließlich gab Mitglied Hartrodt noch einen Bericht über den Verlauf des letzten Kreisdelegiertentages in Sangerhausen. Die Mitgliederzahl ist inzwischen fast auf 100 Personen gestiegen. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den Abend.

*

Der Altendörfer Kriegerverein Kelbra veranstaltete im Altendörfer Gasthof seine Quartalsversammlung. Längere Debatten entspannen sich über das diesjährige Preisschießen. Während einige Mitglieder vorschlugen, ohne Musik zu den Schießständen am Schützenhaus zu ziehen, waren andere dafür, am Abend keinen Tanz zu veranstalten usw. Es wurde daher ein endgültiger Beschluß über die Veranstaltung noch nicht gefaßt. Ferner wurde eine Einladung vom Kriegerverein Badra verlesen. Dieser feiert im Mai sein 75jähriges Bestehen. Man beschloß, sich hieran möglichst zahlreich zu beteiligen. Außerdem kamen noch vereinsinterne Angelegenheiten zur Sprache. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf.

Landwirtsch. Kreisvertretung Bitterfeld.

Die landwirtschaftliche Kreisvertretung für den Kreis Bitterfeld veranstaltete im Saale des Hotels Döring in Bitterfeld ihre Jahreshauptversammlung, verbunden mit einer Tagung. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Haberland, Prussendorf, konnte ein volles Haus begrüßen. Landwirtschaftsrat Schöne, Delitzsch, erstattete den Geschäftsbericht. Da die Kassenprüfung zu Beanstandungen keinerlei Anlaß gegeben hat, wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf den alten Satz von 10 Pfennig pro Mitglied festgesetzt. Sodann sprach Landwirtschaftsrat Schöne über „Richtlinien für die Wirtschaftsführung in der deutschen Landwirtschaft". Dem Redner wurde lebhafter Beifall gezollt. Eine rege Aussprache schloß sich an. Schließlich gab Tierzüchtungsinspektor Meltzer, Torgau, noch statistische und hygienische Gegenüberstellungen, besonders aus der Viehwirtschaft, an Hand von zahlreichen Tabellen. Endlich kam auch noch das „Reichsmilchgesetz" zur Aussprache. Mit Dankesworten für die Referenten schloß der Vorsitzende die Tagung.

Landwehr- und Kriegerverein Mücheln.

Mit 125 Mitgliedern und fünf Ehrenmitgliedern ist der Landwehr- und Kriegerverein Mücheln in das neue Jahr eingetreten. Kurz hintereinander wurden drei Mitglieder durch den Tod abberufen. Dem Fahnenträger H. Bau wurde das Kriegerehrenkreuz II. Klasse verliehen. Bei der Vorstandswahl ergab sich mit Ausnahme des Kassiererpostens einstimmige Wiederwahl. Der Kassierer wurde durch Zettelabgabe gewählt. Der bisherige Kassierer, Kaufmann Urban ging als Gewählter hervor. Der Vorsitzende, Kaufmann O. Heinrich ging auf die von General Horn für den Kriegerverband abgegebene Erklärung zur Hindenburgwahl ein. Zur Förderung des Segelflugs übernahm der Verein die Patenschaft für einen Jungflieger der Müchelnschen Segelfliegergruppe.

Schützenbund Einetal-Arnstein.

Der Schützenbund Einetal-Arnstein beschloß auf seinem Frühjahrsschützentag die Einzelheiten des 6. Bundesschießens, das zu Pfingsten in Arnstedt stattfindet, zusammen mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Arnstedter Schützengesellschaft. Die sportliche Durchführung des Schießens wurde Hingst-Arnstedt, Bundesschützenmeister, übertragen. In Arnstedt stehen drei Scheiben auf einem neuerbauten Schießstand zur Verfügung.

Papierchemiker-Tagung in Köthen.

In den Räumen der Gewerbehochschule Köthen, und zwar im Institut für Papiertechnik, fand kürzlich eine Sitzung des Vereins der Zellstoff- und Papierchemiker und -Ingenieure statt. Es tagte die Kommission zur internationalen Regelung und Standardisierung auf dem Gebiet der Papier- und Zellstofftechnik. An der Sitzung nahmen auch ausländische Forscher teil, so der Direktor des Zentrallaboratoriums einer Papierfabrik in Helsingfors. Ferner waren vertreten die norwegische, die englische und die Schweizer Zellstoff- und Papierindustrie.

80 Jahre Singakademie Wernigerode.

Der im ganzen Harz weithin bekannte Verein „Singakademie Wernigerode" kann auf eine 80jährige Tätigkeit im Dienste der Kunst zurückblicken. Viele namhafte Konzerte großer Künstler, wie Liszt, Spohr, Brahms und anderer Meister verdanken dem Verein ihr Zustandekommen. Die Akademie wird als Jubiläumsaufführung Haydns „Jahreszeiten" in großer Besetzung herausbringen. Das Orchester wird vom Tonkünstlerorchester gestellt. Namhafte Solisten wirken mit. Die Akademie steht seit 25 Jahren unter der Leitung des Musikdirektors Hermann Lenz.

Stahlhelm Roßla.

Dieser Tage fand im Chausseehaus die Monatsversammlung des Stahlhelms, Ortsgruppe Roßla, statt. Der Ortsgruppenführer, Dr. Eisler, gab nach der Begrüßung einen Rückblick über den Verlauf des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl und gab dann die Parole der Bundesleitung für den zweiten Wahlgang und die Preußenwahl bekannt. Es folgte dann der übliche politische Ueberblick. Nach Erledigung kleinerer geschaftlicher Angelegenheiten wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen.

Nicht verzagen!!!
noch gibt es Biomalz mit Lecithin
flüssig (i. d. Dose) jetzt RM 4.—
trocken (50 Tabl.-Packg.) jetzt RM 1.35
es wirkt wunderbar bei verbrauchten und geschwächten Nerven!
Bei Blutarmut und Bleichsucht — Biomalz mit Eisen! Dose jetzt RM 2.—
Greift Zähne und Magen nicht an!

Bei mangelnder Knochen- und Zähnebildung
Biomalz mit Kalk extra
(Dose jetzt RM 2.—)
Auch für werdende und stillende Mütter als tägliche Zukost sehr nützlich!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformgeschäften. — Aufklärende Schriften kostenfrei: Biomalz-Fabrik Gebr. Patermann, Teltow bei Berlin 58

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0013

Hallische Sport-Nachrichten

44. Jahrg. / 8. April * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 82 / Seite 14

96 schlägt Favorit 2:1 (2:0).

Das gestrige Abendspiel brachte den Blauroten einen etwas glücklichen Sieg. Ein Remis hätte dem Verlauf bzw. der Spielverteilung besser entsprochen; denn beide Partner zeigen tim ganzen gleichmäßiges (im Angriff auch: gleich mäßiges) Können. Favorit zeichnete sich in allen Reihen durch besonderen Eifer aus, während der 96er Sturm es in der zweiten Hälfte daran und an manchem anderen doch recht fehlen ließ. Lediglich die beiden Hintermannschaften auf beiden Seiten erfüllten höhere Ansprüche. 96 begann unvollständig, und Favorit sah seinen elften Mann gar erst in der 35. Minute auf dem Spielfeld. Bis dahin war 96 natürlich meist überlegen und kam auch in der 16. Minute durch einen Elfmeterball von Paulmann zum ersten Erfolg, als Neuschel (Favorit) bei leerem Tor ein sicheres Tor durch Handspiel verhinderte. Fünf Minuten später konnte dann Hoffmann eine Steilvorlage an Schröder vorbei zum 2:0 verwerten. Damit hatte der blaurote Sturm sein Pulver verschossen, obwohl er zunächst noch eine Viertelstunde gut im Angriff lag. Aber noch vor der Pause begann sich Favorit frei zu machen, und nachher hielt die Ueberlegenheit der Rothosen eine halbe Stunde lang an. Die 96er Hintermannschaft überstand dabei alle Gefahren. Die letzte Viertelstunde sah 96 wieder mehr im Angriff, ohne daß dabei Zählbares heraussprang. Schließlich gelang aus einer Flanke von Kleemann dem rechten Flügelstürmer der Rothosen drei Minuten vor Schluß der mehr als verdienten Ehrentreffer.

Schütt spielt in der VMBV.-Elf.

Wie wir hören, ist für das am 24. April in Dresden stattfindende Fußballspiel Niederösterreich — Mitteldeutschland der 99er Schütt (Merseburg) als Mittelläufer aufgestellt worden. Die Aufstellung Schütts beruht in erster Linie auf seiner im letzten Städtespiel Halle — Leipzig gezeigten Leistungen.

Der Hallesche Kanu-Club wirbt.

Am kommenden Sonnabend, 20 Uhr, veranstaltet der Hallesche Kanuklub von 1920 in seinen Klubräumen an der Saale hinter dem Ortskrankenkassengebäude einen Lichtbildervortrag unter dem Titel: „Lust'ge Bilder, heit're Worte vom HKC. und seinem Sporte." Der Vortrag, der vor kurzem nur für Mitglieder gehalten wurde, hat derartigen Beifall gefunden, daß er wiederholt werden soll und nun auch der Oeffentlichkeit zugängig ist. Seien es nun die lustigen Bilder Herrn Büttners oder die netten Verschen Herrn Beckers — es gibt viel Nettes und Schönes vom Paddelsport zu sehen und zu hören.

Fahrrad-Bedarf Ersatzteile Spezialist *Gummi-Bieder*

Großer Straßenpreis von Mitteldeutschland.

Die von der Ortsgruppe Magdeburg der Deutschen Radfahrer-Union begründete Radfernfahrt um den Großen Straßenpreis von Mitteldeutschland findet am kommenden Sonntag, 10. April, ihre achte Wiederholung. Die 162 Kilometer lange Strecke ist wie folgt gelegt: Magdeburg — Dodendorf — Atzendorf — Förderstedt — Neugattersleben — Bernburg — Könnern — Halle-Trotha und zurück. Reichsoffen zur Ausschreibung gebracht, hat die Fahrt ein sehr gutes Meldeergebnis gefunden. Bei den C-Fahrern, welche mit 7 Minuten Vorgabe starten, sind hauptsächlich Marschall (Brandenburg), Peller (Halle), Schmiers (Leipzig), Haupt (Hannover), Emrich, Grybszi, Michel (Berlin), Deckert, Knochenhauer, Henschel, Riemann und Jacobs zu nennen. Mit Lubahn erscheint in der B-Gruppe der Berlin — Wittenberg — Berlin-Sieger, ferner Schneider, Weiberg, Gamlin (Berlin), Wuzig (Leipzig), V. Radde (Berlin), Kummert (Halle), Willberg, Köhler, Jernitz (Magdeburg). Die A-Klasse weist so bekannte Fahrer wie Crenjäger (Bremen), Reichsmeister, Twiehaus (Hannover), E. Radde und Galle (Berlin), Grindel, (Adler-Leipzig), Michaelis Wekkerling, Richter, Brummert, Guderjahn, Rösler, Obenhaupt auf. Man dirf darauf gespannt sein, ob es den Malleuten gelingt, die mit 6 Minuten Vorgabe startenden B-Fahrer zu holen. Die Jugendfahrer bekämpfen sich auf der 45 Kilometer langen Strecke Magdeburg — Förderstedt — Magdeburg. Schmiers (Leipzig), Görges, Lipfert, Thielecke und König sind die Aussichtsreichsten. Die Fahrer starten um 6,42 Uhr, die A-Fahrer um 7 Uhr. Der Sieger wird etwa um ½12 Uhr in Magdeburg erwartet. Die Fahrer werden den Wendepunkt Halle-Trotha etwa um 9 Uhr erreichen.

Herausforderungskampf

Sawall ⟷ Möller
Neustedt ⟷ Horn

am Sonntag, 10. April, Radrennbahn Halle. (Ver36

Fliegermeister Hans Dasch-Berlin beabsichtigt, sich an den internationalen Amateurradrennen am 9. Juli in Manchester zu beteiligen, zu denen alle die europäischen Amateure eingeladen werden, die nicht nach Los Angeles gehen.

Hockey in Halle.

Jugendtag des Deutschen Hockey-Bundes und Länderspiel Deutschland — Oesterreich haben das Programm der hallischen Hockeyspieler wesentlich beeinträchtigt. Von dem Jugendtag merkt man in Halle allerdings nichts, denn wegen der Großveranstaltung in Leipzig hat man alle zur Verfügung stehenden Jugendmannschaften für auswärtige Spielabschlüsse gesperrt, und um selbst zum Spiel zu kommen, mußten die hallischen Vereine notgedrungen nach Leipzig. Die Vermittlung der Gegner ist vom Kreis Nordwestsachsen vorgenommen. ASC., VSC. und Wacker Knaben bzw. Jugendlichen werden die Gegner der Hallenser sein. Die Herrenmannschaften benutzen natürlich gern die Verbindung mit den Leipziger Vereinen und sehen sich dabei gleichzeitig das Länderspiel an. Die 1. und 2. Herren der Hockeyvereinigung weilen beim Tv. Wurzen zu Gast. Halle 96 1. Herren tragen gegen ATV. 45 das fällige Rückspiel aus. In Halle werden um 11 Uhr auf der Ziegelwiese

ATC. 1. Herren — THC, komb.

dafür sorgen, daß nicht völlige Hockeyruhe herrscht. Das gleiche gilt für das Spiel

Merseburger HC. 1. Damen — Halle 96 1. Damen

für die Domstadt. Der Sonnabend steht im Zeichen des Auswahlspieles zur Saalekreis-Herrenmannschaft, welches bekanntlich um 17 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo die 22 besten Spieler zusammenführt. Um 19 Uhr steigt dann im Klubhaus der 96er der Frühjahrskreistag, auf dessen Tagesordnung die Neuwahlen des Gesamtvorstandes stehen. Wir werden über diese Tagung berichten.

Rennen zu Auteuil.

1. R.: 1. Roseloup (F. Romain); 2. Mignapour (M. Denton); 3. Furens (A. Cerez); Tot. 82; Pl. 34, 113, 29. 2. R.: (Halbblut-Jagdrennen); 3. R.: 1. Royal Peace (H. Howes); 2. Rue vers l'Or (J. Luc); 3. Fleur d'Automne (A. Joseph); Tot. 26; Pl. 14, 15. 4. R.: 1. Rhone (S. Smith); 2. Diamant Noir (P. Hieronimus); 3. Sylvain (J. Luc); Tot. 43; Pl. 16, 21, 17. 5. R.: 1. Duc d'Anjou (R. Tremeau); 2. Millionnaire II (L. Duffourc); 3. Clarismus (H. Cames); Tot. 106; Pl. 25, 15, 31. 6. R.: 1. Coboea (H. Howes); 2. Fragile (M. Bonaventure); 3. Diplomate (L. Niaudot); Tot. 58; Pl. 29, 47, 35. 7. R.: 1. Regalon (R. Dubus); 2. Mousquetaire (E. Juge); 3. Gamin (F. Romain); Tot. 231; Pl. 66, 57, 38.

Voraussagen für Sonnabend, 9. April.

Strausberg: 1. Ramsens — Maiennacht; 2. Gesolei — Meermädchen; 3. Liselott — Feronia; 4. Kern — Regan; 5. Castor — Mystik; 6. Frohwalt — Wissenschaft; 7. Derwisch — Surha.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betr. Aenderungen zum 10. 4. 32: Entscheidungsspiel Nr. 11, 15 Uhr in Halle, Weiseplatz, SpV. Weise — Wegwitz, leitet Schade (96).

Schiedsrichter Muswieck (Wacker) meldet sich kommenden Montag beim Schiedsrichter-Ausschuß.
Hohl. Sabel.

Vereinsnachrichten.

HFC. Eintracht 07, e. V.: Wir erwarten alle Mitglieder zu der heute abend einberufenen außerordentlichen Generalversammlung, welche durch die Verhältnisse unbedingt Veranlassung geben muß, daß alle restlos erscheinen. Unentschuldigtes Fehlen wird satzungsgemäß bestraft.

HSV. Favorit: Die Beerdigung unseres langjährigen verdienten Mitglieds Arno Paul findet am Sonnabend, 9. April, nachm. 3 Uhr, auf dem Diemitzer Friedhof statt. Allseitige Teilnahme unserer Mitglieder ist Ehrenpflicht. Treffpunkt 2,15 Uhr bei unserem Mitglied Gastwirt Paul Schaaf.

Sportverein Borussia: Auf unsere am kommenden Sonntag in Sanssouci stattfindende gesellige Veranstaltung weisen wir nochmals hin und erwarten zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder und Freunde des Vereins. — Die 1. Handball-Elf trifft sich am Sonnabend zur Fahrt nach Bitterfeld ¼5 Uhr am Arbeitsamt. Im Auto sind noch einige Plätze frei.

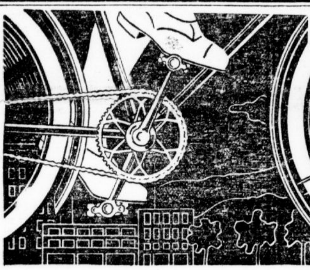
Kaufmännischer Turnverein Halle, e. V.: Sonnabend, 9. April, 20,30 Uhr, Vierteljahrsversammlung im Roten Saale des Stadtschützenhauses, Franckestraße 1.

GTV., Handball-Abteilung: Spiele am 10. April: Meisterklasse — KTV. Meisterklasse (11 Uhr PTV.-Platz, Roßplatzkaserne). Ref. — Cröllwitz I (3 Uhr in Cröllwitz). 2. — RDA. I (11 Uhr GTV.-Platz). 3. — RDA. II (10 Uhr GTV.-Platz). 1. Jgd. — HTSV. II (8,30 Uhr HTSV.-Platz. 1. Knaben — Büschdorf 1. Knaben (2 Uhr GTV.-Platz). 2. Knaben — Borussia 2. Kn. (11 Uhr Borussia-Platz, Treffp. 10 Uhr Wäscherei Galgenberg).

Giebichensteiner Turnverein: Morgen, Sonnabend, den 9. April, Turnratssitzung im Heim. Beginn 20 Uhr. — Außerdem morgen, 9. April, Faustball-Uebungsspiele von 16 Uhr ab. Alle Faustballer werden erwartet, da gleichzeitig Aufstellung der Mannschaften und Bekanntgabe der Spiele für Sonntag, 10. April, erfolgt.

Sportvereinigung Weise: Spiele am Sonntag, 10. April: Fußball: 9 Uhr: 1. Junioren — 96 1. Jun. (96er Platz). 14 Uhr: 2. Herren — Wegwitz II (Weiseplatz). 16 Uhr: 1. Herren — Wegwitz I (Weiseplatz). Handball: 14 Uhr: 2. Herren gegen Kayna II (in Kayna, Treffp. Fabrikhof 11 Uhr). 15 Uhr: 1. Herren — Kayna I (in Kayna, Treffp. Fabrikhof 13 Uhr). Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder.

RC. Normannia von 1895, e. V.: Sonntag, 10. April, Klub-Anfahrt nach dem Petersberg. Start 8 Uhr Reilkaserne. Einkehr Gasthof Wehde.



Freiheit, nach der man sich sehnt

Wieviel Zeit vergeuden Sie an Haltestellen? Wieviel Naturgenuß entgeht Ihnen, weil Sie dem Häusermeer der Großstadt nicht rasch genug entfliehen können? Da greift durch: Miele-Melior. Es wird das Fahrrad von 1932 und der kommenden Jahre sein; denn hier, nur hier, sind Preis und Leistung zu einer glücklichen Einheit verbunden. Miele-Melior hat mit dem in seiner Preisklasse üblichen muffenlosen Schweißverfahren gebrochen. Gelötete Rahmen mit Außenmuffen verbürgen verlängerte Lebensdauer. Ausgestattet u. a. mit Torpedo-Nabe, breiten Schutzblechen bis zum Boden, Schienensattel und Kontermuttern zur Sicherung der Kettenräder. Trotzdem nur 75.— Reichsmark bis 90.— Reichsmark, je nach Ihren Sonderwünschen.

Das Fahrrad des sparenden Menschen — In gut geleiteten Geschäften startbereit! **Miele-Melior**

H. Prophete Rannische-Str. 15

Das vertraute Fachgeschäft für Fahrräder und Zubehör, das Ihnen durch Lieferung erstklassiger Marken mit Garantie und Zahlungserleichterung wirkliche Einkaufsvorteile bietet. Besichtigen Sie ganz zwanglos meine reiche Auswahl!

Zu dem Gefühl der Bequemlichkeit mischt sich noch die Freude über die schöne Form, den flotten Sitz echter Kübler Damenkleider, Westen, Jacken, Pullovers. Auch preiswert ist

Kübler Kleidung

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.

Kübler Kleidung führen:
Julius Bacher K. G. Leipzigerstr. 102
A. Huth & Co. A. G. Gr. Steinstr. 85/87
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84
W. F. Wollmer G. m. b. H. Gr. Ulrichstr. 6-10 gegründet 1769

Hypotheken- u. Geldmarkt

Aufwertungs- u. a. Hypotheken lfd. zu kauf. ges. Halle a. S., I., Postfach 272.

RM. 5-6000.- I. Hyp. auf Wohnhaus (20 000 Brdk.) u. 10 Morgen Obstkulturen in d. Nähe v. Halle b. 8% Verz. von Selbstgeber ges. Offerten an Edwin Wachsmuth, Dessau, Antoinettenstr. 15.

Festangestellter sucht auf ¼ J. 100 Mark geg. Sicherh. Off. u. P. 4155 a. d. Exp.*

4000 RM. als I. Hypoth. auf Hausgrdst. v. Selbstgeber gesucht. Off. u. J. 4169 a. d. Exp.

Auf Landwirtsch. m. ca. 20 Morg. habe aus Privat I. Hyp. **auszuleihen.** Off. u. D. 4264 Exp.

5000 Mk. als I. Hypoth. von Selbstgeber auf gut. Wohnhaus gesucht. Off. unter P. 4375 a. d. Exp. d. Bl. *

Grundstücke — Verkäufe

Polsterwerkst., komplett eingericht., zu verkauf. bzw. zu vermieten. Off. unt. H. 4328 a. d. Exp.

Lebensm.-Gesch. m. Schlachth. und Wohn. i. g. Lage bill zu verp. z. Uebern. 800 Mk. erford. Off. u. P. 4355 a. d. Exp.

Modernes Einfamilienhaus mit 1 Morg. Gart. in Nietleben, Grift., 6 Z., Küche, Bad u. Zubeh., z. verkauf. Off. u. F. 4255 Exp.

Prima Hausgrundstück mit 3- und 4-Zim.-Wohnungen, Toreinf. in ganz erstkl. Zustande und sehr rentabel, Delitzscherstr. Nähe. mit RM. 32000 — bei ca. 12 Mille Anz. zu verk. Offerten unter A. 4261 an die Exp. d. Blattes. (*

Lagergelände ca. 5000 qm in günst. Lage, mit Gleisanschl., geteilt oder im ganzen zu verpachten. Offerten unter T. 5137 a. d. Expedition d. Bl. (b

Notverkauf. Verk. f. m. Grundst. m. gutg. Lebensm.-Gesch., Kleinst., nur 1—2000 M. Anz., z. Zt. all. gut vermiet., ca. 30% Verzinsung, einschl. Inventar u. ca. ½ Mrg. Gartenland. Offerten unt. V. 4179 a. d. Exp. *

Schönes großes **Lokal** zu verpacht. Kaution erforderlich. Off. u. F. 4266 a. d. Exp.

Seifen- Spezial-Geschäft in Bernburg, g. Lage, weg. ander. Untern. äußerst bill. zu vk. Erf. ca. 1800 Mk. Off. u. T. 5957 Exp.

Grundstücke — Kaufgesuche

Haus mit Toreinfahrt u. Stallg. b. 10 000 M. Anz. in Giebichenstein oder Cröllwitz gef. Vermittl. verb. Off. u. E. 4265 Exp.

S. gutg. Bäckerei z. k. o. z. p. Off. St. 3874 a. d. Fil. Steintor. (

Suche Grundstück mit gutg. Zigarrengeschäft zu kaufen. Off. unter T. 5757 a. d. Exp. d. Bl. (†

Suche 1000—3000 qm Gartenland in der Nähe v. Rosengart. Off. u. M. 4172 Exp.

Fahrzeuge — Verkäufe

350 ccm Excelsior spb. a. Privth. z. v. Off. u. L. 4883 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Opel, 3-Sitzer, 4/14 PS., gebr., für 190 RM. z. vk. Zu erfragen vormittags Tel. 247 57. *

O. D.-Motorrad, 500 ccm, Saccochemotor, mit el. Licht, Horn, sehr gut erh., zu verkaufen * Tel. 287 16. *

250 ccm Zündapp, überholt, f. 150 M. zu verkaufen. (a Ernst Born, Gerbstedt, Mansf. Str. 26

Adler-Lieferwagen, ¾ To., prima Zust., für 400 RM. zu verkaufen * Kl. Ulrichstr. 24, H.

Stoewer 9/38, sehr gut erhalten, 6fach neu bereift, bill. zu verkaufen, paff. für Fleisch. od. Gemüsehändler, bei Bolm, Wörmlitzerstr. 107, Tel. 217 29. *

Zündapp 300 ccm, Boschlicht, m. Horn, Tachometer, s. gut erhalt., bill. z. vk. R. Zehl, Brehna, Hallescheftr. 46.

Inserieren bringt Gewinn!

Weit herabgesetzte Preise! **Schlafzimmer** 795.- 685.- 425.- 325.- 250.- **210.- Mk.** Große Auswahl **Gebr. Jungblut** Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Verkäufe — Verschiedenes

Fensterscheiben Moebius, Dessauerstr. 5.

Gartenlauben verschied. Größen Werkst. Dessauerstr. 2a.

Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Chaiselong., Sofas, Stühle, Auszugtische, in jeder Preislage. **Fr. Schirioth,** Kl. Ulrichstraße 34.

1 Paddelboot, 1-Sitz., schnitt. Kielform, billig z. verk. Off. u. C. 4163 Exp.

Gebr. w. Kdrw. z. v. Lindenstr. 53, III. l.

Möbel-Teicher offeriert billigst Schlafzimm. v. 290. Herrenzimmer eiche v. 295.- Küchen kompl. v. 98.- Speisezimmer eiche v. 390.- u. alle Einzelmöbel Gr. Steinstr. 82, 1 Tr. Kein Laden.

Grundschulbüch. f. 6. u. 5. Kl. bill. z. vk. Beyschlagstr. 13a, p. l.

Schweres eichenes **Speisezimmer** neu, mit kaukas. Nußb. abgesetzt, umständeh. anstatt für 775 — zu 500.— Mk. abzugeben. Turmstraße 63, pt. l. (wird an Ort u. Stelle gebracht.)

Radfahrer
Billigste Bezugsquelle für Fahrräder und Ersatzteile
Einige Beispiele:
Farbiger Halbrenner gelbe Felgen, rot. Gummi, Freilauf 34.50
Herrenrad mit schwarzen Felgen, Freilauf 38.50
Ketten, la Stahl 0.90
Rennlenker, la vernickelt . . 1.95
Satteltaschen, la Leder . . . 0.60
Decken . . . 2.50 2.00 1.50 1.25
Schläuche . . 0.95 0.75 0.65 0.56
Pedale 1.30 1.10 0.90
Alle anderen Ersatzteile und Fahrräder ebenfalls enorm billig.
Franke Königstr. 83. Nähe Riebeckplatz.

Seit ca. 30 Jahren als Spezialität und im rauhesten Küstengebiet bestens bewährte **Tondachziegel** aller Art in naturrot, verschiedenen Farben engobiert und glasiert, sowie sämtliche **Formstücke** nach Katalog und Zeichnung liefert **Louisenwerk** Thonindustrie-A.-G., Voigtstedt, Provinz Sachsen. Fernsprecher: Artern 239. Telegr.-Adresse: Louisenwerk Artern. Preise und Muster auf Wunsch. (Ex534

Wassersportler! 1 Punt (Alsterboot), 1 Kiel-Paddelboot, wie neu, preisw. zu verkaufen. Besichtig. jederzeit. Bootshaus Bolland, Weingärten 44.

Schreibmaschine billig zu verk. Off. u. D. 4364 a. d. Exp.

Rohre zum Einzäunen, Rundeisen, Maschinen- u. Schloßschrauben, Blech- und Gitternieten, Kreissäge, Haferquetsche vk. Delitzscherstr. 38.

Kinderw. z. vk. Hofmann, Gr. Klausst. 23.

Grudeöfen verkauft billig Heller, Steinweg 50 H.

Kanonenofen, 4 m l. R., u. Schauf.-Vorb., 1,40 m br., v. b. Wuttig Volkmannstr. 16. *

3-Röhren-Netzgerät (Staßfurt) spottbill. zu verkaufen * Bölbergasse 4, II. r.

Kldrschr., Schreibt., Kchschr. 8, Stühle 2, Tisch 3, Schülerp. 2, Kldrständ. 2, Gaskoch. 2, Wascht. m. M., Blumenkrippe, Nachtschr., Chais. b. Spitze 37, Hof r. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0014

Fred will Geld verdienen

Originalroman von Hermann Weick.

(2. Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Verlobung wider Willen.

Wenn Inge Jacobi durch die Arbeitsräume ihrer Fabrik ging, folgten ihr allenthalben wohlgefällige Blicke. Bei Arbeitern und Angestellten war sie sehr beliebt. Man achtete die Fachkenntnisse der jungen Chemikerin; man bewunderte die Umsicht und leidenschaftliche Hingabe, mit der sie sich dem vielgestaltigen Werkbetrieb widmete.

Als sie an diesem Tage das Laboratorium des Chefchemikers Dr. Malten, bei dem sie sich täglich zu gemeinsamen Arbeiten einfand, verlassen hatte und sich wieder in ihr Büro begeben wollte, fiel ihr der Brief ein, den sie kurz zuvor erhalten hatte. Ein nachdenklicher Ausdruck kam in ihr Gesicht. Ob sie mit Direktor Singer über die Sache sprechen sollte?

Kurz entschlossen trat sie bei Singer ein.

Seit frühester Jugend gehörte Paul Singer den Jacobischen Werken als Mitarbeiter an; die ganze Entwicklung der Fabrik von kleinsten Anfängen bis zu ihrer heutigen internationalen Bedeutung hatte er mitgemacht. Zuerst in bescheidener Stellung, war nach und nach bis zum Prokuristen emporgerückt; und als nach Fritz Jacobis Tod die Leitung der Chemischen Werke auf seine Tochter übergegangen war, hatte diese, um für die vor ihr liegenden schweren und verantwortungsvollen Aufgaben eine bewährte Kraft zur Seite zu haben, Paul Singer zum Direktor ernannt.

„Ich habe einen Brief von Herbert Jacobi bekommen", begann Inge Jacobi, als sie Singer gegenüber Platz genommen hatte.

In Singers schmalem, klugem Gesicht, das von schneeweißen Haaren umrahmt war, zeigte sich starke Ueberraschung.

„Von Ihrem Vetter?"

„Ja . . ."

„Will er wieder Geld von Ihnen haben?"

„Davon schreibt er diesmal nichts! Er teilt mir nur mit, daß er die Absicht habe, demnächst nach Berlin zu kommen und mich aufzusuchen!"

„Gedenkt Herbert Jacobi seine Betteleien jetzt persönlich vorzunehmen? Er soll in Amerika bleiben und uns ungeschoren lassen!"

„Herbert ist nicht mehr in Amerika; sein Brief kam aus Paris!"

„Aus Paris? . . . Dann müssen wir ja damit rechnen, daß er jeden Tag hier auftaucht!"

„Allerdings."

Singer sah Inge Jacobi vorwurfsvoll an.

„Das haben Sie von Ihrer Gutmütigkeit, Fräulein Jacobi! Hätten Sie meinen Rat befolgt und gleich das erste Mal, als Ihr Vetter Sie um Geld anging, ihm ablehnend oder gar nicht geantwortet, so wären Sie ihn für immer los gewesen!"

„Vielleicht wäre es wirklich das beste gewesen! Aber als Herbert mir damals aus Newyork schrieb und die verzweifelte Lage, in der er sich befand, schilderte, glaubte ich, ihn nicht im Stiche lassen zu dürfen. Er ist doch trotz allem mein Vetter!"

Direktor Singer schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Vetter hin — Vetter her, Herbert Jacobi war das Mitleid nicht wert, das Sie an ihn verschwendeten! Ihr Vater wußte genau, was er tat, als er beim Tode seines Bruders kurzen Prozeß machte und Herbert Jacobi, der damals gerade wieder wegen einer seiner Gaunereien eine Gefängnisstrafe hinter sich hatte, den Anteil ausbezahlte, den sein Vater an der Fabrik besessen hatte. Er wollte zwischen sich und dem ungeratenen Neffen einen dicken Trenungsstrich ziehen und Herbert sich für immer vom Leibe halten! Zu Lebzeiten Ihres Vaters hat Herbert Jacobi auch Ruhe gegeben; jetzt scheint er sich aber an Sie heranmachen zu wollen, und daß dies nicht aus selbstlosen Motiven geschieht, liegt auf der Hand!"

Inge Jacobi sah nachdenklich vor sich hin; sie sagte nichts auf Singers Worte.

„An Ihrer Stelle würde ich mich unter keinen Umständen auf eine persönliche Aussprache mit Herbert Jacobi einlassen!" fuhr Singer eindringlich fort. „Wenn er etwas von Ihnen will, soll er Ihnen schreiben!"

„Und wenn Herbert trotzdem den Versuch machen wird, mich zu sprechen?"

„Dann lassen Sie ihn abweisen! Irgendwelche Rücksichten oder verwandtschaftliche Regungen sind einem Menschen wie Herbert Jacobi gegenüber nicht am Platze! Sie könnten sonst leicht in eine peinliche Situation geraten!"

Inge Jacobi machte eine wegwerfende Geste.

„Glauben Sie, ich fürchte mich vor meinem Vetter?"

„Nach Herbert Jacobis Vergangenheit ist ihm mancherlei zuzutrauen! Vorsicht ist jedenfalls geboten!"

*

Als Inge Jacobi am Abend heimkam, fühlte sie sich müde; sie hatte einen arbeitsreichen Tag hinter sich und wäre jetzt am liebsten zu Hause geblieben. Aber da sie Rechtsanwalt Frenzen auf seine dringende Bitte versprochen hatte, den Ball des Golfklubs zu besuchen, wäre es unfreundlich von ihr gewesen, in letzter Stunde abzusagen.

Während sie sich umkleidete, kreisten ihre Gedanken um Walter Frenzen. Seit einiger Zeit bekundete er auffälliges Interesse für sie; immer wieder suchte er ihre Nähe, fast täglich rief er bei ihr an und bat sie um ein Zusammensein. Unverkennbar war, daß Frenzen um sie warb. Liebte er sie?

Liebe ich ihn? . . . dachte Inge jäh und vergaß, ihrer Zofe, die ihr beim Ankleiden behilflich war, auf eine Frage zu antworten.

Sie gestand sich ein, daß Walter Frenzen ihr gefiel. Er war ein stattlicher, gut aussehender Mann von selbstbewußtem Auftreten. Mit geflissentlichem Eifer brachte er das Gespräch immer wieder auf ihre Fabrik, auf ihre Arbeit, die ihm sichtlich imponierte; es berührte Inge wohltuend, daß er ihrem Beruf solches Interesse entgegenbrachte.

„Gnädiges Fräulein sehen in diesem Kleid fabelhaft aus!" sagte die Zofe und betrachtete in neidischer Bewunderung Inge Jacobi.

„Meinen Sie?" entgegnete Inge lächelnd und schüttelte die Gedanken, die sie bewegt hatten, von sich ab. Prüfend blickte sie in den Spiegel; das Bild einer prachtvoll gekleideten, aparten jungen Dame sah ihr entgegen. Sie war mit ihrem Anblick zufrieden.

„Ist der Wagen unten, Erna?" fragte sie, als die Zofe ihr in den Mantel half.

„Ja."

Als Inge hinunterkam, stand Fred Weltien in lässiger Haltung bei der großen, dunkelroten Limousine. Bei ihrem Erscheinen straffte sich seine Gestalt; er riß den Wagenschlag auf.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Hallescher Bankverein
von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Halle (Saale)
Hauptanstalt: Gr. Steinstraße 75
Depositenkasse Riebeckplatz: jetzt Leipzigerstr. 56
Ausführung von bankmäßigen Geschäften aller Art.

Dieses Inserat wurde bei der Oster-Preisfrage der H. N. in der Gruppe 2 als das „wirksamste" bezeichnet.

Einer sagt's dem andern: „Eine Auswahl, über die man staunen muß!" Und immer preiswert!
Teppiche, Haargarn 200/300 cm M 33.—
Gardinen, Halbstores . . . . M 4.25
Tapeten, je Rolle von . . . 25 Pf. an
Stragula, 200 cm breit, pro □m M 1.70
Selbstverständlich führen wir diese Artikel auch in mittleren und besseren Preislagen
Arnold & Troitzsch, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 1

Wir gewähren beim Kauf von Aussteuern Ratenzahlung ohne jeden Aufschlag! Fr. Otto Leinen u. Wäsche.

Radio-Bastler! Weg. Geschäftsaufg. noch bill. Einzelteile abzugeb. Glauchaerstraße 19, I. l., 2—6.

Radio-Apparat Lautspr., Netzanode, ev. Teilz., v. d. Kuhn, Humboldtstr. 48, I.

Exhaustor m. 1 PS. Gleichstr.-Motor u. 1 PS. Gleichstrom-Motor zu verkaufen. Paul Sauerwein, Halle, Grünstr. 27.*

Gebr. Schränke Ankleideschränke, Sofa, Federb. usw. billig. Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Wir gewähren beim Kauf von Aussteuern Ratenzahlung ohne jeden Aufschlag! Fr. Otto Leinen u. Wäsche.

Wir gewähren beim Kauf von Aussteuern Ratenzahlung ohne jeden Aufschlag! Fr. Otto Leinen u. Wäsche.

Schreibmaschin. 2 gebrauchte Ideal, 1 gebrauchte Reisemaschine billig zu verkaufen. G. Osterwald, Merseburgerstr. 1.

Guterh. Kinderwag. z. verk. Riemer, Gr. Ulrichstr. 16, Toreingang Dachritzstr.*

Kammerschr. m. Sp., Kleiderschr., Sofas, Chaiselong., Tische, Federbett, Bettstell., Trumeau, Eiche, m. Konsol, und andere Möbel verk. spottb. Kuntze, Gr. Klausstraße 11.

Ia. Schlafzimmer, Eiche, kpl., spottbill. Off. u. B. 4262 Exp.

Kl. Sofa m. 2 Sess., 3 el. Kronen, eine Sprgf.-Matr. b. z. v. Trotha, Bahnhofst. 51

G. erhalt. Gaskrone u. Lampe zu verk.* Kl. Klausstr. 6, pt.

W. Platzm. gbr. Möb., Nähm., H.-, D.- u. Mädchenrad b. z. v. Gr. Gosenstr. 6, I. l.*

Reformküche zum Spottpr. umständeh. abzugeben Dryanderstr. 25, H.

Chaiselongue mit 50 Federn, noch wie neu, f. 28 M. zu verk. Bosse, Eichendorffstr. 28.*

Fahrräder m. Frl. u. Gum. v. 35,—, Ball.-Räd. v. 49,— vk. Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.

Auch sie hat nicht schneidern gelernt, aber sie hat gewagt und gewonnen, weil sie die guten als einzige mit lauter helfenden Angaben bedruckten
„sprechenden" Ullsteinschnitte
genommen hat. Die machen's auch der Anfängerin ganz leicht, weil sie durch lauter auf die Schnitteile selber gedruckte Angaben sagen, wie man zuschneiden und nähen, ansetzen und einreihen muß, wie Teil an Teil gehört! Probieren Sie's selbst! Werden Sie eine der „geheimnisvollen" Frauen, die die Männer lieben, weil sie ohne großen Geldverbrauch immer hübsch, modern und abwechslungsreich angezogen sind. Kommen Sie zu den Frühjahrsmodellen am Ullstein-Schnittmusterstand von
Karstadt
Halle-Saale — Große Ulrichstraße 59-61

Wochenrate v. 1 Mk. an
Auf Kredit
Herren-Anzüge Herren-Mäntel Damen-Kleider Damen-Mäntel
Klingler Leipzigerstr. 11 Eingang Sandberg
I. Etage
Wochenrate v. 1 Mk. an

Fast neue Orga-**Schreibmaschine** Spottpreis 95 M., Mercedes 140 M., neue Maschinen nur 9,50 monatlich.
Fahrräder, gemufft und gelötet, 3 Jahre Garantie, Sonderpreis 48 M., Ia. neues Schrank-**Grammophon** (Doppelfed.) 39 M.
Stein, Steinweg 7.

Gelegenheitskäufe! gebr. — neu: Schlafzim., Speisez., Küchen, Sofas, Chaisel., Auszugtische, Kleiderschrke., Betten, Nachtschrke., Waschtische, Aufw.-Tisch, Bücherschrke., Büfetts, Kredenzen, ganze Wohnungseinr. spottb., größte Auswahl. **Stoyes Möbellager, Leipzigerstr. 94** Laden im Hofe.

Kleiderschränke von RM 43.— an
130 cm br mit Wäscheabteil . . RM 76.—
130 cm breit mit 3tür. Ansicht und Wäscheabteil . . RM 94.—
derselbe mit Spiegel RM 110.—
Nachtschränke von RM 14.— an
Waschkommoden von RM 77.— an
Möbelfabrik C. Hauptmann Halle Kleine Ulrichstr. 36

Ein Posten Maurerjacken billigst. Carl Fromme Nchf., Leipzigerstr. 70—71, Hof links.

Gelegenheitskauf! in einzeln. Speisez., Büf. u. Schlafzim., Küchen, Kleiderschr., Vertikos, Bücherschränk., Ankleideschränke, Stühle, Bettstell., Federbett. Alles in groß. Auswahl nur bei **Hirsch,** Talamtstraße 2, am Hallmarkt.

Holzbettst. m. St.-M., neu 25, Kleiderschr., 1tür., neu 35 M. vk. Steinweg 19a, I. V.

Hallo ist das billig!
Küchen, kompl. 90,— 120,— 160,— usw.
Speisezimmer, kompl. 350,— 450,— 530,— usw.
Schlafzimmer, Eiche, modern, 160 breit 390,— Mk.
Schlafzimmer 270,— 350,— usw.
Flurgarderoben . . . von 22,— Mk. an
div. Einzelmöbel
Möbel-Becker, Leipzigerstraße 18
Lieferung frei Haus! Zahlungserleichterung!

Oelgemälde bek. Künstl. z. Spottpr. Streiberstr. 10, pt. l.

Dam.- u. Herr.-Rad prsw. Mühlberg 10.

Kpl. Schlafz. 290,—, Bücherschrank, Sofa, Bettst. mit Matr., nußb. Kleiderschrank b. z. vk. Meißner, Schmeerstr. 16.

Möbel auf **Teilzahlung**
Küchen in gr. Auswahl, Schlafzimmer, Speisezimmer, Bettstellen m. Matratzen
sowie alle anderen Möbel zu herabgesetzten Preisen
Freie Lieferung.
Möbelhaus **N. Fuchs**
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58
I., II., III. Etage.
(im Hause der Nordseefischhalle)

Vereins-Nachrichten

Hindenburg-Ausschuß Halle.

Wir bitten alle Wähler Hindenburgs, die große öffentliche Kundgebung am Freitag, 8. April, 20 Uhr, im Thaliasaal zu besuchen. Redner: Oberst a. D. Dr. h. c. Schwertfeger und Reichstagsabgeordneter Bornemann vom Jungdeutschen Orden. Die Bergkapelle spielt; Eintritt 20 Pf. Außerdem machen wir auf die kostenlosen Kulturfilm-Vorführungen in den Ritterhaus-Lichtspielen aufmerksam. Letzte Vorführungen Sonnabend, vormittags um 11 und um 1 Uhr: „Einer für alle" und „Winter in den bayrischen Bergen".

* Christlich-Sozialer Volksdienst. Heute Teilnahme an der Hindenburg-Wahlkundgebung. Der Evangelische Volksdienst steht treu zum evangelischen Reichspräsidenten! Dr. B.

DHV. Heute, Freitag, 20,15 Uhr, im Haus der Kaufmannsgehilfen, Dorotheenstraße 1, Vortragsabend: „Kaufmannsbildung — Volksbildung". Vortragender: Dipl.-Kaufmann Gustaf Messarius (Hamburg), Leiter der Abteilung Berufsbildung im DHV.

* Königin-Luise-Bund, Bez. Nord. Montag, 11. April, 20 Uhr, Versammlung Saalschloß.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Sonnabend, 9. April.

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert auf Schallplatten. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 12 Uhr: Mittagskonzert des Emde-Orchesters im Anschluß an die Zeitangabe. Dazwischen 13 Uhr Wetterdienst und -voraussage, Wasserstandsmeldungen, Zeitangabe und Pressebericht. 14.30 Uhr: Kinderstunde: Spielen und Basteln, gehalten von Ilse Obrig (wir brauchen Papier, Bleistift und viele Ratschläge). 15.15 Uhr: Funkschach. 15.20 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Funkberatung.

16.30 Uhr: Unterhaltungsmusik aus Berlin von Alois Pachernegg und seinem Orchester. 18 Uhr: Landgerichtsrat Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer: Nachbarliche Gehässigkeiten. 18.30 Uhr: Deutsch; Dr. Martin Kunath: Die literarischen Formen einer Erzählung. 18.50 Uhr: Gegenwartslexikon. 19 Uhr: Ministerialrat Dr. J. Ulrich Schroeder: Das neue deutsche Strafverfahrensrecht. 19.30 Uhr: Chorkonzert der Dresdener Liedertafel; Dirigent: K. M. Pembaur. 20 Uhr: „Die geschiedene Frau", Operette in 3 Akten von Viktor Léon, Musik von Leo Fall, das Leipziger Sinfonieorchester, musikalische Leitung: Hilmar Weber. 22.15 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend Tanzmusik der Kapelle Kurt Blachmann, Leipzig.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonnabend, 9. April.

6.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 9.30 Uhr: Stunde der Unterhaltung: 1. „Die unsichtbare Sammlung", eine Novelle von Stephan Zweig, gelesen von A. Beierle; 2. Schallplattenmusik; 3. Franz Röhn erzählt aus „Hebbels Schatzkästlein". 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin. 14.50 Uhr: Kinderbastelstunde; Ursula Scherz: Wir machen alle zusammen einen Besuch bei Familie Tüchtig. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Frauenstunde: Dr. Cilli van Aubel: Planvolle Verbrauchswirtschaft. 16 Uhr: Dr. Fritz Löbel: Vom unbekannten Darwin.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Berlin. 17.30 Uhr: Dr. K. Bornstein: Gesundheitsgemäße Lebensweise. 17.50 Uhr: Oberingenieur Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 18.05 Uhr: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche. 18.30 Uhr: Dr. Kantorowicz: Der Hund als Hausgenosse. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Englisch für Anfänger. 19.30 Uhr: Dr. Wrede: Vaterlandsliebe — Phrase oder Tat? Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.

20.10 Uhr: Musikalischer Funkerpreß; Mitwirkende: Anny van Kruyswyk (Sopran), Julius Patzak (Tenor), das Rundfunkorchester, Leitung: Hans Adolf Winter. 22.10 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter aus dem Europa-Pavillon.

Weißt Du
wie heute eine Zigarette volkstümlich wird? fragte Peter Punkt seinen Freund. „Hm, wenn sie gut ist!" Ja, und wenn ihre Packung, wie die der
KOSMOS-AKKA
einen Sparpfennig enthält. Denn nur das, was sparen hilft, ist heute volkstümlich!
Für 20 Akka-Sparpfennige erhältst Du eine Packung gratis.
Mit Goldmundstück rote Packung.
Ohne Mundstück, dick, rund, grüne Packung.
Qualität fabelhaft. Preis nur 3 1/3 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0015

„Grunewald, Golfklub!“ sagte Inge Jacobi kurz und stieg ein.

Während der Wagen durch die Straßen eilte, gingen Inges Blicke manchmal zu Weltien hin. Besser als sie erwartet, hatte Weltien sich in die ihm neue Stellung eingelebt. In den paar Wochen, seitdem er bei ihr im Dienst war, hatte sie nicht den geringsten Grund zur Unzufriedenheit gehabt. Zuverlässig, gewissenhaft tat er seine Pflicht; in seinem Benehmen war er zurückhaltend. Sie hätte wirklich keinen besseren Chauffeur finden können.

Inge lachte leise vor sich hin.

Einiges Aufsehen hatte Weltien, der auch im Chauffeurdreß den eleganten Herrn von tadellosen Manieren nicht verleugnete, bei ihren Bekannten hervorgerufen. Immer wieder machte sie die Wahrnehmung, wie ihre Freundinnen neugierige, auch zärtliche Blicke nach Weltien warfen; die eine oder andere beneidete sie anscheinend um ihren hübschen Chauffeur.

Unbewußt lehnte Inge sich etwas vor, so daß sie Weltiens Gesicht sehen konnte. Wie er sich wohl als Chauffeur fühlte? Ob er mit seinem Los zufrieden war? Oder ... litt er vielleicht unter der Abhängigkeit seiner Stellung, fühlte er sich gedemütigt, weil er als ihr Untergebener jedem ihrer Winke und Befehle gehorchen mußte?

Inge wurde auf sich erzürnt, als sie sich dieser Gedanken bewußt wurde. Was scherte sie sich darum, ob ihr Chauffeur zufrieden war oder nicht! Er hatte sich zu der Stellung ja förmlich gedrängt; mochte er sehen, wie er damit fertig wurde.

Als der Wagen bald darauf vor dem Klubhaus hielt, kam Rechtsanwalt Frenzen, der im Vestibül gestanden hatte, auf Inge Jacobi zu.

„Ich habe Sie sehnsüchtig erwartet, gnädiges Fräulein!“ sagte er und küßte ihr die Hand. Er führte sie in den Saal, wo Inge an Frenzens Tisch einige Bekannte vorfand. Rasch war sie in eine angeregte Unterhaltung verwickelt.

„Beinahe hätte ich mein Versprechen nicht gehalten!“ sagte Inge nachher zu Frenzen. „Ich kam spät von der Fabrik nach Hause und war sehr müde; nicht viel hätte gefehlt, so wäre ich daheim geblieben!“

„Das hätte ich außerordentlich bedauert, gnädiges Fräulein! Ich wäre untröstlich gewesen, wenn Sie nicht gekommen wären!“

„Untröstlich? Ist das nicht zu viel behauptet?“

Er sah sie vorwurfsvoll an.

„Warum glauben Sie mir nicht, gnädiges Fräulein? Muß ich Ihnen erst sagen, wie viel mir am Zusammensein mit Ihnen gelegen ist?“

Er hatte seine harte Stimme zu einem Flüstern gedämpft; die herrische Begehrlichkeit, die Inge aus seinen Worten entgegenwehte, machte sie befangen.

Fortan widmete sich Frenzen ausschließlich Inge Jacobi. Die Worte und Blicke, mit denen er sie bedachte spiegelten Zärtlichkeit und Leidenschaft wider. Nur wenn er sich von Inge unbeobachtet wußte, trat in sein etwas hochmütiges Antlitz ein Ausdruck von kalter Berechnung.

Die Stimmung im Saal stieg an; allenthalben sah man frohe, lachende Gesichter. Inge Jacobi fühlte sich wohl in diesem Kreise heiterer Menschen; das Ernste, fast Herbe, das sie während ihrer Arbeit meist an sich hatte, wich und machte sprühender Laune Platz.

Die Kapelle begann, einen neuen Tanz zu spielen. Frenzen sah Inge bittend an.

„Haben Sie immer noch nicht genug getanzt?“ fragte sie lachend, während sie sich erhob und seinen Arm nahm.

Er war ein ausgezeichneter Tänzer; sicher führte er Inge durch die Scharen der Tanzenden. Plötzlich fühlte sie, wie Frenzen sie an sich preßte; nur für die Dauer einer Sekunde war es geschehen, aber jäh richtete sich etwas wie Ablehnung in ihr auf. Sie sah Frenzen an und begegnete seinen Blicken, die in leidenschaftlicher Frage auf sie gerichtet waren.

Da brach die Musik ab.

Sie gingen an ihren Tisch zurück. Inge wurde schweigsam. Die widerstrebendsten Gedanken und Empfindungen bewegten sie. Sollte sie sich über das, was sie soeben erlebt hatte, diese spontane Aeußerung der Zärtlichkeit Frenzens freuen? ... sollte sie darüber verstimmt sein?

Frenzen beugte sich zu ihr herüber.

„Sind Sie mir böse?“

„Böse? Warum?“ sagte sie und spielte die Ahnungslose. Eine erregte Lustigkeit überfiel sie jäh; es war, als wolle sie warnende Stimmen, die in ihr sich regten, zum Schweigen bringen. In nervöser Hast griff sie immer wieder nach ihrem Glas; sie spürte, wie der Sekt ihren Gedanken die Schwere nahm. Wozu grübeln? Dazu war sie doch nicht auf diesen Ball gekommen!

Unvermittelt erhob sie sich.

„Bitte, rufen Sie bei mir zu Hause an, Herr Doktor! Mein Chauffeur soll den Wagen bringen!“

„Wollen Sie schon gehen?“

„Schon? ... Wissen Sie, wie spät es ist?“

„Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!“ antwortete er pathetisch. „Ich werde sofort telephonieren!“

Inge ließ sich in der Garderobe ihren Mantel geben; dann trat sie auf die Veranda hinaus. Es war eine weiche Frühlingsnacht. Auf den Rasen und Bäumen lag das silberne Licht des Mondes.

Gedankenverloren sah Inge auf das nächtliche Bild; eine träumerische Stimmung hatte sie erfaßt. Sie fühlte, wie die Unrast der vergangenen Stunden sich in ihr zu legen begann.

Nach einer Weile erschien Dr. Frenzen im Mantel und Hut an ihrer Seite.

„Hier sind Sie! Ich habe Sie überall gesucht!“

„Ist die Nacht nicht märchenhaft schön?“ sagte sie versonnen.

„Allerdings, märchenhaft schön“, antwortete er obenhin. „Ihr Wagen wird übrigens sofort kommen.“

„Danke!“

„Wollen wir nicht hineingehen? Sie könnten sich hier draußen erkälten!“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich möchte hier bleiben ...“

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

Ereignisse im Garderoberaum beim Kongreß der Zauberkünstler.

Im neuen Heim die Uhr von Klein
Standuhren von 120 M an
Wanduhren von 20 M an
Tischuhren von 20 M an
Bestecke-Armbanduhren
Schmuck-Taschenuhren
Erfragen Sie unseren Zahlungsplan
im neuen Laden
KleineUlrichstr.27
klein
gegenüber dem Schuhhaus Wiebach

Mod. Küche, neu, s. billig z. verk. Alex, Burgstr. 17, Garten.

Mod. w. Kinderwg. u. 1 P. n. el. Reitstiefel billig zu verk. Geseniusstr. 35, III.r

Gebr. Möbel zu vk. Nausbergstr.13,II.r.

G.erh.w.Kdrw. b.vr. Bernhardystr.27,II.l.

Kdrwg. b.z.v. Merseburgerstr. 100, II. l.

Äußerst preisw. **Schlafzimmer-Schränke**
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm mit Wäscheeinrichtung 69.– M
130 cm mit 3teil. Ansicht 92.– M
130 cm m. W. und Spiegel 105.– M
150 cm m. W. und Spiegel 135.– M
Flurgarderoben 29.– bis 75.– M
Gebr. Jungblut Halle a. S., Albrechtstr. 37 (h0

Schränke, Vertiko, Auszugt., Bettstell., Küchen, Spiegel spottb. Schumann, Kanzleigasse 1–2.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Gebr. Dpl.-Schrbt., Eiche, z. k. ges. Pr.-Off. u. E. 4325 Exp.

Gebr. Bretterbude od. Material z. k. g. Off. u. F. 4326 Exp.

Gut., wenig gebr. **Staubsauger** z. kauf. ges. Off. m. Mark.- u. Preisang. St.3870 Fil. Steintor.

Gebr. Kochherd z. k. ges. Off. u. St. 3872 a. d. Fil. Steintor.(

Schreibm. z. k. ges. Off. u. L. 4880 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Neue Drehhebelnetmaschine, kompl., o. Vertreterproz. gegen bar z. k. ges. Angeb. mit äußerst. Pr. u. T. 5797 a. d. Exp.

Bücher f. Mittelsch. 4. Klasse z. kf. ges. Fischerplan 3, II. r.

Geschäftsrad und Handwagen zu kaufen ges. Off. u. B. 4382 a. d. Exp.

Jg. Brautp. sucht einige gebr. Möbel. Off. u. C. 4383 Exp.

Tiermarkt

Ab Sonnab. d. 9. d. M. steht ein großer Transp. erstkl. hochtr. **Herdbuchkühe und Färsen** sow. beste Zuchtbull. auß. prsw. z. Verk. Sämtl. Tiere stamm. aus d. best. Zucht. d. Insterburger Herdbuchver. Verkaufsst. f. ostpr. Herdbuchv. d. Insterburg. Herdbuchvereins e. V. Halle/Saale, Königstraße 62, Zimmermann, Tel. 337 17. (b

Hunde aller Rassen nimmt ständig in Dressur, Ia. Refer., scharfe Schutzhunde gibt billig ab * A. Weber, Polizei-Hunde-Dressur-Anstalt, Röpzigerstr. 188, Tel. 321 52. *

2 schwere Pferde w. Arbeitsmangel z. vk. Fuhrgeschäft, Königstraße 6, Tel. 227 94. †

1 Dobermann oder deutsch. Schäferhund in gute Pflege z. k. ges. Zscherben, Saalkr., Bennstedterstr. 6a.

In solchen und in anderen Dingen
Wird stets auch Dir Erfolge bringen:
Eine kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten.

Münsterl. Vorstehh., R., 1 J. alt, mit Stb. z. erfr. Friedrichstr. 4, Fris.-Gesch.

St. Ruffe billig zu verkaufen Kl. Ulrichstraße 4.

Kaufen Sie bitte nur bei unseren Inserenten!

Offene Stellen

6 redegewandte **Herren und Damen** von Strickwarenfabrik für Privatkundschaft gesucht. Auto fährt jeden Tag von Halle weg, daher keine Unkosten. Reichhaltige Kollektion. Sofort Einkommen. Persönliche Vorstellung Sonnabend von 4–5 Uhr Hotel Stadt Leipzig. * **P. Balzer**, Organisator

Größere Kohlenhandlung sucht bei Gewerbe und Industrie bestens eingeführten (z **Stadtvertreter** gegen Gehalt und Provision. Ausführliche Angeb. nur von **ersten Kräften** u. H. A. 363 durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 4, erwünscht.

Stimmungs-Jazz-Kapelle 3–4 Mann f. Sonntags außerhalb Halles gesucht. Off. mit Preis unt. T. 5817 a. d. Exped.

Stadt-Vertreter für Halle gesucht!! Geboten wird: 200 M. Fixum u. Provision. Verlangt wird: sicheres Auftreten und zielbewußtes Arbeiten. Herren, welche über gute Kleidung u. RM. 100.— bar verfügen, wollen ausführliche Bewerbungen einreichen unter B. W. 111 an Ala, Magdeburg

Weltpatent D. R. P. soeben erteilt. Für unseren Haushaltungsartikel, der enormen Verdienst abwirft und vollkommen konkurrenzlos ist, suchen wir tüchtigen Herrn, der über Betriebsmittel von ca. 1000.– Mk. verfügt. Ang. u. A. D 583 an d. Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** Er

Eine der größten norddeutschen Stuhlfabriken sucht für den Bezirk Plauen erstklassigen **Stuhlvertreter** die ihr Gebiet mit dem Auto bereisen und unsere Vertretung als Hauptvertretung übernehmen würden. — Nur Herren, die nachweisbar — unter Angabe der getätigten Umsätze — in Stühlen erfolgreich tätig waren, wollen sich bewerben unt. **E. L. 9217** durch **Rudolf Mosse, Hannover.** (ma

I. Seifenfabrik gibt ehrl., verheirat. Leuten Com.-Lager. Verkauf an Private. Off. u. H. 4088 an die Exped. d. Bl. *

Ökonom per 1. 5. gesucht, Koch bevorzugt. (b Hall. Ruderverein Böllberg. Off. an O. Schütze, Königstraße 24/25.

Offene Stellen
Weibliche

Zimmermädch. gesucht z. 15. April für modern. Villenhaush. auf d. Lande, perfekt in allen einschläg. Arbeit., Servier., Wäschebehandlung usw., ferner erfahren mit Kindern. Angeb. nur mit gut. Zeugniss. an Frau Direktor Smidth, Steigra (Freyburg-Unstrut-Land). (a0

Lehrmädchen für Gemischtwarengeschäft gesucht. (f Angeb. u. L. 4885 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Mädchen, w. schon i. der Herrenschneiderei gearbeit. hat, sucht Beschäftig. Off. u. S. 4356 Exp.

26jähr., solid., ehrl. Mädchen v. L. sucht Stellung, erfahr. im Kochen, Näh., Plätt. u. Servieren. Off. u. U. 4258 a. d. Exp. *

Zum 15. od. 1. Mai suche ich Stellung in Halle als Allein- od. Stubenmädchen, langj. Zeugn. vorh. Off. u. D. a. d. Fil. d. Bl. i. Heiligenthal (Mansfeld. Seekr.).

20jährig., kräftiges Mädchen, Erfahrg. in Landwirtsch. u. Haushalt, sucht sofort od. zum 1. 5. Stell. Off. an Müller, Wachtelweg 17.

Jg. Mädchen, 27 J., sucht Stellg. **als Kinderpflg.** (Fröbel) u. Stütze. M. Roth, Halberstadt, Paulsplan 24. (Er

J. Mädchen, 17 J., v. Lande, w. nähen kann, sucht Stell. z. 15. April od. 1. Mai Ang. an F. Selzer, Neubiendorf, Sandweg Nr. 3. (al

Kaffee-Verleserinnen und Packerinnen auch lernende gesucht. Schriftliche Angebote unter L 4879 an die Filiale d. Blattes Leipzigerstr. 34. (f

Plätterin für Oberhemden, perfekt, gesucht. (b Großwäscherei, Rich.-Wagnerstr. 56.

Stellen-Gesuche
Weibliche

17jähr., solid., ehrl. Mädchen sucht Stell. im bess. Haush., etw. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Off. an Erna Klör, Schraplau. *

18½j. Mädch. f. St. z. 1. 5. od. 15. 5. 32. Off. u. O. 4154 Exp.

Jg., ev. Mädchen, 20 J., w. 2 Jahre Hdlsch. bes. u. 3 J. Büropraxis hat, im Näh. u. Koch. erf. ist, s. St. i. bess. H. als **Haustochter,** ev. als Kochlehrling z. 1. o. 15. Mai d. J. Off. a. Elise Helbig, Bielen bei Nordhausen, Anger 30. (a

23j. Mädchen v. L. sucht Stellung in Landwirtschaft 15. 4. oder 1. 5. 32. Off. unter T. 6017 an die Exp. d. Bl.

Ält. Mädch. sucht f. ¾ Tag o. ganz. Tag Aufwrt. Off. L. 4884 Fil. Leipzigerstr. 34.

Stadtbekannt sind meine pa. Fleisch- und Wurstwaren
Ia Rinderbraten sehr zart Pfd. nur 75 Pf.
Schweinekamm u. Kaßler Pfd. nur 75 Pf.
Vorderschinken mager Pfd. nur 68 Pf.
Pa. Geh. Schwein gewürzt Pfd. nur 80 Pf.
Ger. Speck kernig im Pfund nur 70 Pf.
Ia Mett- u. Knackwurst im Pfd. nur 95 Pf.
Pa. Rot-, Leber- u. Schwartenwurst, hausschlacht. Pfund nur 60 Pf.
Hochf. Schmalz, Ia. gek. Schinken, Pa. Brühwürstchen
Nur Gr. Wallstr. 45
Jeder lobt die Ware

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193204085/fragment/page=0016